

Wöchentlich 75 Pf., monatlich 2,25 M.
(davon 87 Pf. monatlich für Zustel-
lung ins Haus) im voraus zahlbar.
Postbezug 2,97 M. einschließlich 60 Pf.
Postgebühren und 72 Pf. Postbefreiungs-
schein. Auslandsabonnemente 6,85 M.
pro Monat; für Länder mit ermäßig-
tem Druckfachensposten 4,65 M.

Bei Ausfall der Lieferung wegen
höherer Gewalt besteht kein Anspruch
der Abonnenten auf Ersatz.

Erscheinungsweise und Anzeigenpreise
siehe am Schluß des redaktionellen
Teils.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sonntag
11. September 1932
Groß-Berlin 15 Pf.
Auswärts 20 Pf.



Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernspr.: Dönhoff (A 7) 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postfachkonto: Berlin 37 636. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und
Beamten, Lindenstr. 3, Dt. S. u. Dis.-Gef., Depositentk., Jerusalemstr. 65/66.

Morgen Auflösung!?

Der Konflikt spitzt sich zu. — Nationale Wahlparole gegen Nationalsozialisten.

Morgen, 3 Uhr nachmittag, versammelt sich der Reichstag des 31. Juli zum zweiten- und vielleicht letztenmal. Er wird eine Erklärung der Reichsregierung entgegennehmen, die aufs stärkste „national“ betont sein wird. Herr von Papen hofft, am Montag im Besitz der französischen Antwort auf die deutsche Rüstungsnote zu sein, die, wie man schon weiß, entschieden ablehnend lautet wird. Herr von Papen will dann an die Vaterlandsliebe der Parteien appellieren und sie auffordern, sich im Ringen um Deutschlands Ehr und Wehr geschlossen hinter die ehrwürdige Person des Herrn Reichspräsidenten und hinter die autoritäre Reichsregierung zu stellen. Tun sie es nicht, so ist der Konflikt da, der Reichstag fliegt auf — und zwar sofort!

Schon am Montag, nach der Reichstagsitzung, in der nur der Kanzler sprechen soll, will der Reichspräsident die Parteien des schwarzbraunen Blocks zu sich laden. Er will sie vor die Frage stellen, ob sie bereit seien, angesichts der gespannten außenpolitischen Lage alles Trennende zurückzustellen und mit der Regierung seines Vertrauens zusammenzuarbeiten. Nach dem heutigen Stand der Dinge kann die Antwort nur verneinend ausfallen. Die Auflösung des Reichstags soll dann schon am Montagabend erfolgen, noch ehe der Reichstag Gelegenheit findet, mit Reden oder Beschlüssen auf die Erklärung der Regierung zu antworten.

So sah der Kriegsplan der Herrenklubregierung gestern abend aus. Daß er noch geändert wird, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Alles spitzt sich auf einen Konflikt zu, wie ihn bis vor kurzem nur die wenigsten für möglich gehalten hätten. Derselbe Reichskanzler, der vor drei Monaten den Reichstag von 1930 auflöste, weil ihm 107 Nationalsozialisten zu wenig waren, wird jetzt den neuen Reichstag auflösen, weil ihm 230 Nationalsozialisten zuviel sind! Er will gegen die Partei des extremsten, bis zum Irrsinn gesteigerten Nationalismus Wahlen machen — mit einer nationalstiftischen Parole!

Die Nationalsozialisten sollen in den Wahlkampf gedrängt werden Seite an Seite mit der Zentrumsparlei, die sie eben erst als die Partei der Vaterlandsliebe und des Landesverrats beschimpft hatten. Das Zentrum wiederum will die Verfassung, die Demokratie, das parlamentarische System verteidigen gegen den Reichspräsidenten und die von ihm ernannte Regierung Schulter an Schulter mit einer Partei, die sich bisher stets als die Todfeindin der Verfassung, der Demokratie, des parlamentarischen Systems bekannt hat. Derselbe Herr Göring, der jetzt als Präsident die Rechte der gewählten Volksvertretung schützen zu wollen behauptet, hat noch im Wahlkampf die Formel geprägt, Aufgabe seiner Partei sei es, die Demokratie mit den Mitteln der Demokratie zu vernichten. Jetzt, da die Vernichtung der Demokratie überraschenderweise von anderen gründlichst besorgt wird und zum Schaden der eigenen Partei auszuschlagen droht, hat die Demokratie keinen eifrigeren Verteidiger als diesen Herrn Göring!

Wird der Reichstag morgen oder übermorgen oder in drei Tagen aufgelöst, so kann kein Mensch voraussagen, was weiter daraus wird. Zunächst wird dann die Regierung Papen im ganzen ein halbes Jahr Zeit gewonnen haben, um ohne das Vertrauen des Reichstags mit Notverordnungen und Pressereordnungen regieren zu können. Ob der im November zu wählende Reichstag überhaupt zusammentreten wird, ob er länger leben wird als sein kurzlebiger Vorgänger, das alles kann niemand voraussagen. Auch wird man nur mit äußerster Vorsicht den Gedanken aussprechen dürfen, daß bei sehr sorgfältiger Auslegung der Ver-

fassung ein solches Tun vielleicht ein wenig bedenklich sein könnte. Denn spräche man diesen Gedanken mit allzu plumper Offenheit aus, so könnte man verboten werden und bekäme zu guter Letzt eine Postkarte aus Leipzig, daß das alles so in bester Ordnung sei.

Schon hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ angedeutet, daß ein neuer Wahlkampf sich nicht mehr mit der bisher üblichen „Ungebundenheit“ vollziehen würde. Es wird dabei, wenn wir richtig unterrichtet sind, nicht nur an ein schärferes Anziehen der Kandare für die Presse gedacht, sondern es schweben auch Pläne, den Parteien die Führung des Wahlkampfes finanziell zu erschweren. Was man mit alledem erreichen will, ist noch nicht im allerentferntesten sichtbar; denn daß es gelingen könnte, der einzigen Regierungspartei, der deutschnationalen, auf solche Weise zu einer Mehrheit zu verhelfen, wird niemand annehmen.

Der sozusagen verfassungsmäßige Ausweg aus diesem Chaos wird gesucht in einer Verständigung des Reichspräsidenten mit der schwarzbraunen Koalition. Für den wahrscheinlichen Fall, daß diese Verständigung nicht möglich ist, rüsten beide Teile. Die Reichsregierung hat dabei den Vorteil, nicht nur die bewaffnete Macht für sich zu haben, sondern auch einigermaßen einig zu sein. Der verhältnismäßig kleine Kreis, den sie umfaßt, wird zusammengehalten durch das Bewußtsein, daß es für alle ums Ganze geht. Auf der anderen Seite ist der schwarzbraune Block eine mehr als sonderbar zusammengewürfelte Gesellschaft, ihr Zusammenhalt kann nicht stark sein.

Dieser innerlich schwache schwarzbraune Block steht oben drein noch zu den Parteien links von ihm, vor allem zur Sozialdemokratie, im schärfsten Gegensatz. Ein einheitliches Vorgehen des Reichstags zum Schutze seiner Rechte ist infolgedessen nur schwer denkbar. Die Sozialdemokratie ist nicht geneigt, etwas zu tun, was dieser Regierung der Sozialreaktion das Leben auch nur um fünf Minuten verlängern könnte; sie will aber ebensowenig sich zum Steigbügelhalter der schwarzbraunen Koalition hergeben. Und mahnte sie nicht die eigene Klugheit zu äußerster Vorsicht, so würde das der Feind im Rücken tun. Was immer die Sozialdemokratie tun oder lassen wird, die SPD wird sie auf alle Fälle beschuldigen, entweder der regierenden Sozialreaktion oder dem machtlüsternden Faschismus Vorschub zu leisten.

In Wirklichkeit will die Sozialdemokratie weder das

eine noch das andere tun. Sie kämpft gegen beide Formen der Diktatur, die deutschnationale und die nationalsozialistische, für die Wiederherstellung der Volksrechte, deren Bedeutung für die Kämpfe der Arbeiterklasse heute auch dem Blindesten klar geworden sein sollte. Sie führt den Klassenkampf gegen die dümmste und habgierigste Bourgeoisie der Welt, die durch Subventionen und durch noch tieferes Herabdrücken der Arbeiterlöhne ihre eigene schädige Existenz neu zu fundieren sucht. Jeder verständige Mensch in Deutschland, der noch an etwas anderes denkt als an Profit und Futtertrippe, jeder, in dessen Munde die Liebe zum eigenen Volk mehr ist als bloße Heuchelei, muß heute erkennen, daß Staat und Gesellschaft blühschnell dem Abgrund entgegenrollen und daß es keine Rettung gibt außer bei der Arbeiterklasse und beim Sozialismus.

Diese Erkenntnis in alle Hirne zu hämmern ist jetzt die wichtigste Aufgabe, wichtiger als alle taktischen Entscheidungen. Die Mächte der Vergangenheit sind am Werk, Deutschland zum Tode zu regieren. Was kommt nach ihnen? Entweder ein hoffnungsloses Dahinsterben oder aber eine Arbeiterbewegung, die im Zeichen der Demokratie und des Sozialismus geeint marschiert!

Schwarzbraunes Karussell.

Rin in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln!

Am Sonnabendnachmittag wurde amtlich mitgeteilt: Reichstagspräsident Göring hatte beantragt, daß eine Unterredung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und den Vertretern der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei stattfinden möge. Hiermit hatte sich der Reichspräsident einverstanden erklärt und die Unterredung auf Dienstag anberaumt. Am Sonnabend hat Herr Göring gebeten, daß die Unterredung schon am Montag stattfinden möge. Auch hierzu hat der Herr Reichspräsident sein Einverständnis erklärt.

Am Sonnabendabend jedoch war alles wieder anders. Da wurde folgende Meldung verbreitet:

„Wie vom Büro des Reichstagspräsidenten mitgeteilt wird, wurden die vom Reichspräsidenten zur politischen Aussprache gebetenen drei Fraktionen noch am Sonnabend vorstellig, die für Dienstag anberaumte Besprechung erst nach der Aus-

Frankeichs Antwort unterwegs.

Vor der Ueberreichung in Berlin.

Paris, 10. September. (Eigenbericht.)

Der französische Ministerrat, der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik tagte, hat den Wortlaut der französischen Antwortnote auf das deutsche Memorandum endgültig gebilligt. Die Note soll in einem ziemlich farblosen und kalten Ton abgefaßt sein und erklären, daß Frankreich Sonderverhandlungen mit Deutschland ablehnt.

Die Note ist am Sonnabend mit einem Sonderkurier nach Berlin abgegangen und wird dort durch den französischen Botschafter dem Reichsaußenminister übergeben werden. Am Montagabend wird ihr Wortlaut vom Quai d'Orsay veröffentlicht.

Das „Journal des Debats“ will aus der Unterredung des amerikanischen Senators Reed mit Herriot erfahren haben, daß Reed

erklärte, die Vereinigten Staaten würden auf keinen Fall die Wiederaufrüstung Deutschlands ermutigen. Reed habe gleichzeitig die Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung im Sinne des Vorschlags Hoover betont.

Großfreinemachen in Spanien.

Adelstitel abgeschafft.

Madrid, 10. September. (Eigenbericht.)

Das spanische Parlament hat Titel und Würden der spanischen Aristokratie annulliert. Die spanische Postverwaltung wird deshalb Briefe und Pakete nicht mehr besiegeln, die als Aufschrift außer dem Namen auch den Titel eines früheren Adligen tragen.

sprache im Reichstage, aber vor der Abstimmung stattfinden zu lassen."

Zwischendurch hörte man, daß die drei Fraktionen überhaupt auf einen Empfang verzichten wollten. Es muß am Sonnabend im Büro des Reichspräsidenten schwierig gewesen sein, immer auf dem laufenden darüber zu bleiben, was jeweils der letzte und neueste Wunsch von Herrn Göring war!

Um Schleicher.

Gerüchte und ein Dementi.

Die deutschnationalen Parteimitteilungen haben gestern folgendes verbreitet:

Bei den Presseveröffentlichungen über die Versuche zur Befestigung der Regierung Papen wird mit peinlicher Häufigkeit der Name des Reichswehrministers von Schleicher in die Kombinationen für eine neue durch Nationalsozialisten und Zentrum gestützte Regierung einbezogen. Aus der Umgebung Hitlers ist der ausländischen Presse ganz offen gesagt worden, daß die Tage Papens gezählt seien und daß Schleicher sich Hitler gegenüber bereit erklärt habe, mit Unterstützung der Nationalsozialisten die Kabinettsbildung zu übernehmen. Wir halten das alles für Zweckmündungen, aber im Interesse der Autorität des Kabinetts halten wir es für an der Zeit, daß von Seiten Schleichers selbst endlich einmal durch ein eindeutiges Dementi mit derartigen Versuchen, Uneinigkeit in das Kabinett hineinzutragen, aufgeräumt wird."

Daraufhin wurde amtlich folgendes bekanntgegeben: „Entgegen anderslautenden Gerüchten, die zurzeit umlaufen, teilt Reichswehrminister von Schleicher mit, daß er nicht bereit ist, zu einer Verfassung des Gedankens einer unabhängigen Präsidialregierung durch ein tatsächlich von den Parteien gebildetes Kabinett die Hand zu bieten. Er betont, daß er es als eine Untreue gegenüber dem Herrn Reichspräsidenten ansehen würde, wenn er irgend etwas tun würde, was dem Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnte."

Das Regierungslager und das schwarzbraune Lager sehen offenbar in Schleicher den ausschlaggebenden Mann im Kabinett.

Erinnerung an den Herrenklub.

„Rein gesellschaftlich — gemeinnützig — durchaus nicht reaktionär!“

Durch die Bildung der Regierung Papen ist der „Deutsche Herrenklub“ als Keimzelle dieser Regierung zu plötzlicher Berühmtheit gelangt. In alten Papieren blättern wir, daß schon vor Jahren der „Vorwärts“ sich einmal mit dieser seltsamen Gemeinschaft befaßt hat. Am 18. Februar 1926 erschien im „Vorwärts“ ein Artikel des Genossen Philipp Scheidemann mit der Ueberschrift „Organisierter Putschismus“. In diesem Artikel war Mitteilung gemacht von der Tätigkeit des Obersten a. D. Nicolai, der im Kriege Chef der Abteilung IIIb der Obersten Heeresleitung und rechte Hand Ludendorffs gewesen war, jetzt aber — im Jahre 1926 — von Scheidemann bezeichnet wurde als „das Haupt einer straff gegliederten Organisation, deren Aufgabe darin besteht, das deutsche Volk „zu befreien“, d. h. die Republik „umzuwerfen“, wie das Kapp und Ludendorff 1920, Hitler und Ludendorff 1923 bereits versucht haben“. Aber die kommende Unternehmung, so führte Scheidemann aus, werde viel gründlicher vorbereitet. Nicolai habe zusammen mit Hugenberg eine Organisation gegründet, um das deutsche Volk reaktionär zu verfeinden. Als eines ihrer Glieder war von Scheidemann genannt der Herrenklub des Herrn von Gleichen.

Der Artikel Scheidemanns brachte uns eine Berichtigung ein, die wir durch den Rechtsanwalt H. Brugsch im Auftrage des Deutschen Herrenklubs am 22. Februar 1926 zugestellt erhielten und die lautete:

Der Deutsche Herrenklub bezweckt rein gesellschaftliche Ziele und hat weder mit Herrn Obersten Nicolai noch Herrn Geheimrat Hugenberg irgendwelche organisatorische oder sonstige Verbindungen. Es ist völlig erfunden, daß der genannte Klub im Sinne des Artikels als eine Organisation des Putschismus tätig sein sollte, geschweige unter der Leitung oder auf Grund von Einflüssen des Geheimrats Hugenberg oder des Obersten Nicolai.

Der Deutsche Herrenklub E. V.
Der Vorstand: A. U.: von Radowicz.

So lautet die Berichtigung. Der Uebersender, Rechtsanwalt Brugsch, fügte ihr aber noch folgendes Geleitschreiben bei: Zu Ihrer eigenen Information gestatte ich mir zu bemerken, daß der Artikelsschreiber, von dem mein Klient Böswilligkeit nicht annimmt, offenbar einer völlig irreführenden Information zum Opfer gefallen ist. Die beigefügten Statuten des Klubs ergeben, daß Sinn und Zweck des Vereins lediglich rein gesellschaftliche Pflanzung ist und er im übrigen gemeinnützig wirkt. Ich kann Ihnen auch mitteilen, daß die Angehörigen des Vereins auch politisch verschiedenen Richtungen angehören und durchaus nicht im Sinne des Artikels Mitglieder der „reaktionären“ Rechten sind. In der gedruckten Fassung lautet der § 2 dementsprechend: Zweck des Vereins ist, auf der Grundlage gemeinsamer wissenschaftlicher Interessen (!!), die Pflege geselliger Beziehungen zwischen führenden Persönlichkeiten der verschiedenen Berufsstände. Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Der Deutsche Herrenklub war also von Anfang an gut „geordnet“. Wer ihn richtig beurteilt hat, wie es um den wissenschaftlichen, unpolitischen und sogar „gemeinnützigen“ Charakter des Vereins bestellt ist, darüber mag sich der geneigte Leser auf Grund der jüngsten Erfahrungen ein Urteil bilden.

Waffenfunde bei SA-Leuten.

12 Gewehre, 2500 Schuß Munition.

Sprottau, 10. September.

Bei den durch Beamte der Landes kriminalpolizei und Landjäger am 9. d. M. in Ralswiek im Kreis Sprottau vorgenommenen Ermittlungen und Hausdurchsuchungen wurden in der Wohnung des SA-Mannes Hans Burghardt von Diebitz ein Gewehr (Modell 98) und in dem Hause des NSDAP-Mitgliedes und SA-Mannes Ulrich 12 Gewehre (Modell 98) und etwa 2500 Schuß Munition vorgefunden. Die Waffen waren im Stroh versteckt, sie sollen von Diebitz besorgt worden sein, der den Beamten Angaben über die Herkunft der Waffen verweigerte. Munition und Waffen wurden sichergestellt. Das Verfahren liegt nunmehr in der Hand der zuständigen Staatsanwaltschaft.

Der Schwindel um Coburg.

Die „Nazi-Beste“ inmitten der Pleite.

In den letzten Wahlkämpfen hat die Hitler-Partei in ganz Deutschland die Reklame besonders mit dem Hinweis auf die „Nazi-Beste“ Koburg betrieben, wo angeblich die Hafenkreuzmehreheit angeblich verfahrenere Stadtfinanzen durch „Sparsamkeit“ an Gehältern wieder bereinigt habe. Die Unversorgenheit, mit der diese Schöpfungsberei immer wieder betrieben wurde, hat selbst kritische Leute schwankend gemacht. Der „Vorwärts“ hat wiederholt den Schwindel nachgewiesen. Jetzt kommt aus Koburg selbst ein neuer Beleg für die Verlogenheit der nationalsozialistischen Propaganda.

Im Parteiverlag der Nazis (Eher in München) ist eine Broschüre erschienen, deren Verfasser der nationalsozialistische Finanzdezernent der Stadt W. Faber ist. In ihr werden nach bekannter Methode die Verhältnisse in den rosigsten Farben geschildert. Unter anderem sagt dieser Nazifinanzmann auf Seite 19 seiner Broschüre:

„Dabei ist es der nationalsozialistischen Stadtratsmehrheit durch ihre Sparsamkeit gelungen, für das zur Zeit laufende Haushaltsjahr 1932/33 ihren

Haushaltspost mit 3.065.000 Mark in Einnahme und Ausgabe unter Befestigung der von dem schwarzen System eingeführten sogenannten „Bürgersteuer“ abzugleichen.

Das ist in einer Zeit möglich gewesen, in der Tausende und Zehntausende von kleineren und größeren Städten vor dem Zusammenbruch stehen und weder die regelmäßige Auszahlung ihrer Pflichtenstellungen an Gehältern, Löhnen und Unterhaltungen vornehmen, geschweige denn den Zins- und Tilgungsverpflichtungen für ihre alten und neuen Schulden nachkommen zu können.“

Das schrieb der nationalsozialistische Finanzdezernent zu Propagandazwecken im Monat Juli 1932!

Aber schon im August steht es in Koburg so, daß der gleiche Finanzdezernent nicht mehr aus und ein weiß. Am 2. September mußte, wie unser Koburger Parteiorgan, das „Volksblatt“ (Nr. 208, 5. Sept.) mitteilte, der Broschürenfabrikant und zweiter Bürgermeister Faber, vom Stadtrat einen Nachtragskredit in Höhe von 154.000 M. verlangen, für den er im Haushaltsplan keinerlei Deckung hat. Doch damit ist es nicht abgetan. Nach sehr vorsichtigen Berechnungen und immer unter der Voraussetzung,

daß die im Haushaltsplan eingelegten Mittel wirklich eingehen, errechnet sich bisher

bis zum Schluß des Haushaltsjahres ein Fehlbetrag von 465.000 M. Er kann aber auch noch höher werden.

Das weiß auch Faber. Er hält seine Broschüre trotzdem nicht an, sondern läßt sie weiter verkaufen, obgleich sie im wichtigsten Teil nicht stimmt!

Aber noch mehr: In der Stadtratsitzung vom 2. September wurde von dem nationalsozialistischen Finanzdezernenten und Broschürenschreiber Faber eine Entschließung eingebracht, die in ihrem Schlußsatz lautet:

„Der Stadtrat Coburg lehnt daher die Verantwortung für den in greifbare Nähe gerückten Ruin der Stadt

schon heute ganz entschieden ab. Der Stadtrat Coburg erucht aber auch die Regierung von Oberfranken, das Staatsministerium des Innern auf die drohende Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenbruchs unseres städtischen Gemeinwesens mit seinen unüberlebenden Folgen für die gesamte Bürgerschaft unserer Stadt aufmerksam zu machen und sich für grundlegende Hilfe tatkräftig einzusetzen.“

Das ist der Weisheit letzter Schluß: Die Regierung soll helfen, wo die Nazis nicht weiterkönnen! Die gleiche Regierung, die durch Zwangssteuervermehrung von Steuern, die die Nazis abgelehnt hatten, überhaupt erst die Möglichkeit schuf, daß Coburg nicht schon zu Beginn der Naziherrschaft zusammenbrach. Jetzt haben die Nazis die Zwangssteuern freiwillig übernommen, und trotzdem sind sie so weit, daß sie mit der „drohenden Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenbruchs“ rechnen!

Wir arbeiten nicht mit der Demagogie der Hafenkreuzler. Wir wissen, daß auch andere Gemeinden in schwerer finanzieller Bedrängnis sind — als Folge der Wirtschaftskrise und der verfehlten Reichsmaßnahmen. Aber wir dürfen vor aller Öffentlichkeit feststellen, daß die Nazis in ihrer „Beste“ Koburg auch nur mit dem Wasser des Defizits lachen können, daß sie aber verlogen genug sind, um die Pleitewirtschaft ihrer Kommunalbehörden in Wort und Schrift zu einem „Erfolge“ ihrer angeblichen „Reinigungsarbeit“ umzubiegen, während sie gleichzeitig die Aufbauarbeit der anderen als „Bongennitzwirtschaft“ verlästern!

Der Anstifter der Attentäter.

Ein Oberregierungsekretär im Wehrkreisverwaltungsamt Königsberg.

Königsberg, 10. September. (Eigenbericht.)
Einer der Hauptansteller der Attentate, die nach den Reichstagswahlen von Nationalsozialisten in Ostpreußen verübt wurden, ist der Oberregierungsekretär Tiede vom Wehrkreisverwaltungsamt Königsberg. Tiede ist, seitlich der Verdacht der Mittäterschaft auf ihn lenkte, flüchtig. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb endlich einen Steckbrief gegen ihn erlassen.

In der Nazihochburg.

Der Bürgermeister in Haft genommen.

Halle, 9. September. (Eigenbericht.)
In Bad Schmiedeberg, einer Hochburg der Nazis, ist es zu einem großen Kommunalstandal gekommen, der mit der plötzlichen Amtsenthebung und Verhaftung des Bürgermeisters Rolle endete.
Der der äußersten Rechten angehörende Bürgermeister hatte sich vor etwa Jahresfrist 3000 M. als nachträgliche Dienstunkostenentschädigung für 1924 bis 1929 auszahlen lassen, an das Sparkassenkuratorium, dessen Vorsitzender er war, sind auf seine Veranlassung einige Jahre hindurch Beiträge bis zu 150 M. pro Person gezahlt worden und schließlich hat der Sparkassendirektor mehrfach als Gratifikation Beiträge von 500 M. erhalten. Auf diese Weise hat diese nationale Gesellschaft die schwer unter der Wirtschaftskrise leidende Stadtgemeinde um rund 13.000 M. geschädigt. Vor kurzer Zeit gelang es Herrn Rolle noch, im Stadtparlament einen Beschluß auf Errichtung eines Denkmals für seine eigene Person durchzusetzen. Durch seine Verhaftung wird die Einweihung wohl eine kleine Verzögerung erfahren.

Die Hugenberg-Presse hat inzwischen die Schamlosigkeit befehlen, den „nationalen“ Bürgermeister Rolle der Sozialdemokratie anzuhängen!

Ein alldeutsches Programm.

Ein Programm des Verfassungsbruchs.

Die alldeutschen Putschisten werden wieder lebendig. Sie sehen die Zeit für gekommen an, in der ihre Putschpläne, die im Jahre 1926 gescheitert sind, verwirklicht werden könnten. In einer Sitzung des „Alldeutschen Verbandes“ hat der Justizrat Claß ein Programm entrollt, das offen vom Reichspräsidenten den Staatsstreich fordert. Die „Deutsche Zeitung“ Nr. 213 berichtet über das von Claß vorgelegte Programm:

„Hierzu kommt noch, daß die Prüfung sowohl der Bestimmungen der Weimarer Verfassung, wie der Rechtsstellung jedes Staatsoberhauptes im allgemeinen zu dem nicht mehr bestreitbaren Ergebnis gelangt ist, daß die bis jetzt von dem Reichsoberhaupt beanspruchte und ausgeübte Diktatur gesetzmäßig ist, und daß er darüber hinaus auf Grund der Pflichten, die der übergesetzliche Reichstag ihm auferlegt, ohne Verletzung der Reichsverfassung viel weitergehende Maßnahmen treffen kann, da er durch den Staatsnotstand souverän geworden ist.“

Wir sind der Meinung, daß man diesen Reichstag nur dann auflösen sollte, wenn die unbedingte Notwendigkeit dazu gegeben ist —

daß aber dann, wenn die Auflösung vollzogen werden müßte, von Neuwahlen abgesehen wird, bis die Diktatur die Rettung des Vaterlandes im weitesten Sinne durchgeführt hat.

Am dem Rechte des Reichspräsidenten und der von ihm beauftragten Regierung zu solchem Verfahren ist auf Grund des übergesetzlichen Notstands nicht zu zweifeln.

Den Gedanken, in solcher Zeit eine Nationalversammlung wählen zu lassen, verwerfen wir grundsätzlich.

weil allein die souveräne Diktatur den Verfassungsumbau durchführen können

nebenbei auch um deswillen, weil unsere Wirtschaft Ruhe braucht, um zu gefunden, und weil sie durch die ewigen Wahlen nicht weiter gestört werden darf.“

Was nach dem Staatsstreich praktisch geschehen soll, darüber unterrichten die weiteren Ausführungen von Claß:

„Von dem, was heute zu tun ist, stellen wir nach wie vor den Kampf gegen den Ultramontanismus in den Vordergrund und gegen seinen Vertreter auf deutschem Boden, das Zentrum. Wir wiederholen, daß eine deutsche Staatskunst in größerem Sinne erst möglich ist, wenn das Zentrum von jedem Einfluß auf die politische Gestaltung ausgeschlossen wird.“

Von den Fragen der äußeren Politik haben im Vordergrund die Abrüstung der anderen oder unsere Aufrüstung und die Entwicklung im Osten, von der das gleiche gilt. Gerade hierzu sei aber noch ein besonderes Wort an unsere Freunde gerichtet — besonders an jene westlich der Elbe. Es kann gar nicht genug gesehen, um diejenigen unserer Landsleute, die dem Osten räumlich fern und deshalb in Gefahr sind, die dortige Entwicklung mit Gleichgültigkeit zu behandeln, darüber zu unterrichten, daß, wenn unser Volk überhaupt noch eine Zukunft hat, sie im Osten liegt. Das gilt im weiteren Sinne, ist aber zunächst so zu behandeln,

daß es ein Gebot der völkischen Ehre ist, die geraubten Gebiete zum Reich zurückzubringen, die gefährdeten aber mit dem Aufgebot alles dessen, was Deutschland leisten kann, zu halten und zu verteidigen.

Wie unsere Freunde im Osten an Straßburg, an Eupen-Raimesy, am Saarlande hängen, so müssen die im Westen an Danzig und Marienburg, an den unseligen Korridoren, an Oberschlesien, an Ostpreußen denken. Die Franzosen haben länger als vier Jahrzehnte an den angeblich geraubten Gebieten der Departements des „haut Rhin“, des „bas Rhin“ und der „Moselle“ festgehalten, obwohl sie keinen hinreichend begründeten Anspruch darauf hatten. Wehe uns, wenn wir nicht alles daran setzen, um den Raub im Osten zurückzugewinnen und zu erhalten, was noch unser geblieben ist!“

Staatsstreich — Diktatur — Aufrüstung — Revanchekrieg: das ist ein ganz klares Programm!

Das nennt sich „Klassenkampf“!

Was man Arbeitern erzählen darf.

Der „Klassenkampf“, kommunistisches Organ im Bezirk Halle-Merseburg, schreibt in seiner Nummer am 8. September wörtlich:

Die SPD-Parole „Reichstag greif an!“ enthält erneut, daß die Sozialdemokratie und der UDB, die Stützen der Papen-Schleicher-Regierung sind. Die Wels und Larnow sind eingeschlossen, mit allen Mitteln und Mandaten die neueste ungeheuerliche Notverordnung Papens durchzusetzen und alles zu tun, um die Arbeiter vom Kampf gegen den fürchtbaren Lohn- und Sozialabbau abzuhalten.

Man fragt sich mit Entsetzen, wie es in den Hirnen der armen Menschen aussehen muß, denen gewissenlose Burschen, die sich Redakteure schimpfen, derartiges vorzulesen wagen.

Wird der Geistesranke hingerichtet? Die Gnadenkommission des Justizministeriums hat das Gnadengesuch des Präsidentenmörders Gorkulow geprüft und, wie der „Temps“ mitteilt, abgelehnt. Der Justizminister hat sich der Ansicht der Kommission angeschlossen und dem Präsidenten der Republik die Akten über Gorkulow übermittelt. Bevor Rebrun seine Entscheidung fällt, empfängt er am Montag die Verteidiger des Mörders.

Abhängigkeit der Todesstrafe in Spanien. Das spanische Parlament hat ein neues Strafgesetzbuch angenommen, das die Todesstrafe abschafft.

Zwei französische Offiziere wurden von einem betrunkenen tobenfarbigen Unteroffizier in Südmarokko erschossen, als sie ihn entwaffnen wollten.

Legalität und Legitimität.

Das Staatsrecht und der Verfassungskonflikt.

Wir wissen seit Marx und Lassalle, daß für die Beurteilung des „Geistes“ einer Verfassung die tatsächlichen politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse entscheidend sind. Somit kann also die verfassungspolitische Situation eines Landes nicht im luftleeren Raum bestimmt werden; auch das Verfassungsleben einer Nation ist der getreue Ausdruck der bestehenden Klassenkämpfe. Zeigen die Klassen und sozialen Gruppen einer Nation so tiefgreifende Wandlungen wie im Deutschland des letzten Jahrzehnts, so müssen sich diese Wandlungen auch in der verfassungspolitischen Situation des Landes auswirken. Man muß es begrüßen, wenn sich die beamteten Lehrer des Verfassungsrechtes diesen Wandlungen nicht in einer falschen und vornehmen Zurückhaltung entziehen und die Verfassungstheorie in die lebendige Dynamik der großen politischen und sozialen Auseinandersetzungen einschalten. Nur eine Theorie, die sich der stets verändernden Praxis zu bemächtigen wagt, ist fruchtbar und mit lebendigem Inhalt erfüllt. Gewiß bestehen hier ungeheure Gefahren. Je erschütterter die soziale Stabilität eines Volkes ist, um so mehr gerät eine Staats- und Verfassungstheorie, die wie ein Seismograph diese Erschütterung festhalten möchte, in Gefahr, selbst erschüttert zu werden. Dieser Gefahr wird nicht ein jeder gewachsen sein. Es ist nur menschlich-alkemisch, den Mantel nach dem Winde zu hängen.

Aber im Bewußtsein der Gefahr, daß die Wissenschaft auch für niedrige Interessen des Tages mißbraucht werden kann, ist es gleichwohl wichtig festzustellen, daß eine Staats- und Verfassungstheorie, die den Aufgaben ihrer Zeit (aber keiner hauchdünnen Oberschicht) diene, nur die großen Traditionen ihrer Wissenschaft sinngemäß und würdig zu verwalten hätte. Kein Geringerer als Thomas Hobbes hat im 17. Jahrhundert das Beispiel gegeben, wie die wissenschaftliche Staats- und Verfassungslehre an dem lebendigen Ringen der Nation teilzunehmen habe; Thomas Hobbes, der ehemals die Rechte des Königs mit der Feder verteidigt hatte, begrüßte die Revolution, die der bisherigen Spannung zwischen dem König und den ständischen Gewalten ein Ende zu machen schien „durch Etablierung der Republik von England, ohne König und Haus der Lords“.

Freilich hat die Staatsrechtslehre im Zeitalter des Spätkapitalismus nicht mehr die ungebrochene Kraft des frühen Rationalismus. Der Nationalismus des 17. Jahrhunderts war kritisch und revolutionär, die Staatsrechtslehre der Gegenwart ist kritisch und reaktionär. Carl Schmitt, den wir hier als Repräsentanten der modernen Staatslehre betrachten wollen, unternimmt in einer soeben (im Verlag Duncker und Humblot) erschienenen Schrift unter dem Titel „Legalität und Legitimität“ den Versuch, die Verfassungskrise der Gegenwart in ihrem Gesamtzusammenhang zu umreißen. Wir sagen mit Absicht Verfassungskrise, weil der tatsächliche Wandel der Reichsverfassung (trotz des unveränderten Wortlautes des Verfassungstextes) heute von niemandem mehr bestritten werden kann.

Die Verfassungskrise muß vor allem darin erblickt werden, daß die ordentliche Gesetzgebung durch den Reichstag in den letzten Jahren immer mehr durch die außerordentliche Gesetzgebung ausgeschaltet worden ist. Carl Schmitt unterscheidet drei außerordentliche Gesetzgeber der Weimarer Verfassung:

1. Die qualifizierte Mehrheit, die Zweidrittelmehrheit, kann, formal konsequent zu Ende gedacht, alle materiellen Bestimmungen der Weimarer Verfassung aufheben. Die Zweidrittelmehrheit stellt also gegenüber der einfachen Mehrheit des Reichstages einen außerordentlichen Gesetzgeber dar. „Der zweite Teil der Weimarer Verfassung enthält ein in seiner ganzen Heterogenität (Ungleichartigkeit) bisher kaum bewußt gewordenes, viel weniger durchdringliches Nebeneinander verschiedener Art von Legalität und ein Stück einer Gegenverfassung... Für das heutige deutsche Staatsrecht, das sich mit diesem Widerspruch abfinden muß und die neutrale Mittellinie eines wertfreien Funktionalismus beibehalten möchte, stellt sich insoweit das merkwürdige Ergebnis ein, daß die grundlegenden bürgerlich-rechtsstaatlichen Prinzipien von allgemeiner Freiheit und Eigentum nur die 51prozentige „niedere“ Legalität, die Rechte von Religionsgesellschaften und Beamten (bei erfolgreicher Aktualisierung auch die von Gewerkschaften), dagegen die „höhere“ 67prozentige Legalität für sich haben.“ Dieser Widerspruch besteht in der Tat.

2. Der zweite außerordentliche Gesetzgeber ist das selbständige Volksentscheidungsverfahren; durch das ein Gesetz durch Volksentscheid auf Volksbegehren zustande kommt. Damit tritt an Stelle des parlamentarischen Gesetzgebungsverfahrens ein Gesetzgebungsverfahren der unmittelbaren plebiszitären (durch Volkswahl) Demokratie. Beim verfassungsändernden Volksentscheid genügt die einfache Mehrheit der Stimmberechtigten.

3. Der dritte außerordentliche Gesetzgeber ist der Reichspräsident, der sich selbst auf die Legitimität der plebiszitären Volkswahl stützt. Die Notverordnungsmaßnahmen des Reichspräsidenten haben in einer zehnjährigen Praxis gescheitert, den Charakter erhalten. Damit ist wiederum ein neuer Faktor in das parlamentarische Legalitätssystem der Weimarer Verfassung hineingetragen worden.

Überblickt man die Schwierigkeiten, die in dem Vorhandensein der drei außerordentlichen Gesetzgeber neben dem parlamentarischen Legalitätssystem liegen, so wird die zusammenfassende Feststellung Carl Schmitts nicht weiter überraschen:

„Angesichts der verzweifelten Lage, in der die Weimarer Verfassung entworfen und redigiert werden mußte, wäre es unbillig, ihren Urhebern solche Diskrepanzen zum Vorwurf zu machen. Andererseits freilich ist es auch nicht zulässig, sich den Erfahrungen zu verschließen, die ein ereignisreiches Jahrzehnt verfassungsgeschichtlicher Entwicklung vermittelt hat. Deshalb sollte man sich heute der Erkenntnis jener Widersprüche nicht länger entziehen.“

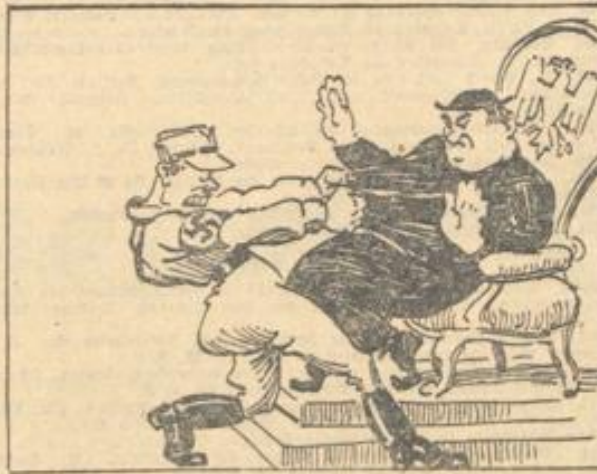
Somit die kritische Tendenz in Carl Schmitts Untersuchung.

Welche positiven Wege möchte nun Schmitt beschritten sehen, um die Widersprüche des Weimarer „Systems“ zu überwinden? Er sieht in der Legitimität der Volkswahl, des Plebiszits, die „einzige Art staatlicher Rechtfertigung, die heute allgemein als gültig anerkannt sein dürfte“ Freilich könne das Volk nur Ja oder Nein sagen, es könne nicht beraten, deliberieren oder diskutieren; es könne nicht regieren und nicht verwalten. Carl Schmitt hat eine ganz romantische Vorstellung des „Volkes“, die jeder Massenerfahrung bar ist. Aber hat man einmal eine solche Auffassung vom Volk, dann muß man konsequent weitergehen und diesem Volk die nötigen plebiszitären Fragestellungen „von oben“ stellen lassen. Carl Schmitt wird in diesem Zusammenhang durchaus umhüftbar, wenn er in bezug auf die Regierung von Papen — aber ohne sie zu nennen — schreibt:

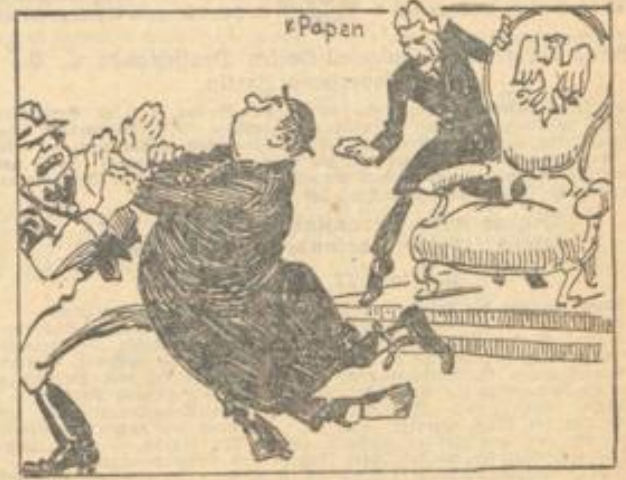
„Auch eine Regierung, die statt auf die parlamentarische Legalität oder auf die plebiszitäre Legitimität eines gewählten Präsidenten sich auf die Kräfte des Heeres oder des Beamtenstandes stützen möchte, brauchte die plebiszitäre Legitimität als Sanktion, weil es heute nun einmal keine andere Sanktion gibt. Über sie müßte sich auch entscheiden, die plebiszitäre Frage von sich aus zu stellen, und das mit der ganzen Gefahr des Mißerfolges.“

An dieser Stelle offenbart Carl Schmitt den aktuellen

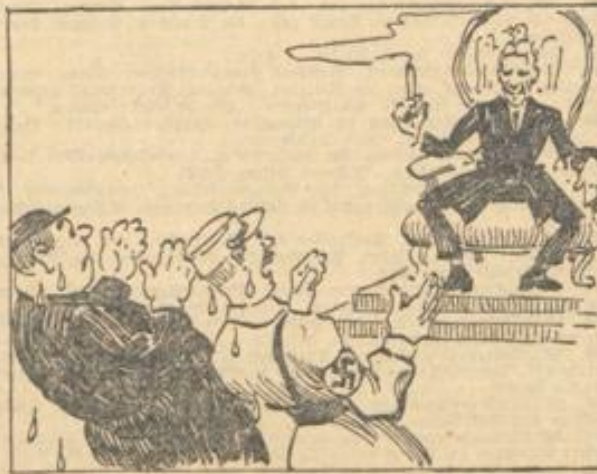
Wechselnde Situationen.



„Herunter mit dir schwarzer Pest vom Regierungssitz! Fort mit dem System! Nieder die Verfassung!“



„Das werden wir schon schaffen, du Verächter Deutschlands, du System-Kanal!“



„Ha! Politische Erbseicherei! Jetzt hat der falsche Diktator sich rausgesetzt!“



„Lieber Zentrumsmann, hilf mir doch die Verfassung gegen den schützen!“

Konflikt Washington—Tokio.

Scharfer Protest gegen japanischen Pressefeldzug.

Fast wie ein Trompetenschlag klingt eine Washingtoner Meldung, wonach Staatssekretär Stimson mitgeteilt hat, daß der amerikanische Botschafter in Tokio von dem japanischen Außenminister Utschida wegen der japanischen Pressekampagne gegen die Filiale der National City Bank in Osaka die Einleitung einer Untersuchung und hiernach die Veröffentlichung einer Erklärung gefordert hat, durch die die National City Bank von jeglichem Verdacht gereinigt werde. Die Pressekampagne wirft nämlich dieser amerikanischen Bank Photospionage vor, während nach amerikanischer Erklärung lediglich zu Kellametzwecken Aufnahmen von der Entwicklung Oskas gemacht worden seien. Die japanische Pressekampagne gefährde nicht nur das Prestige und die Geschäfte der Bank, sondern auch das Leben und Eigentum ihrer amerikanischen Angestellten.

Zugleich wird aus Washington mitgeteilt, was Außenminister Utschida geantwortet hat: Die Untersuchung sei bereits im Gange und sobald das Ergebnis feststehe, werde er die Angelegenheit im Lichte der Ausführungen des amerikanischen Botschafters sorgfältig prüfen.

Washingtoner Blätter bezeichnen diese Affäre als symptomatisch für die bedrohlich werdende anti-amerikanische Stimmung im japanischen Volk.

Natürlich ist für das herrschende amerikanische Kapital die Sicherheit seines Auslandsgeschäftes von größter Bedeutung. Man will offenbar einer gefährlichen Fremdenhege von vornherein entschieden entgegenreten. Dabei mag der unlegale erfolgreiche chinesische Volksboykott gegen amerikanische Waren der Washingtoner Regierung als warnendes Beispiel vorgeschwebt haben.

Japan hat durch seine gewalttätige, brutale und rechtswidrige Aktion gegen China selbst sein Recht darauf geschmälert, seine Staatshoheit auch von einem Stärkeren unangefastet zu sehen. Man muß von dieser Washingtoner Fanfare den Eindruck haben, daß sie aus der Empörung über den japanischen Landraub an China entsprungen ist, der durch die Errichtung des mandchurischen „Staates“ nur notdürftig maskiert ist.

Zweifellos ist auch der große Wandel der nordamerikanischen Politik in der Richtung auf eine Verständigung mit Sowjetrußland auf das japanische Vordringen in China zurückzuführen.

Justiz!

Ein traffer Fall aus Hamburg.

Hamburg, 10. September. (Eigenbericht.)

Das Hamburger Landgericht bestätigte am Sonnabend als Berufungsinstanz ein wegen Beleidigung auf 3 Monate lautes Gefängnisurteil gegen den Redakteur des „Hamburger Echo“ Johannes Richter. Die Beleidigung wurde in der Kritik an einem Schnellrichter erblickt, der am gleichen Tage einen Nationalsozialisten, der einen Totschläger bei sich führte, zu 30 Mark Geldstrafe, aber einen jugendlichen kommunistischen Arbeiter, der einen Schlagring in der Tasche hatte, zu einer Woche Gefängnis verurteilt hatte. Diese Kritik bestand in der Ueberschrift: „Bei den Nazis wird alles entschuldigt.“

Schon die Einleitung des Offizialverfahrens durch die Hamburger Justizbehörden hat seinerzeit großes Aufsehen erregt. Noch mehr aber das Urteil, durch das, wenn es Verallgemeinerung findet, in Zukunft jede Justizkritik unterbunden sein würde. Rechtsstehende Blätter, wie die „Kölnische Zeitung“, schrieben anherberndlich scharf gegen das Urteil.

Die Berufungsverhandlung am Sonnabend war beispiellos. Der Vorsitzende, ein Ferienrichter, hatte keinerlei Kenntnis des Akteninhalts. Wiederholt unterbrach er den angeklagten Redakteur mit

Zweck seiner Schrift. Das autoritär gestellte Plebiszit „von oben“ soll uns aus der verfassungspolitischen Krise der Gegenwart herausführen! Man kann sich vorstellen, wie der Verfassungsentwurf einer „substanzhaften Ordnung“, von der Absehung der Deutschen Republik zum Plebiszit gestellt, aussehen würde.

Man sieht, zu welchen Konsequenzen die autoritär gerichtete Staatslehre kommt. Es wird Aufgabe der Sozialdemokratie sein, das deutsche Volk in groß angelegter Agitationskampagne auf die Gefahr hinzuweisen, die ihm droht. Es soll entmündigt werden, ehe es noch in den Genuss seiner Mündigkeitserrechte gelangt ist. Das Volk darf nur Ja sagen, wo es Ja sagen soll, bleibt der Herrschicht überlassen. Darüber können alle schönen Phrasen über Verantwortung vor Gott und Nation nicht hinwegtäuschen. J. P. M.

polternden Bemerkungen, er wolle keine politischen Reden hören (in einem ausdrücklich politischen Prozeß). Auch die Ausführungen des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Kay, wurden vom Vorsitzenden unterbrochen.

Wieder neue Dauerverbote!

Belohnung für den Nachweis illegaler Schriften.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 hat der Polizeipräsident die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift „S.A.S., Sozialistische Arbeiter-Zeitung“, das Organ der Sozialistischen Arbeiterpartei, mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Oktober 1932 einschließlich verboten.

Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist die Zeitung „Justiz und Recht“, die unmittelbar nach dem Verbot der „Roten Fahne“ in gleichem Druck und mit ähnlichem Inhalt erschien und scharfe Angriffe gegen die Justiz enthielt, auf Antrag der Staatsanwaltschaft I durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte als verbotswidriges Erschließung auf Grund § 16 der Notverordnung vom 16. Juni 1931 am gestrigen Sonnabend beschlagnahmt worden.

Der Polizeipräsident hat ferner die periodische Druckschrift „Roter Block“ mit sofortiger Wirkung bis zum 8. März 1933 einschließlich verboten.

Der Polizeipräsident hat gleichzeitig die Druckschrift „Jugend-Internationale“ mit sofortiger Wirkung bis zum 8. März 1933 einschließlich verboten.

Prämien für Anzeiger.

Der Polizeipräsident hat ferner eine Bekanntmachung erlassen, in der eine Belohnung bis zur Höhe von 500 Mark demjenigen zugesichert wird, der der Polizei Hersteller und Verteiler illegaler, innerhalb des Polizeibezirks Groß-Berlin erscheinender kommunistischer Schriften sowie Herstellungsorte und Herstellungseinrichtungen für solche Schriften so nachweist, daß eine strafgerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

**Bund der freien Schulgesellschaften Deutschlands E. V.,
 Bezirksverband Berlin.**

Sämtliche Ortsgruppenleiter kommen am Freitag, dem 16. September, 19 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in der letzten Nummer der Zeitschrift veröffentlicht. Die Besprechung beginnt um 19 Uhr im Lokal 'Zur Sonne' in der Friedrichstraße 100. Die Besprechung beginnt um 19 Uhr im Lokal 'Zur Sonne' in der Friedrichstraße 100.

**Beginn aller Veranstaltungen 19 1/2 Uhr,
 sofern keine besondere Zeitangabe!**
Montag, 12. September.

1. Kreis, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes an bekannter Stelle.
2. Kreis, Erwerbslosenversammlung nachmittags 15 Uhr in den Armaturen-Verkauf, Bremer Str. 73. Plänkliches Erbsenbrot gemischt. - Kreisvorsitzende um 10 Uhr bei Kaufh. Erbsenbrot, Ede Wicelstraße. Thema: Auswirkungen der Notverordnung auf die Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützung und die Arbeitslosenfrage. Referent Genosse Kötter.
3. Kreis, Sitzung der Obleute der Arbeitslosenkommissionen um 19 Uhr bei Frau Danziger Str. 71. - Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit den Arbeitslosenleitern um 20 Uhr ebenda. - Arbeitslosenleiter! Mit dem Kreisleiter haben und Promote abrechnen.
4. Kreis, Bezirksratswahlkommission mit sämtlichen Parteimitgliedern Rat-Charakter. Sitzung im Lokal 'Zur Sonne'.
5. Kreis, 19 Uhr Besprechung der Arbeitslosenleiter.
6. Kreis, Funktionärversammlung an bekannter Stelle.
7. Kreis, Kreisratswahlkommission im bekannten Lokal. - Kreisvorstand um 18 1/2 Uhr.
8. Kreis, Unserem Genossen Fröh Zimmermann, Reichsleiter Str. 12, zu seinem 50jährigen Parteijubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
9. Kreis, Funktionärversammlung an bekannter Stelle.
10. Kreis, Funktionärversammlung bei Obilo, Straßburger Str. 11.
11. Kreis, Funktionärversammlung bei Rusei, Uferdamer Str. 22.
12. Kreis, Funktionärversammlung am Dienstag, dem 13. bei Schöde, Köppler Str. 6. Die Freiheitsopfermarke müssen abgerechnet werden.
13. Kreis, 20 Uhr Funktionärversammlung bei Voss, Kolonnenstr. 15.
14. Kreis, Funktionärversammlung in der Geschäftsstelle Uferdamer Str. 21.
15. Kreis, 18 1/2 Uhr Vorstandssitzung, 20 Uhr Funktionärversammlung an bekannter Stelle.
16. Kreis, Funktionärversammlung.
17. Kreis, Funktionärversammlung im Sportrestaurant.
18. Kreis, Funktionärversammlung bei Goldschmidt.
19. Kreis, Unserem langjährigen Obmann der Kreisrat, Genossen Razi Bendel, zum 65. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.
20. Kreis, Funktionärversammlung und Abrechnung.
21. Kreis, Funktionärversammlung bei Reuter, Bogelbergstr. 20.
22. Kreis, Funktionärversammlung bei Rusei, Uferdamer Str. 22.
23. Kreis, Funktionärversammlung und Abrechnung der 'Freiheitsopfer' bei Kopp, Hainauer 73/74.
24. Kreis, Funktionärversammlung.
25. Kreis, Funktionärversammlung bei Rusei, Uferdamer Str. 22.
26. Kreis, Funktionärversammlung. Die Freiheitsopfermarke müssen abgerechnet werden.
27. Kreis, Funktionärversammlung, 20 Uhr bei Walter, Kaiserin-Augusta-Allee.
28. Kreis, Die Genossen und Genossinnen beteiligen sich an der Veranstaltung der 11. Kommunistenlaufstrecke bei Hoyer, Siedingstr. 55.
29. Kreis, Mitgliederversammlung bei Rusei, Uferdamer Str. 22. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Weidmann.
30. Kreis, Funktionärversammlung bei Schöde, Steinmühlstr. 32.
31. Kreis, Funktionärversammlung im Sitzungssaal, Dammannstr. 40.

- Dienstag, 13. September.**
1. Kreis, Kreisfunktionärversammlung im West-Gesellschaftshaus, Große Frankfurter Str. 30. Thema: Politische Lage. Referent Genosse Kötter. Ohne Mitgliederbuch und Funktionärsausweis kein Zutritt. - Arbeiterwohlfahrt, Erwerbslosenausschuss im Heim Lützow Str. 45. Wirtschaftspolitische Informationen. Referent Genosse Kopp. Unterhaltungsgelände Genosse Kopp.
 2. Kreis, Sitzung des engeren Vorstandes im Jugendheim.
 3. Kreis, Funktionärversammlung bei Dabrowski, Schlegelstr. 8.
 4. Kreis, 19 Uhr Vorstandssitzung, 20 Uhr Funktionärversammlung bei Dabrowski.
 5. Kreis, Funktionärversammlung bei Stein, Köppler Ufer 14.
 6. Kreis, Jüngerer Gruppe bei Frau, Dammann Str. 10. Thema: Grundbesitz der Arbeiter. Referent Dr. Schilling.
 7. Kreis, Funktionärversammlung bei Schöde, Steinmühlstr. 32.
 8. Kreis, Funktionärversammlung an bekannter Stelle.
 9. Kreis, Funktionärversammlung bei Grünwald, Kameruner Str. 19.
 10. Kreis, Funktionärversammlung im Lokal II.

26. Kreis, Funktionärversammlung bei Schöde.
27. Kreis, Funktionärversammlung bei Schöde.
28. Kreis, Mitgliederversammlung bei Rusei, Uferdamer Str. 22. Thema: Das wirtschaftliche Programm der Baden-Regierung. Referent Genosse Kötter.
29. Kreis, Mitgliederversammlung bei Rusei, Uferdamer Str. 22. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion.
30. Kreis, Sitzung. Die nächste Funktionärversammlung findet ausnahmsweise am Dienstag, 18. September, im Waldhaus statt.
31. Kreis, 13. Bezirk Juhlend im Lokal Kommerzien, Berliner Str. 100: Fremdwährungsarbeiten und Arbeitslosenfrage. Referent Genosse Kötter.
32. Kreis, Mitgliederversammlung bei Schöde, Steinmühlstr. 32. Thema: Wege des außerparteilichen Kampfes. Referent Dr. Schilling.
33. Kreis, Funktionärversammlung an bekannter Stelle.
34. Kreis, Sitzung des Abteilungsverbandes um 19 Uhr, ab 20 Uhr Funktionärversammlung im Lokal Uferdamer.
35. Kreis, Funktionärversammlung. Plänkliches Erbsenbrot notwendig.
36. Kreis, Funktionärversammlung an bekannter Stelle.

- Mittwoch, 14. September.**
1. Kreis, Führung für Erwerbslose durch die Funktionärversammlung des Kronprinzpalais. Treffpunkt 19 Uhr vor dem Eingang. Leitung: Lehrer Kötter.
 1. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Politische Lage. Referent Otto Reier, R. d. L.
 2. Kreis, Mitgliederversammlung im Lokal I des Gewerkschaftshauses. Thema: Die politische Lage. Referent Rusei, R. d. L.
 3. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 11/12. Thema: Der freiwillige Arbeitsdienst. Referent Otto Reier, R. d. L.
 4. Kreis, Juhlend in den bekannten Lokalen.
 5. Kreis, Mitgliederversammlung im Lokal I des Gewerkschaftshauses. Thema: Die politische Lage. Referent Rusei, R. d. L.
 6. Kreis, Mitgliederversammlung bei Dabrowski, Schlegelstr. 8. Thema: Wirtschaftsprogramm und Reichsregierung. Referent Genosse Kötter.
 7. Kreis, Mitgliederversammlung bei Schöde, Steinmühlstr. 32. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 8. Kreis, Mitgliederversammlung in den Armaturen-Verkauf, Bremer Str. 73. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 9. Kreis, Juhlend in den bekannten Lokalen.
 10. Kreis, Mitgliederversammlung im Lokal I des Gewerkschaftshauses. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 11. Kreis, Mitgliederversammlung im Lokal I des Gewerkschaftshauses. Thema: Die politische Lage. Referent Rusei, R. d. L.
 12. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 13. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 14. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 15. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 16. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 17. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 18. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 19. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 20. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 21. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 22. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 23. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 24. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 25. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 26. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 27. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 28. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 29. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 30. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 31. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 32. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 33. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 34. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 35. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 36. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 37. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 38. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 39. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 40. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 41. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 42. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 43. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 44. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 45. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 46. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 47. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 48. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 49. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 50. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 51. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 52. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 53. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 54. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 55. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 56. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 57. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 58. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 59. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 60. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 61. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 62. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 63. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 64. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 65. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 66. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 67. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 68. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 69. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 70. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 71. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 72. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 73. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 74. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 75. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 76. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 77. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 78. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 79. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 80. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 81. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 82. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 83. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 84. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 85. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 86. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 87. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 88. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 89. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 90. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 91. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 92. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 93. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 94. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 95. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 96. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 97. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 98. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 99. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
 100. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.

101. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
102. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
103. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
104. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
105. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
106. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
107. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
108. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
109. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
110. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
111. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
112. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
113. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
114. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
115. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
116. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
117. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
118. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
119. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
120. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
121. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
122. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
123. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
124. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
125. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
126. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
127. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
128. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
129. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
130. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
131. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
132. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
133. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
134. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
135. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
136. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
137. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
138. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
139. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
140. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
141. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
142. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
143. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
144. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
145. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
146. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
147. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
148. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
149. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.
150. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.

Donnerstag, 15. September.

1. Kreis, Erwerbslosenausschuss um 14 1/2 Uhr im Jugendheim Tempelhof. Referent Genosse Kötter.
2. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.

Sonnabend, 17. September.

1. Kreis, Mitgliederversammlung im Hofischen Hof, Rosenthaler Str. 40/41. Thema: Unsere Aufgaben im Kampf gegen die Reaktion. Referent Genosse Kötter.

Gewerkschaftliches siehe 3. Beilage.

Der 'Borwärts' erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgabe für Berlin und im Handel mit dem Titel 'Der Abend', wochentlich Sonntagabends 'Borw' und 'Zeit'.

Anzeigenpreise: Die einspalt. Wählmetergasse 20 Pf., Restmetergasse 2.- Pf., 'Kleine Anzeigen' das selbgedruckte Wort 20 Pf. (zählige zwei selbgedruckte Worte) jedes weitere Wort 10 Pf. Rabatt laut Tarif. Worte über 10 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Wählmetergasse 25 Pf., Familienanzeigen Wählmetergasse 10 Pf. Anzeigenannahme im Hauptgeschäftsbüro, Lindenstraße 2, wochentlich von 9 1/2 bis 12 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmigter Anzeigen vor!

Verantwortlich für Politik: Viktor Schuller; Wirtschaft: G. Klingelberg; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Kultur: Herbert Kopp; Lokales und Sonstiges: Fritz Kappeler; Anzeigen: Otto Hengst; sämtlich in Berlin. Verlag: Borwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Borwärts-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 2, Seite 3 Beilage.

Wieder ein Grossverkauf Extra Preise

TEPPICHE

3 Wollplüsch			
Teppiche, Persermuster, halb Qual.	200/300	300/400	
	36.50	53.50	73.-
	45.-	66.-	89.-
	59.-	89.-	118.-

3 Bouclé-Teppiche			
rein Haargarn, Jacquard-Muster	200/300	300/400	
	19.80	31.50	44.-
	24.-	36.-	49.-
	29.50	44.-	59.-

3 Brücken			
Wollplüsch Persermust., mit Franzen, 90/180 cm			9.75
Wolltourney moderne Muster, 90/180 cm			12.50
Smyrna vollst. durchgew., m. Franzen, 90/180 cm			22.50

Läuferstoffreste zur Hälfte des regulären Preises

GARDINEN

Faltenstore Ginstoff, mit Klappelsatz, Blende und Franzen	0.80
Faltenstore Ginstoff, mit 2 Klappelsätzen und Franzen	2.10
Faltenstore Ginstoff, mit handgearbeiteten Filialries, Handdurchzug u. Franzen, Meter	3.75
Dekorationsstoffe Kunstseide mod. Musterung, ca. 120 cm breit, Meter	0.88
Dekorationsrips Indanthren, viele Farben, 120 bis 130 cm breit, Meter	1.45
Kretones und Chintz viele Muster, ca. 80 cm breit, Meter	1.80, 1.35
Stores-Restpaare zum Ausschneiden, St.	6.-, 4.75

Tüllgarnitur gewebt, dauerhaften Filialgewebe	4.25
Gitterstoffgarnitur gemustert, weiss	2.85
Voilegarnitur Indanthren bedruckt	8.75
Ripsgarnitur in vielen Farbbelegungen	8.75
Mullgarnitur buntfarbig brochiert	9.25
Spannstoff Filialgrund, ca. 120 cm breit	0.85
Gardinenvoile Indanthren bedruckt, ca. 110 cm breit, Meter	0.65
Bettdecke dauerhafter Filialgew., 1.10 m für 2 Betten	2.50, 4.75

Gardinenvorlagen s. 0.25, 0.50, 1.-

Riesenauswahl Orientteppiche - Brücken 25% Rabatt

WJSRAEEL

Berlin C2 • Spandauer Str. - Königstr.

GROSSE GARDINEN-AUSSTELLUNG IM 2. STOCK

Flug ins bessere Land



Vor einigen Tagen haben die Störche ihre sieben Sachen gepackt; sie sind abgezogen nach dem Süden. Es müssen ihnen wohl die Tage zu kurz und die Nächte ein wenig zu kühl geworden sein. Vielleicht, denn der ganzen Berliner Gegend haben sie ja ohnedies schon seit langem die Freundschaft gekündigt. Die aus dem Zoo sind noch die treuesten. Aber während die Störche wenigstens noch „Ade“ sagen und am Tage ihre weite Reise beginnen, verschwinden die kleinen Vögel ganz plötzlich eines Nachts. Am Abend zuvor hatten noch die Schwalben wie immer ihre Kreise über den Dächern gezogen, es sollte das letzte Mal gewesen sein: als der Mond auf-



ging, traten sie die Fahrt ins Morgenland an. Und den Schwalben folgte der Kuckuck, dem Kuckuck die Lerche, einer nach dem anderen verließ bei Nacht und Nebel Feld und Wald, bis die Kraniche in Kürze den Reigen beschließen werden, den vor einigen Tagen die Störche begannen. Bei uns blieben die Spatzen. Trotz der 100 000 Autos, die in Berlin fahren, und obmohl doch seit der Abschaffung der Pferdebahn für die Spatzen die Wirtschaftskrise in Permanenz besteht. Die anderen sind in ein besseres Land gezogen. Gut haben's die Vögel.

Das große Rätsel.

Es weht ein tiefes Geheimnis um den Vogelzug. Denn keine der landläufigen Vorstellungen reicht aus, um dieses Rätsel der Natur zu klären. Nahrungsmangel soll es sein, der die Vögel nach dem Süden ziehen läßt — sagen die einen. Dabei ziehen doch die Vögel ausgerechnet in den Tagen der Fülle von uns (die Tage der Fülle beziehen sich nur auf die Vögel, nicht auf die Menschen), und zum Zeitpunkt des Ausbruchs erreichen sie ihr höchstes Körpergewicht. Der September deckt den Vögeln noch allemal den Tisch. Nun — sagen die anderen — das Licht verringert sich, die Wärme nimmt ab und da die Vögel zu den temperaturempfindlichsten Wesen gehören, fliegen sie nach dem Süden. Gut, diese Erklärung. Aber warum fliegen die jungen Vögel zuerst ab, warum drängen die jungen Störche vor den Alten zum Ausbruch? Ausgerechnet jene Grünschnäbel, die erst einen einzigen Sommer bei uns verlebt haben und die Unbilden des Winters überhaupt nicht kennen? Und warum hüpfen in diesen Tagen die Stubenvögel so unruhig umher und schlagen mit den Flügeln gegen die Sprossen ihrer Käfige. Dieselben Stubenvögel, die doch weder Nahrungsfragen noch unter Temperaturabnahme zu leiden haben. Ja, gegenüber dem Phänomen des Vogelzugs versagen eben alle hausbackenen Weisheiten, dafür aber hat die Wissenschaft neuerdings dieses interessante Thema auf die Tagesordnung ihrer Forschungsarbeit gesetzt.

Mit den Vogelwarten Rostfinken und Helgoland hat man in Deutschland zwei Zentralpunkte zur Erforschung des Vogelzugs geschaffen. Ein ganzer Trupp von freiwilligen Helfern ist dabei Mitarbeiter: so wurden von 1929 bis 1931 nicht weniger als 2318 ostpreussische Fischreier von der Reichswehr in Orteisburg beringt. 250 von diesen Reihern fand man inzwischen bereits in Algerien und Portugal wieder! Die Freiburger Studenten beringten im Vorjahr 173 Störche in Südbaden, die man in Frankreich und Spanien wiederfand und in der Lüneburger Heide wurden 800 Saatfröhen mit Ringen versehen und was ergab sich? Diese gefiederten Spitzbuben fand man in England wieder, sie waren einfach auf Winterreise gegangen!

Fahrpläne mit Haltestellen.

Die meisten Menschen denken nun, die Vögel sausten wie die Wilden durch die Luft, um nur ja in zwei oder drei Tagen in Afrika zu sein. In Wirklichkeit läßt sich niemand mehr Zeit als die Vögel. Es liegen zum Beispiel bereits die Ergebnisse über den diesjährigen Frühjahrszug der Gartenrotschwänze vor. Diese bunten Gefellen sahen Anfang März noch in Algerien, Mitte März hatten sie es glücklich bis zu den Pyrenäen geschafft und selbst im April konnten verschiedene immer noch in der Gironde. Durch die Ringe kann man beinahe einen Fahrplan für den Vogelzug aufstellen. Es ergab sich nämlich folgendes:

	war unterwegs	brauchte dazu	tägl. Durchschn.
Rotfchwanz Nr. 1	1800 km	43 Tage	42 km
„ 9	1820	30	61
„ 12	1170	40	29
„ 23	1050	11	95
„ 24	1000	6	167

Also nur Nr. 24 hatte etwas Eile. Man muß sich das mit dem Vogelzug nun so vorstellen, daß die Strecke Ostsee—Oberitalien

(rund 1000 Kilometer) schnell mit ein paar Nachtfügen zurückgelegt wird. Dann tasten die Vögel aber erst ein paar Tage in Oberitalien zur Futtersuche und wenn sie dabei von den italienischen Vogelstellern nicht gefangen und aufgegefressen werden, dann setzen sie ihre Reise nach Afrika nur noch-gemächlich von Ort zu Ort fort.

Dabei halten die Vögel aber ganz bestimmte Flugstrecken ein. Die Hauptstrecken von Europa nach Afrika führen über Gibraltar, Sardinien, Sizilien und den Bosphorus. Also immer über Meerengen. Daß dabei bestimmte Gebiete ihre Stammschutzgebiete haben, ist geradezu phantastisch: unsere Finken machen immer Rast auf dem von Jypresen bemachten Friedhof von Skutari, die Kraniche fliegen nur über Gallipoli, die Rohrweihen nur über das Marmarameer und die Wachteln nur über Kurlandien. Das sind Beobachtungen einer Vogelzug-Expedition, ausgesandt im Auftrage der Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaft.

Der Tod in den Wellen.

Ueberhaupt die Meere. Hier liegen von der Seefischereistation Neufahrn wertvolle Bekundungen vor. So ist es den Lerchen, Finken, Starren, Goldhähnchen, Bachstelzen und Rotkehlchen nur bei schönem Wetter und günstigem Wind unter allergrößter Anstrengung möglich, mit Rast auf Bornholm die Stecke Rügen—Schweden zurückzulegen. Die Dorfschiffer, die von Neufahrn etwa 60 Kilometer weit zu der sogenannten Dorfschiffahrt hinausfahren, beobachten in jedem Herbst Lerchen, die so todmüde sind, daß sie sich aufs Meer setzen wollen, aber in die Wellen geraten und ertrinken. Nicht anders ergeht es den Buchfinken und den Goldhähnchen. Die Vögel schaffen kaum die Ostsee, wieviel weniger das Mittelmeer! Einmal kam ein Zug Stare in die Ruhrische Neuhung. Sie setzten sich sofort in die Segel der Fischkutter und ließen sich an Land fahren. Als die Kutter längst festgemacht hatten, saßen sie immer noch da. Ein Schwarm Finken

kam im vorigen Jahr so verhungert an, daß sich die Vögel sofort auf an den Dorschangeln gebliebenen Fischreste stürzten und alles wegtröfen, eine Nahrung, die sie unter normalen Umständen niemals zu sich nehmen würden. Kommt dann gar mal ein Wetterumschlag, daß der Wind dreht oder es regnet, dann verliert der Spigenflieger die Orientierung und der ganze Schwarm findet den Tod in den Wellen. Wasserögel oder überhaupt Vögel, die schwimmen können, haben es natürlich bei Meerflügen besser. So saßen im letzten Frühjahr Sumpfhühner auf der Ostsee und ruhten sich aus.

Friede zwischen Adler und Storch.

Seltam ist das mit den Flugstrafen der Zugvögel. Wenn die jungen Störche zuerst fliegen, woher kennen sie eigentlich den Flugweg der Alten? Rätsel über Rätsel! Aber dennoch — berichtet die Expedition nach der großen Zugstraße am Bosphorus —, es ist ein unvergeßlicher Anblick und einzigartig in seiner Schönheit, wenn über den Bosphorus Schar um Schar von Adlern rauscht, in trauter Fluggemeinschaft mit Bussarden und ... unseren Störchen. Während des Vogelzugs herrscht nämlich in der Vogelwelt Waffenstillstand und ein sonst nie gekanntes Gemeinschaftsleben selbst der einsamsten Adler! Nur der beste Flieger, der Gänsegeier, der nie einen Flügelschlag in seinen Segelflug einschaltet, zieht allein. Den Anfang machen Mitte September die Störche zusammen mit den Raubvögeln und als Letzte ziehen Anfang November die Sperber durch. Fünf Minuten lang umkreist regelmäßig jede Schar den Tschamidscha, einen Berg bei Konstantinopel, dann geht es weiter die Küste Kleasiens entlang, aber nicht übers Meer. Und noch kein Mensch hat ergründen können, wo sich diese Vogelchwärme wieder auflösen und in welcher Einöde wohl der Waffenstillstand zwischen Adler und Storch ein Ende haben mag. Vielleicht wird es den Wissenschaftlern gelingen, eines Tages auch das Geheimnis des Vogelzuges zu enthüllen.

Die Spahen bleiben bei uns.

Da machen es sich die Proletarier der Vogelwelt, unsere Spahen nicht so schwer. Sie bleiben im Lande und ernähren sich redlich. Sie sitzen in Sibirien und sie sitzen in Ägypten. Seit 1850 auch in U.S.A. Damals brachte ein Schiff das erste Paar hinüber und 1881 mußte die Einfuhr von Sperlingen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika verboten werden. Von Chicago bis Galveston hatten sie alles raketoch gefressen und alle anderen Vögel verjagt, selbst Pfirsich- und Weinbauern gingen durch die Spahen zugrunde. Seitdem heißen sie drüben auch nur noch das Spahengefindel. Die Redensart „nicht gut Kirchen essen“ stammt übrigens aus der Zeit Friedrichs II. und hat die Spahen als Urheber. Damals fraßen die Spahen in Sanssouci alle Kirchen weg. Deshalb setzte Friedrich II. für jeden abgelieferten Spahentopf zwei preussische Dreier als Belohnung aus. Nach ein paar Jahren Spahenmord hatte man etwa 1000 Taler ausgegeben und wenn die Spahen auch weg waren, so nahmen jetzt die Insekten überhand und von den Kirchen hatte man erst recht nichts. So gab man die Spahenverfolgung auf. Ihnen ist doch nicht beizukommen. Das haben weder die Straßbahn noch die Automobile geschafft. Nicht einmal nach Afrika fahren sie, sondern bleiben gemütlich am Retteldeckplatz.

Suche nach dem Frauenmörder

Bisher kein greifbares Ergebnis.

Die Suche der Berliner Kriminalpolizei nach dem Frauenmörder vom Tempelhofer Ufer hat bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Die Beamten der Nordkommission sind ununterbrochen mit Ermittlungen beschäftigt. Die Vernehmungen haben bisher keinen Anhaltspunkt ergeben, der sich auf die Persönlichkeit des Mörders beziehen könnte.

Todesprung einer Nerventranken.

In der Rirbachstraße 65 ereignete sich gestern nachmittag ein aufregender Vorfall. Die 31 Jahre alte Frau Ell D., die bereits wegen eines schweren Nervenseidens in einer Anstalt interniert war, erlitt abermals einen Anfall. Die Unglückliche riß das Fenster ihrer Küche auf und sprang aus dem 4. Stockwerk auf den Hof hinab, wo sie tot aufgefunden wurde.



Eingestellt — und schon getrennt!

Im Telefunken 343 ist jede Station durch den »Selbst-Trenner« scharf getrennt von den andern. Sie brauchen nur auf der Auto-Skala einzustellen, was Sie hören wollen — dann macht der Telefunken 343 alles weitere von selbst. In jedem Radiogeschäft können Sie ihn zwanglos sehen und hören.



TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Der Telefunken 343 hat natürlich keinen Rückkopplungs-Knopf mehr. Mit drei Ultra-Kreisen trennt er selbsttätig alle Sendewellen. Er kostet einschl. Röhren für Wechselstrom RM 248,-. Für Gleichstrom RM 258,-. Dazu gehört der permanent-dynamische TELEFUNKEN-Lautsprecher D 80. Sie erhalten den TELEFUNKEN 343 auch als Kombinationsgerät mit eingebautem dynamischem Lautsprecher.

Doppelmordgeständnis.

Duisburger Mörder erschoss auch Arzt in Halle.

Duisburg, 10. September.

Der Mörder des Duisburger Goldschmiedes Buchholz, der 35jährige Kaufmann Heinrich Becker aus Halle, hat ein Geständnis abgelegt, auch den Arzt Dr. Boes in Halle erschossen zu haben. Der Täter gibt für die halleische Mordtat den gleichen Grund an, der ihn auch zu dem Mord an dem Duisburger Goldschmied veranlaßt habe, nämlich die Vermutung, daß auch Dr. Boes zu seiner Frau Beziehungen unterhalten habe. In beiden Fällen will er aus Eifersucht und Rache seinen Nebenbuhler getötet haben. Mitleid oder Mitleidenschaft will er nicht gehabt haben. Die Polizei hat festgestellt, daß Becker im Besitz von 25 Patronen war. Davon hatte er vier auf den Goldschmied Buchholz in Duisburg abgefeuert. 17 Patronen waren bei der Verhaftung noch in seinem Besitz. Es fehlten also vier Patronen. Auf wiederholte Vorhaltungen bei der polizeilichen Vernehmung gestand Becker schließlich, daß er auch den halleischen Arzt Dr. Boes erschossen habe.

Ueber die Person des in Duisburg verhafteten Mörders Becker sind nach folgende Einzelheiten zu melden: Becker war in verhältnismäßig jungen Jahren als Kaufmann ins Ausland gegangen, hatte kurze Zeit in Amerika und zuletzt in Spanien gearbeitet. Kurz bevor er nach Spanien gegangen war, hatte er in Halle geheiratet. Auf seine wiederholten Bitten, ihm nach Spanien zu folgen, war die Frau nicht eingegangen, angeblich unter dem Einfluß ihrer Eltern. 1927 entschloß sich schließlich Becker, der in Spanien eine sehr gute Stellung hatte, nach Deutschland zu fahren und seine Frau selbst zu holen. Sie zeigte sich jedoch allen seinen Vorstellungen und Bitten unzugänglich und erklärte, ihre Eltern nicht verlassen zu wollen. Eines Abends trafen sich beide in der Nähe des Hauptbahnhofes. Als Frau Becker die erneuten Bitten ihres Mannes, wieder zu ihm zu kommen, kurz zurückwies mit der Erklärung, sie wolle ihre Eltern nicht verlassen, zog Becker einen Revolver und streckte seine Frau mit zwei Schüssen nieder. Er konnte damals fliehen, blieb jedoch mit seinen ebenfalls in Halle lebenden Eltern in brieflicher Verbindung. Auf einen Brief seiner Mutter hin, er solle sich der Polizei stellen und seine Tat sühnen, kehrte er schließlich nach Halle zurück und stellte sich selbst dem Bericht. Er wurde damals zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zwei Monaten verurteilt, die er jedoch nicht voll abzudienen brauchte, da man ihn wegen seiner guten Führung in der Strafhaft bereits nach zwei Jahren auf freien Fuß setzte.

Der Einbrecher mit dem Scheck.

Wie drei 40 000 Mark um die Ecke brachten.

Wie eine Szene aus einem guten Lustspiel mutete ein Verhör an, das im Polizeipräsidium zur Aufklärung eines großen Scheckdiebstahls führte.

Ein früherer Bankbeamter und sein Freund hatten einen Scheck gestohlen, bei dem es aber noch an den nötigen Unterschriften fehlte. Sie wurden gefasst, und die beiden beschafften sich einen weiteren Komplizen, einen Einbrecher aus Weimarsdorf. Er wurde beauftragt, am Morgen nach dem Diebstahl zur Reichsbank zu gehen und den Scheck zu präsentieren. Der Bankbeamte begleitete den Einbrecher. Als es soweit war und beide schon vor dem Portal der Reichsbank standen, sagte der Einbrecher zum Bankbeamten: „Nein! Weicht du, einbrechen kann ich! Allemaal! Aber mit dem Scheck hier 40 000 Mark zu verdienen? Nein!“ Er gab also dem anderen den Scheck zurück. Dieser ging jetzt allein in die Reichsbank hinein und schritt voll Wagt zum Auszahlungsschalter. Einmal mußte er beschreiben, daß der Diebstahl des Schecks bei der Bank schon bemerkt worden sei und die Konten gesperrt wären, dann aber mußte er auch mit der Möglichkeit rechnen, daß ein Bote der Bank käme, um auch Geld abzuholen und ihn dann hier sitzen sehen würde. Man würde ihn, der im Dezember wegen einer Einbruchaffäre hinausgeworfen worden war, sofort wiedererkennen und wissen, was die Glocke geschlagen hatte. Mit klopfendem Herzen stand er also am Schalter und raste dann wie ein Wilder davon, als er die 40 000 Mark bar in der Hand hatte.

Draußen hatte inzwischen der Einbrecher gestanden. Als er sah, daß sein Komplize aus dem Bankgebäude heraustrat und logisch anfang zu laufen, eilte er ihm nach. Jetzt hatte er wieder

Berliner Milchkatastrophe

Beispielloser Zusammenbruch des Flaschenmilchabsatzes!

Das Statistische Reichsamte legt jetzt die Ergebnisse der amtlichen Molkereierhebung vom Jahre 1931 vor. Da auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums 1930 bereits ähnliche Erhebungen zur Beobachtung des Marktes für Milch und Molkereiprodukte gemacht wurden, lassen sich aufschlußreiche Vergleiche zwischen dem Milchverbrauch von 1930 und 1931 ziehen. Die dabei zutage tretenden Ziffern für Berlin und die anderen Industriestädte sind geradezu erschreckend: fortlaufend sinkt der Milchkonsum unter den furchtbaren Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

Im ganzen sind 1585 Molkereien von der Statistik erfaßt worden, die rund 4 Milliarden Liter Milch lieferten. Das sind etwa 40 Proz. der gesamten deutschen Milchherzeugung, die mit 9,4 Milliarden Liter pro Jahr angelegt werden kann. Nun hat die Milchlieferung im allgemeinen keine Einbuße erfahren, die Kühe kümmern sich nicht weiter um die Krise; nur konnten die angelieferten Milchmengen nicht abgesetzt werden. Natürlich ergaben sich auch bei der Milchherzeugung jahreszeitliche Schwankungen in der Milchergiebigkeit der Kühe: mit dem Eintritt wärmerer Witterung in den Frühjahrsmonaten und beginnender Grünfütterung des Milchviehs, insbesondere aber nach dem Uebergang von der Stallfütterung zum Weidegang, setzte eine erhebliche Steigerung der Milchleistung ein. Diese erreichte ihren Höhepunkt im Monat Juni, um dann langsam bis zum November, dem Monat der geringsten Milchherzeugung, wieder abzusinken. Während sich nun sonst vom Winter ab der Kreis wieder schloß, Erzeugung und Abzug gleichermäßen stiegen, blieb 1932 der Absatz hinter der Erzeugung katastrophal zurück. Doch bereits das Jahr 1931 warf trübe Schatten über den Milchmarkt. In Berlin bezogen die berichtenden Molkereien mit Rücksicht auf die schwierigen Absatzverhältnisse um 12,7 Proz. weniger an Frischmilch als 1930. Nicht weniger als 260 000 Liter Milch pro Tag wurden 1931 in Berlin weniger verbraucht als 1930. Und es ist kein Zufall, wenn Oberhessen und die Rheinprovinz ähnliche Rückgänge im Milchverbrauch aufweisen, dadurch wird nur unterstrichen, daß man den Werttätigen den Brotkorb am höchsten gehängt hat. Lediglich der Freistaat Württemberg ist in der glücklichen Lage zu melden, daß dort 1931 rund 12 Proz. mehr Milch abgesetzt werden konnten als im Jahre 1930.

Über der Rückgang im Frischmilchabsatz in Kassen und Fässern, also derjenigen Milch, die sich die Frauen im Topf

vom Milchmann holen, ist noch gar nichts gegenüber dem Rückgang des Flaschenmilchabsatzes. Flaschenmilch ist bekanntlich hochwertigere Milch, dafür auch teurer, und dieser Uebergang von einer um minimale Pfennige teureren Milchsorte zu einer billigeren ist der treffendste Beweis dafür, wie die Verbraucher heute erst jeden Pfennig umdrehen müssen, ehe sie daran denken können, ihn auszugeben. Berlin eröffnet den Reigen: im Jahre 1931 ist der Flaschenmilchabsatz um 30 Proz. gegenüber 1930 gesunken, dann folgt die Rheinprovinz mit einem Rückgang um 22 Proz., dann der Freistaat Sachsen mit 19,3 und die Hansestädte mit 16,5 Proz. Rückgang.

Inzwischen liegt aber bereits die preussische Molkereistatistik für den Juli 1932 vor und man kann nur sagen, jetzt sind alle Dämme gebrochen: jetzt beträgt der Rückgang im Frischmilchverbrauch in der Rheinprovinz schon 17,2 Proz. und in Oberhessen sogar 23,2 Proz. Und der Flaschenmilchabsatz beträgt nur noch zwei Drittel des Absatzes von 1931! In Berlin hat er sich neuerdings um 46 Proz. verringert und Schleswig-Holstein, der Milchlieferant für Hamburg, Altona und Kiel, konnte nur noch 28 Proz. der Vorjahresmenge absetzen. Diese Zahlen sind die härteste Anklage gegen die herrschende Klasse!

Verbenachmittag des Reichsmilchsausschusses.

Im Europa-Haus am Anhalter Bahnhof gibt es einen Milchnachmittag. An langen, gedeckten Tischen haben zweihundert kleine Gäste aus dem Ballenhaus Kummelsburg, Platz genommen und erkreuzten sich an den verschiedensten Milchgetränken mit den dazu gehörigen Kuchenbergen. Nach Einnahme der Mahlzeit fährt sie der Fahrstuhl auf den Dachgarten hoch. Oben im ersten Stock haben sich Liebhaber von Bühne und Film für die gute Sache zur Verfügung gestellt; sie geben allen Autogrammwütigen an diesem Nachmittag Gelegenheit, nebst ihrer eigenhändigen Unterschrift auch noch einen freundlichen Blick zu erhaschen. So heiter und fröhlich sich der Nachmittag gestaltet, so bitter ernst ist die Arbeit der Redaktion. Der Reichsmilchsausschuss berichtet von dem geradezu katastrophalen Rückgang des Milchverbrauchs. Im ganzen Reich macht sich ein starker Rückgang des Milchkonsums bemerkbar, dabei steht Berlin mit einem Minus von 46 Proz. an der Spitze. Diese düsteren Ziffern spricht eine mehr als deutliche Sprache, denn alle wissen, wem der Entzug dieses wichtigen Nahrungsmittels zum größten, nie wieder gutzumachenden Schaden gereicht.

Mut. Er holte ihn ein. Sie teilten sich das erbeutete Geld, und der Einbrecher bekam gleich den Anteil des dritten Freundes mit. Davon erhielt dieser aber dann immer nur 50 Mark, weil man wußte, daß er ein Blindhund war und alles auf einmal ausgeben würde. Eines Tages bekam aber auch er das ganze Geld. Sie sahen in einem Lokal in der Nordstraße. Der frühere Bankbeamte sagte: „Zähle das Geld nach!“ Der ging hinaus, kam wieder und sagte: „Stimmt auffallend genau!“ Es war aber Schwindel, er hatte gar nicht nachgezählt! So wichtig war es ihm! Später hatte ein vierter Freund „Aunte gerodet“. Er trat an die Betrüger mit expressiven Forderungen heran. Er erhielt auch wirklich 2500 Mark Schweinegeld. Der Mann von der Bank kaufte sich ein kleines Auto, das — wie er sagte — „ganz auf Taille gearbeitet“ war, d. h. nur Platz für eine Person hatte. Der Einbrecher schaffte sich ein Motorrad an und will alles andere inzwischen verjagt haben.

Wie drei Betrüger sind nun hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Für Raubüberfall auf Geldbriefträger.

Die Große Ferienkammer des Landgerichts II verurteilte den 23jährigen, schon mehrfach vorbestraften Arbeiter Erich Kornblum, der am 10. Mai im Hausflur des Hauses Stubenrauchstraße 71 den Geldbriefträger Weichert überfallen und mit einem Mauerstein niedergeschlagen hatte, wegen verübten schweren Raubes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staats-

anwalt hatte 7½ Jahre Zuchthaus beantragt. Der Angeklagte Wilhelm Sasse, der allein von dem Angeklagten Kornblum mitbeschuldigt worden war, wurde von der Anklage der Anstiftung freigesprochen.

Zwölf gegen einen.

Eine nationalsozialistische Heldentat.

An der Königsbrücke in Charlottenburg wurde gestern Abend ein 18jähriger Jungarbeiter von Nationalsozialisten überfallen. Er ging allein die Straße entlang und wurde plötzlich ohne jeden Grund — er gehört keiner Partei an — das Opfer einer nationalsozialistischen Horde, die aus einem Verteerstokal herausstürzte. Mit zwölfköpfiger Uebermacht schlugen sie auf ihn ein, bis Polizei zur Stelle war. Einer der Vurschen, ein 20jähriger Gustav Oschinski, der dem berüchtigten Sturm 33 angehören soll, konnte festgenommen und der Abteilung IA zugeführt werden. Die anderen entflohen. Zwölf gegen einen! Das ist nationalsozialistisches Heldentum.

Raubüberfall in Friedenau.

Gestern Abend ging der Zigarrenhändler Müks aus seinem Geschäft in der Saarstraße in Friedenau nach Hause. Er trug die Tageskasse, die 64 Mark enthielt, in einer Blechkassette unter dem Arm. In der Friedenstraße wurde er plötzlich von zwei jungen Menschen angehalten und mit Pistolen bedroht. Die Wissetter entrißten ihm die Kasse. In der Nähe stand ein Verlenkraftwagen, in den sie hineinsprangen. Der Chauffeur, der mit ihnen unter einer Decke steckte, fuhr so rasch wie möglich davon.

Ankurbeln!

Das ist heute die Lösung!

Wir aber sind bereits in vollem Gang!

Alle Neuheiten der Herbst- und Wintermode warten bei uns auf Ihre Besichtigung.

Eine unermessliche Auswahl neuer Formen und guter Qualitäten steht zur Verfügung.

Für überaus niedrige Preise

bürgt ein Name:

Gadiel!

Ganz besondere Gelegenheit

Der früher unerfüllbare Traum einer Dame wird Wirklichkeit!

Herrlicher Pelzmantel aus Naturbism-Rücken in wundervoller Verarbeitung, flotten Formen, in vorzüglicher Qualität . . . nur **229.-**

Besichtigen Sie unser großes Pelzlager!

Unerschöpfliche Auswahl von

Modell-Kleidern, -Mänteln und Uebergangs-Komplets, für alle gesellschaftlichen Zwecke, darunter herrliche

Gesellschafts-Kleider

in modernsten Formen. Alle diese einzigartigen Schöpfungen der Schneiderkunst zeichnen sich aus durch vorzügliche Qualitäten, neueste Linien und

außerordentlich niedrige Preise!

Jede Frau von Geschmack soll sich diese aparten und sinnigen Modelle ansehen.



Leopold Gadiel

Das Haus für grosse Weiten

<p>Prachtvoller Uebergangsmantel</p> <p>aus schweren reinwollenen Qualitäten mit elegantem Steppfutter, eingeschnittenen Taschen, modernem Aermel-Ausstattung, Gürtel</p> <p>39.-</p>	<p>Ein Sortiment schöner Woll-Kleider</p> <p>aus prächtigen Stoffen mit schönen Garnituren, in bester Verarbeitung in 3 Serien</p> <p>19.- 15.- 10.-</p>	<p>Elegante reinesidene Georgette-Kleider</p> <p>mit reichem Silberperlen-Schmuck der Taille und der Oberarme mit Unterkleid, Bindschleife, Biesengarnierung d. Glockenrockes, in all. Größen</p> <p>39.-</p>	<p>Praktischer Sport- u. Kleiderrock</p> <p>aus klein karierten vorzüglich. Stoffen</p> <p>7.-</p> <p>Modern. Wollbluse</p> <p>aus feinem Bouclé in römisch. Streif. u. and. originell. Mustern Größe 40 bis 46</p> <p>12.-</p>	<p>Unsere Spezialitäten für Wind und Wetter:</p> <p>Reinwollene Imprägnierte Gabardine-Mäntel für Damen . . . nur 22.-</p> <p>Reinwollene Lodenmäntel auch in großen Weiten . . . nur 15.-</p> <p>Reinesidene Ühautmäntel in allen Farben, auch in großen Weiten, nur 15.-</p>
<p>Bildschöner Jungmädchen-Mantel</p> <p>auf vornehmem Futter mit aparter Rücken-Garnierung und reinem Pelzschmuck, wundervollem Schnitt</p> <p>29.-</p>	<p>Das „Sonderangebot der Woche“</p> <p>Reizende Nachmittags-Kleider</p> <p>aus dem hochmodernem Craquelé mit schöner Kragen-Garnitur und Aermel-Autschlagen, schön. Knopfschmuck, apart gearbeitetem Rockteil in vielen Farben . . . nur 25.-</p>		<p>Reine, schwere Armeelose Pullover für Damen und Herren auch in den größ. Weiten, zum Ausuchen nur 4.50</p> <p>Neuesten i. wundervollen Strick-Kleidern modernsten Formen und neuesten Farben 18.-</p>	<p>Zur Ergänzung Ihrer Wäschebestände ganz besonders billig:</p> <p>Überlaken 4 75</p> <p>gestrickt . . . nur 4</p> <p>Dazu passendes Kopfkissen 1.50</p> <p>80/80 . . . nur 1</p> <p>Unser Spezial-Bettlaken 3.25</p> <p>mit verstärkter Mitte, 180/230 . . . nur 3</p>
<p>Vorzüglicher Marengo-Mantel</p> <p>besonders guter Qualität auf Steppfutter, in hervorragenden Formen, mit großem echtem australischen Opusumkragen in allen Größen vorzüglich</p> <p>59.-</p>	<p>Vornehmer Frauenmantel</p> <p>aus vorzüglichem Drapé, ganz auf hochlegantem, gestepptem Maroca-Putter. Rücken besonders schön ausgestaltet, mit großem Opusumkragen; dieser machtvoll, besonders für starke Damen geeignet. Mantel kostet</p> <p>79.-</p>	<p>aus nur wertvollen Stoffen, ausgezeichnet verarbeitet, auch für Halbrauer, in größer Auswahl, für Jede Figur zu äußerst niedrigen Preisen.</p> <p>Trauer-Kleidung</p> <p>15.-</p>		



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

1. Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen? Diese Ausgabe erspare ich mir.
2. Persil bringt mir die größte Bequemlichkeit durch Kaltauflösen und Kaltwaschen. Ich spare Zeit und Geld, weil ich kein heißes Wasser brauche.
3. Persil ermöglicht mir bei aller Bequemlichkeit hygienisches Waschen, denn es besitzt ja die wertvolle Desinfektionseigenschaft.
4. Zum Waschen farbiger und zarter Wäschestücke nehme ich 1 gehäuften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.
5. Also ist es doch klüger, ich nutze als sparsame Hausfrau alle Persilvorteile ganz aus. Wirklich:

P 7/20

Persil bleibt Persil

auch für zarte Sachen

Sport.

Rennen zu Karlshorst.

Mortimer-Jagdrennen. 1. Starost (St. v. Wolf); 2. Filling; 3. Torn II. Toto: 82:10. Platz: 24, 30, 41:10. Ferner liefen: Geri (4.), Strabont, Carlchen, Wyrton, Nebelhege.

Verro-Hürdenrennen. 1. Felleiter (Stph); 2. Katrin; 3. Feldpost. Toto: 99:10. Platz: 26, 16, 18:10. Ferner liefen: Verbi (4.), Pilot, Arlecchino, Hannus, Oberland, Puma, Strategie, Wunderkind.

Wilhelm-Pilzke-Jagdrennen. 1. Törin (Mesa); 2. Sibigeigei; 3. Landjäger. Toto: 33:10. Platz: 17, 15, 39:10. Ferner liefen: Ledum (4.), Rentmeister (gef.), Rill, Heinfried (gef.), Hauberslöte, Altha.

Cincinnati-Hürdenrennen. 1. Wankenstein (Mischen); 2. Spala; 3. Jambus. Toto: 25:10. Platz: 14, 21, 29:10. Ferner liefen: Aurelian (4.), Gefelle, Gulbrand, Witzgriff, Heurnie, Romm voran.

Schmidt-Pauli-Jagdrennen. 1. Otram (Wolff); 2. Oper; 3. Suroa. Toto: 29:10. Drei liefen.

Kaleitro-Hürdenrennen. 1. Lebenskünstler (Hörke); 2. Morgenwind; 3. Rosenau. Toto: 182:10. Platz: 57, 30, 58:10. Ferner liefen: Silbus (4.), Kanstein, K. D. R. (gef.), Coperte (gef.), Ledon.

Ringschne-Jagdrennen. 1. Lotta (Mischen); 2. Coblenz; 3. Carlo (als 1. disqualifiziert); 4. Havel. Toto: 114:10. Platz: 19, 14, 15, 16:10. Ferner liefen: Sefam, Horrido, Nibis, Al Rajidib, Altpold, Hellow an Glad, Gals, Widmung, Calcutta.

Preis von Charlottenhof. 1. Persopolis (D. Schmidt); 2. Tulla; 3. Metullus. Toto: 14:10. Platz: 12, 18, 15:10. Ferner liefen: Ma (4.), Lampos' Sohn, Raronit, Refrit, Democh, Glauca, Magat, Gagebutte.

Doppelwette: Törin — Lebenskünstler 733:10.

Parteinachrichten für Groß-Berlin
Einsendungen für diese Rubrik sind an das Bezirkssekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 2, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

Frauenveranstaltungen.

- Freitag, 16. September.**
- 8. Kreis. Funktionärinnenkongress im Jugendheim, Lindenstr. 4. Bericht vom Wagnersklub und Lichtbildvortrag über die Bundesstraße des WDB in Bernau.
 - 7. Kreis. Funktionärinnenkongress im Jugendheim, wichtige Tagesordnung. Teils Abreise nach weiteren Einladungen.
 - 8. Kreis. Funktionärinnenkongress im den Gewerkschaften, Spandau, Streifenplatz, Al. Soal, 1. Treppen. Referentin Genossin Wurm.
 - 15. Kreis. Funktionärinnenkongress an bekannter Stelle.
 - 6. Abt. Frauenabend am Montag, 12. September, bei Dobroslam, Schweinender Straße 11. Thema: Lebensfreude durch die Kunst. Ein Vortrag mit Realisationen. Mitwirkende: Bede Oeder, Aris A. Schürs (Vollblühne Berlin).
 - 45. Abt. Dienstag, 13. September, treffen sich die Genossinnen bei Wolfgram, Teupitzer Straße 11. Gemütliches Beisammensein mit Kaffee- und Kuchen. Treffpunkt 1 1/2 Uhr. Birmer Straße Ecke der Brücke. Alle Genossinnen sind herzlich eingeladen.
 - 57. Abt. Frauenabend am Montag, 12. September, 20 Uhr, bei Dohrmann, Reumarkt Straße 12. Vortrag der Genossin Rühle Actin: Unsere Forderung zur Veränderung der Rot. Wahl der stellvertretenden Frauenleiterin.
 - 74. Abt. Donnerstag, 15. September, Frauenabend im Waldhaus, Spandauer Straße. Thema: Fortschreiten des Sozialismus. Referentin Genossin Gottschalk.
 - 99a. Abt. Montag, 12. September, in der Halle Anselm, politischer Informationsabend für Funktionärinnen, interessierte Genossinnen sind eingeladen.
 - 106. Abt. Funktionärinnenkongress am Dienstag, 13. September, 14 Uhr, bei der Genossin Schuch, Weier Weg 22.
 - 136. Abt. Frauenabend am Donnerstag, 15. September, in der Barock, Einbauser Straße 1. Thema: Die Stellung der Frau nach dem Kriege. Referent Paul Bernheim.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

2. Kreis Tiergarten. Donnerstag, 15. September, pünktlich 18 Uhr, findet der 2. zusehens Sozialer Gerichtsfall statt bei Dübner, Wilsener Str. 33.

6. Kreis Kreuzberg. Donnerstag, 15. September, 20 Uhr, bei Krüger, Oranienstraße 1. Sitzung der Bezirksleiterinnen und Füllorganelinnen der Arbeiterwohlfahrt. Genossin Dr. Schich leitet über: Klassenhaat und Wohlfahrtspflege.

Sozialistische Studentenschaft.

Donnerstag, 15. September, spricht um 20 Uhr im Bund, Wredstr. 11, St. 2 Et., Genossin Ober-Waldstr. Dr. Wagnersklub über: "Rechtswidrige Arbeitsdienst über Arbeitslosigkeit". Aus Diskussions sind eingeladen der soziale Dienst und der Kampferbund, die Genossin Dr. Feilz, Staatssekretär Richter, Dr. Kühle, Dr. Kohl. — Sonntag, 18. September, Bekämpfung der Konsumgenossenschaft. Treffpunkt pünktlich 9 Uhr im Bund oder 10 Uhr Lindenbergr. Ritterstraße, im Eingang. — Montag, 19. September, Wirtschaftspolitische Ausspracheabend im Bund. Referent Genossin Dr. Feilz.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

Die Helferversammlung von Groß-Berlin findet am Donnerstag, 22. September statt.

Die Meldungen der Karte für die Beschäftigung des Arbeitskreises für Helferbildung und für die Bearbeitung des Alterskurses sind noch nicht eingegangen.

Kreuzberg, Abt. Südwest: Zur Beteiligung am Fallentag in der Siedlung Lindenhof treffen wir uns heute 13 Uhr an der Roten Ecke.

Charlottenburg: Wir treffen uns am Montag zum Besuch des Planetariums um 16 bis 16 1/2 Uhr am Heim Rosenstraße, 25 Pl. mitbringen. Es wird der Film "Kameradschaft" gezeigt.

Tempelhof, Abt. Nordost: Dienstag 17 Uhr beim Dorfstraße für Fest- und Danksagungen. — Freitag 19 Uhr für Rote Falken beim Dorfstraße Singstunde.

Marienthal: Freitag, 16. September, Wettspiele.

12. Kreis Steglitz: Heute alle zum Fallentag nach der Siedlung Lindenhof. Treffpunkte: Albrecht- und Feilerstraße: 12 1/2 Uhr an der Ecke Sedan- und Albrechtstraße; Richterstraße: 12 Uhr Lindenberghaus Ecke Alingstraße; Konow: 12 1/2 Uhr Konowstraße. — In dieser Woche in allen Abteilungen Fallentagveranstaltungen. Vorbereitung der Herbstfeier.

Kreis Neukölln: Der Fallentag tagt morgen, Montag, um 17 1/2 Uhr, im Kreisheim Ganshofstraße. Alle Obliegenheiten vertreten sein. — Gruppenleiter: Die Berichtsbogen für August müssen am Montag in der Arbeitsstunde abgegeben werden. — Abt. Rixdahlweg: Die Gruppe veranfaßt für alle Eltern und Genossen eine Ausstellung und Elternveranstaltung morgen, Montag, um 19 1/2 Uhr, in unserem Kreisheim, Barock Ganshofstraße, 8. Besuch unsere Ausstellung, wir geben euch einen Einblick in unser Zeltlagerleben.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

34. Abt. Am 8. September verstarb unsere Genossin **Elena Waschinski**. Ihre letzten Wünsche: Die Beerdigung findet am Montag, 12. September, um 13 Uhr, von der Halle des Friedhofes Baumgartenweg statt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

(Siehe auch Hauptblatt 4. Seite.)

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 2, vorn 1 Treppe rechts.

Alle Funktionäre kommen am Montag, 12. September, um 19 1/2 Uhr zur Funktionärkonferenz im Sitzungssaal des Bezirksamts Kreuzberg, Porst. 11. Der Genosse Kufhäuser spricht. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Vollstühnenmitglieder! Alle Mitgliedskarten bzw. Reisaufnahmen, die bis zum 8. September abgegeben sind, können abgeholt werden. Reisaufnahmen werden noch entgegengenommen.

- Sonntag, 11. September.**
- Karlshorst: Alle Mitglieder 14 Uhr Raum. Ecke Bismarckstraße. Alle erscheinen in Fallentag. — Schönhauser Vorstadt: 19 Uhr Heimabend, Schönhauser Straße.
 - Wedding: Bei schlechtem Wetter von 18-22 Uhr Heimabend, Turiner Straße.
 - Tempelhof: Treffpunkt zum Fallentreffen in Lindenhof 19 1/2 Uhr Dose-Ecke Rantaustraße.
- Montag, 12. September.**
- Hansa: Bohmerer Straße: "Sowjetdeutschland", I. — Reaktor I: Waldenferstraße: Sonntag Abend. — Reaktor II: Bremer Str. 69: "Lagepolitik". — Sportplatz: Genthiner Straße: "Junge und Mädel in der SAS". — Rudow: Spielen auf der Sportwiese im Humboldtbaum. — Falkplatz II: Rahnstraße: "Heiterer Abend". — Straßener Viertel: Gohlfert, 64: Kampfsportabend. — Hummerplatz: Gohlfert, 33: Die Mädel haben das Wort. — Friedrichshagen: Diebstahlverbrechen: Lichtbilder: "Arise dem Kriege". — Rottbuser Tor: Urbanstraße 167: Wettspieleabend. — Zehlendorf: Wassertracht, 4: Lichtbilder: "Heinrich Müller". — Charlottenburg-Süd: Spreestr. 30: "Moderne russische Literatur". — Neukölln VII: Treffpunkt zur Funktionärkonferenz 19 1/2 Uhr RWS. — Friedrichshagen: Guntersch. 44: Schallplattenabend. — Buchholz: Turm. — Falkplatz I: Treffpunkt 18 Uhr Rote Ecke. — Humboldtbaum: Treffpunkt 18 1/2 Uhr Rote Ecke.
 - Wedding: Treffpunkt zur Funktionärkonferenz: Erwerbslose 19 Uhr, Rad- und Bahnfahrer 19 1/2 Uhr Weddingplatz.
 - Neukölln: "Der Querschnitt" probt pünktlich 19 1/2 Uhr Ganshofstraße.

Vorträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

1. Kreis Ost (Jungba): Die für den 12. festgesetzte Kreis-Jugendversammlung fällt aus. Späteres Termin wird bekanntgegeben. — Wedding (Ostverein): Sonntag, 11. September, 14 1/2 Uhr, Auftreten sämtlicher Kameraden und Formationen im Freigarten der Hochschulbauerei, Ammer Straße 31. Ab 16 Uhr großes Konzert angesehener erwachsener Kameraden. Eintritt 30 Pl., Erwerbslose 15 Pl. — Prenzlauer Berg: Alle Sportler treffen sich Montags um 20 Uhr in der Turnhalle, Dienstags, Donnerstags um 18 Uhr und Sonnabends um 16 Uhr auf dem Sportplatz. Alles muß zur Stelle sein. Montag, 12. September, 20 Uhr, in bekannter Turnhalle Generalauftritt. — Jungba: Dienstag, 13. September, Aufkommensfest an bekannter Stelle. — Friedrichshagen, Jungba: Montag, 12. September, Väterheimabend um 20 Uhr im bekannten Jugendheim. Referat. — Vertrup: Mittwoch, 14. September, 19 1/2 Uhr, Jugendheim Ebertstr. 12. — Zehlendorf (Ostverein): Montag, 12. September, 20 Uhr, bei Schneider, Zehlendorf, Potsdamer Straße, außerordentliche Mitgliederversammlung. — Schönberg-Friedenau: Montag, 12. September, 20 Uhr, Kameradschaftsveranstaltungen: Kameradschaft Friedenau bei Rabe, Hahnenstr. 60-61. Referent Kamerad Sandgrübler Dr. Seligmann. Kameradschaft Schönberg bei Schmidt, Ebertstr. 18. Referent Kamerad Dr. Helmuth Reich. — Steglitz (Ostverein für Steglitz, Wilmersdorf und Zehlendorf): Montag, 12. September, 20 Uhr, Ostvereinsversammlung bei Schulz, Fiedelschtr. 9. Referent Kamerad Dolze. — Zehlendorf-Grünau (Jungba): Unsere regelmäßigen Aufkommensfeste finden jetzt Dienstags 20 Uhr im Jugendheim Wilmersdorf. 1. Hall. — Pantow (Ostverein): Montag, 12. September, 19 1/2 Uhr, Auftreten sämtlicher Kameraden in voller Uniform in gewohnter Turnhalle (gemäß Einladung).

Herbst- und Wintermoden bei Michels.

Das Modemodell der diesjährigen Saison ist ein vielgestaltiges und vielfarbiges; weiche, schmieglame Wollstoffe, vielfach aus porösen Geweben, werden zu Kleidern und Mänteln verarbeitet. Der Kleiderschnitt zeigt immer noch vielfach das Bolerojäckchen lose, oder am Kleide angeordnet, mit glöckig ausfallendem, nicht zu kurzem Rock. Eine besondere Sorgfalt und Liebe ist in diesem Jahre der Kermelverarbeitung gewidmet, selbst am einfachsten Kleide wird der Kermel irgendein Büschchen, einen Bolant, Küschchen oder Ecken tragen. Die eigentliche Modefarbe scheint noch nicht festgesetzt zu sein, vorderhand sieht man viel Grau, Blau, Weinrot und Grün, häufig kombiniert mit buntgestreiften Stoffen. Die Mäntel sind herrenartig mit Schalragen oder dreitem Revers, dann wieder glöckig ausfallend mit Pelzgarnituren gearbeitet; auch der Mantelärmel geht seine eigene Wege, er ist niemals ganz glatt und gleichweit. Für den Nachmittag und Abend haben sich Crepe-Varocain, Velour-Chiffons, Velvet und Lindener Samt in den Vordergrund gebracht; hier ist man sich auch schon über die neue Farbe einig und zwar ist es diesmal das sogenannte Bichsolsila, abgeleitet in allen rötlichen und bläulichen Farbönen. Die vorgeführten Stoffe und gesteckten Kleider, die das Haus Michels, Leipziger Straße, in diesen Tagen in Form einer Modenschau täglich von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr zeigt, bieten ein reichhaltiges Modemodelltop.

Die Gartenstadt an der Dahme.

In den letzten 25 Monaten haben sich in der Gartenstadt an der Dahme über 2500 Siedlerfamilien niedergelassen, bald werden 3000 erreicht sein. Diese ständig wachsende Siedlungstätigkeit in Wildauwald ist zunächst darauf zurückzuführen, daß die Dinge so günstig, wie sie jetzt liegen, nicht so leicht noch einmal liegen werden. Sonderpreise werden angeboten, hohe Rabatte gewährt. Der große Aufschwung wird dokumentiert dadurch, daß sämtliche besiedelten Abchnitte bereits fertige Straßen, Gas, Wasser und Licht aufweisen. Ein Kurparkgelände riesigen Formats mit Bergen, Wäldern, Gewässern und Seen unmittelbar an den herrlichen Laubwald, Nadelwald- und Kulturparzellen angrenzend, ist die Zierde des ganzen. Jeder sollte einmal dieses Naturparadies aufsuchen. Schrobendorff stellt jedermann zu diesem Zweck seine Freifahrtbusse zur Verfügung, die zu jeder halben und vollen Stunde ab Bahnhof Hermannstraße, U-Bahnhof Petersburger Straße und Bahnhof Grünau Sonntags verkehren.

WERTHEIM

Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Damen-Hüte

Ausstellung der neuesten Herbst-Modelle



Filzkappe
mit Samt-garnierung **3.60**



Damenhut
Haar-Soleil, flotte Form **6.30**



Damenhut
gute Filzqualität, handgearb. **4.50**



Filzhut
Kappenform, flott gesteckt **2.65**

Damenhut
Haar-Soleil, große Kopfweiten **8.50**

Haar-Soleil
Bretonform, mit kantig. Kopf **9.75**

Velourhut
schwarz und farbig **11 M**

Haarhut
aparte Stepperel **13.50**

Backfisch-Kappe
aus Filz, Bienenverarbeit. u. Schleife **1.95**

Woll-Capelines
alle modernen Farben **1.75**

Backfisch-Kappe
aus Samt **2.95**

Haar-Capelines
schwarz u. farbig **3.75**

Backfisch-Glocke
aus Filz, mit Samtschleife **3.45**

Letzte Neuheiten
in **Agraffen** und **Schleiern**

Damen-Handschuhe

Schweden imit. 48 Pl.
Schlupfer, gelb u. farbig

Schweden imit. 85 Pl.
mit Manschette, weiß u. gelb

Waschleder imit. 1.25
2 Druckknöpfe, weiß, gelb, farbig

Kunstseide 1.65
hochsteh. Manschette, weiß, farbig

Wildleder imit. 1.65
Schlupfer oder m. 2 Druckknöpfen, weiß u. gelb

Diverse Leder- 1.90
Handschuhe, Aussortierung

Glacéleder 2.65
in neuzeitiger Ausstattung

Waschleder 2.90
m. Perlmutterknopf oder Schlupfer weiß u. creme

Weißwaren

Passenkragen 95 Pl.
Crépe de Chine, garniert

Plisse-Schal 1.45
Marocain u. Crépe de Chine

Schalkragen 1.75
doppelt Georgette, Spitzen garn.

Schleifenkragen 2.25
neue Form aus dem modernen Stoff „Hammerschlag“

Klassendiktat und Konjunkturtheorie

Die inneren Widersprüche der Herrenverordnung. — Von Fritz Naphtali.

Der Reichszentralrat hat die Verordnungen zur Behebung der Wirtschaft konjunkturtheoretisch damit begründet, daß mancherlei Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Depression in der Weltwirtschaft ihren Tiefstand erreicht habe, daß sich die ersten Vorboten eines Wiederaufschwungs der weltwirtschaftlichen Konjunktur zeigen und es in diesem Augenblick darauf ankomme, den Anschluß der deutschen Wirtschaft an den erwarteten weltwirtschaftlichen Aufschwung zu sichern und zu beschleunigen. Jeder, der kein Untergangsprophet ist und jeder, dem die Heberwindung der Not der Millionen von Arbeitslosen und der anderen Krisenopfer als die entscheidende Aufgabe der Wirtschaftspolitik erscheint, wird mit Sehnsucht nach dem Silberstreifen am konjunkturpolitischen Himmel Ausschau halten.

Wir halten die bisherigen Anzeichen für eine Konjunkturwende noch für außerordentlich dürrig, wir sehen noch nirgends ein Ueberpringen der Aufwärtsbewegungen in die Sphäre der Produktion. Aber trotzdem können die gegenwärtigen Kurs- und Preisbewegungen Vorboten sein, nur darf man, wie wir glauben, das Tempo, in dem die Gesamtbewegung diesen Vorboten folgen kann und hoffentlich folgen wird, nicht überschätzen. Da andererseits die Not der Massenarbeitslosigkeit brennend ist, geht es nicht an, abzuwarten, und deshalb erwächst nach unserer Auffassung dem Staat die Aufgabe, von sich aus durch Arbeitsbeschaffung neuer Kräfte in der Wirtschaft zu erwecken, die sie aus eigenem Können nicht oder zu langsam zu entwickeln vermag.

Hier liegt der grundsätzliche Widerspruch zwischen unserer sozialistischen Auffassung von der wirtschaftlichen Funktion des Staates in der Krise und der rein kapitalistischen Lösung, die das Papen-Programm versucht. Auf Grund dieses Gegensatzes würden wir die Aussichten eines solchen Behebungsversuches auch dann gering einschätzen, wenn er, vom Ausgangspunkt der ihm zugrunde liegenden Theorie betrachtet, konsequent durchgeführt wäre. Von der Wirksamkeit der Regierungsverordnungen kann das aber keineswegs gesagt werden. Die Maßnahmen, die hier getroffen werden, sind

unter dem Gesichtspunkt der Konjunkturpolitik in sich widerspruchsvoll, und das, was vielleicht nützlich und belebend wirken könnte, wird auf der anderen Seite wieder zerschlagen.

Wir wollen uns zum Beweis der konjunkturpolitischen Widersinnigkeiten der Verordnung einmal auf den Boden der Auffassung stellen, von dem sie begründet worden ist. Wir wollen also als richtig unterstellen — obwohl wir es nicht für richtig halten —, daß es konjunkturpolitisch nur auf die Anregung der privaten Unternehmer zur Erteilung von Aufträgen anläge. Möglich mag es sein, daß es an einzelnen Stellen einen Erhaltungs- und Reparaturbedarf gibt, der bei erleichteter Finanzierungsmöglichkeit herauskommen kann. Sehr groß darf man diesen Bedarf nicht einschätzen, denn an allen wesentlichen Punkten leidet die deutsche Wirtschaft nicht an Mängeln oder an einem Verfall des Produktionsapparats, sondern im Gegenteil daran, daß eine ausgezeichnete Apparatur zum großen Teil ungenutzt bleibt aus Mangel an Absatz.

In der Aufschwungsperiode wachsen die Profite und mit ihnen die Kapitalbildung durch Ausdehnung des Produktionsapparats schneller als die Löhne und mit ihnen der Massenverbrauch. Daraus entstehen die Mißverhältnisse zu einem wesentlichen Teil, die zur Krise führen. In der Depression können die Voraussetzungen für einen Wiederaufschwung nur dadurch entstehen, daß in einer bestimmten Phase die Senkung der Löhne und der Massenaufkraft hinter der Senkung der Profite zurückbleibt, und daß nach der Preisentfaltung sich ein Steigen der Massenaufkraft anbahnt, das nun wiederum zur Behebung der Produktionsflaute und dann auch zum neuen Ausbau des Produktionsapparats führt.

Vom Gesichtspunkt dieses normalen kapitalistischen Verlaufs der Konjunkturphasen aus gesehen, darf unter keinen Umständen nach der bereits vorangegangenen Lohnsenkung in dem Augenblick ein weiterer Druck auf Löhne und Masseneinkommen ausgeübt werden, indem man damit rechnet, daß der Tiefpunkt der Depression erreicht sei und eine Neubelebung eintreten könne. Wenn die Verordnungen der Reichsregierung mit dem Experiment der Steuergutscheine — dessen finanzpolitische

Problematik wir im Augenblick außer acht lassen — und dem Experiment der Einstellungsprämien, das seinerseits allerdings zu einer ungefunten Verwirrung der Konkurrenzverhältnisse vom Standpunkt kapitalistischer Geschäftsführung aus führen muß, gleichzeitig eine Reihe von raffinierten Methoden zum Lohndruck durchzuführen, so schlagen sie die Voraussetzungen für wirtschaftliche Belebung, die sie auf der einen Seite sanft unterstützen mögen, auf der anderen Seite mit einer Keule wieder tot.

Ein wichtiger (übrigens von jeder antikapitalistischen Sehnsucht freier) Nationalökonom hat einmal anlässlich einer Unternehmerversammlung vor der Wirtschaftsenquete den Konsum als „Dienst am Produzenten“ bezeichnet. Dieses Wort kennzeichnet sehr hübsch den Unsinn der kapitalistischen Wirtschaft, in der die Menschen nicht mehr das Gefühl haben, für die Befriedigung des Verbrauchs zu arbeiten, sondern in der der Verbrauch nur noch als ein notwendiges Anhängsel der kapitalistischen Produktion erscheint. Aber immerhin ein notwendiges Anhängsel. Ohne diesen „Dienst am Produzenten“ kann die kapitalistische Wirtschaft nicht befeuert werden.

Wenn man am Tiefpunkt der Krise Maßnahmen trifft, um das Arbeitereinkommen und damit den Massenverbrauch erneut zu droffen, so schlägt man den Konsum tot, dessen Ausweitung eine unentbehrliche Voraussetzung für den Aufschwung ist.

Nun hat Herr von Papen von diesen Zusammenhängen wohl einmal etwas läuten hören, denn in seiner Rede von Münster hat er versucht, sein Programm gegen diesen Einwand zu verteidigen:

„Der Lohn wird aber nicht in dem gleichen Maße ermäßigt werden dürfen wie die Belegschaft ansteigt, damit die in den Betrieben gezahlte Gesamtlohnsumme nicht nur erhalten bleibt, sondern sich sogar noch erhöht.“

Genosse Tarnow hat in der „Gewerkschaftszeitung“ mit Recht gesagt, daß dieses „sogar“ ein köstlicher Biß sei, wenn man bedenke, daß der ganze Effekt der Aktion doch von dem Maße der Ausdehnung der Massenaufkraft durch Erhöhung der Gesamtlohnsumme abhängt. Aber das Schlimmste ist, daß nicht einmal die geringste Erhöhung der Gesamtlohnsumme bei der Durchführung der Regierungsverordnungen zu erwarten ist, sondern daß sogar, auch wenn zunächst gewisse Rehereinstellungen erfolgen, mit einer Minderung der Gesamtlohnsumme zu rechnen ist. Daß diese Auffassung nicht politischer Voreingenommenheit entspricht, hat auch die „Frankfurter Zeitung“ festgestellt, die der privatkapitalistischen Grundeinstellung des Papen-Programms durchaus freundlich gegenübersteht.

Mit solchen Methoden der Erdrosselung von Massenaufkraft kann man auch „kapitalistisch“ eine Belebung der Wirtschaft wirklich nicht fördern.

Ebenso wird die Schädigung der Exportindustrien durch die verschlechterte handelspolitische Situation, die von der Einführung der Kontingente bei der Lebensmitteleinfuhr ausgeht, wahrscheinlich mehr Arbeiter erneut arbeitslos machen, als man auf der anderen Seite durch ein Prämienstystem auch nur vorübergehend einzuschalten die Chance hat.

Frägt man sich, wo die Quellen dieser konjunkturtheoretischen Widersprüche des Behebungsprogramms der Freiherrenregierung liegen, so gibt es nur eine klare Antwort: man ist in Wirklichkeit nicht irgendeiner richtigen oder falschen Konjunkturtheorie bei seiner Aufstellung gefolgt, sondern man ist dem Klassendiktat der Schwerindustrie und der Großagrarier nachgelaufen. Aus den reinen Klasseninteressen dieser Schichten sind die Parolen von der Senkung der Unternehmenssteuern, von der Lohnsenkung und der Zerstörung des Tarifrechts, von der Kontingentierung der Lebensmitteleinfuhren und der Erhöhung der Schutzzölle geboren. Den Befehlen dieses Massenegoismus ist man mit militärischer Strammheit nachgekommen. So ist es kein Wunder, daß aus diesem Klassendiktat keine Aktion herausgekommen ist, die auch nur vom Standpunkt kapitalistischer Konjunkturtheorie aus folgerichtig wäre, keine Aktion, die wirklich geeignet sein kann, auf die Dauer die Arbeitslosigkeit wesentlich zurückzudrängen. Den Arbeitenden wird der Brotkorb höher gehängt und die Arbeitslosen werden davon nicht satt werden.

Politisch und sozial aber kann diese reaktionäre Notverordnung nur der Auftakt zu einer Verschärfung der inneren Kämpfe werden. Der erste, aber sicherlich nicht der letzte Akt in diesen Kämpfen ist der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung dieser Notverordnungen.

Der Silberstreifen verblaßt.

Flaute auf den internationalen Effekten- und Rohstoffbörsen.

Die auf den deutschen Wertpapierbörsen in den letzten Tagen eingetretene Ermattung hat auch weltwirtschaftliche Gründe. Mit dem Silberstreifen in der Weltwirtschaft, der monatelang durch Kurs- und Preissteigerungen auf den Effekten- und Rohstoffbörsen eine Befreiung der Konjunktur deutlich anzudeuten schien, steht es gegenwärtig wieder etwas flau. Die New-Yorker Börse hatte schon vor etwa acht Tagen ihre Höchstkurve überschritten. Der Stimmungsumschlag ist in New York in den allerletzten Tagen noch stärker geworden. Das hängt vor allem damit zusammen, daß sich der Optimismus auf den Rohstoffmärkten vielfach als überreilt erwiesen hat. Die Baumwollpreise sind auf einen neuen Bericht des amerikanischen Ackerbauamts hin relativ stark gesunken, die Weizenpreise gingen zurück, und der ganze Metallmarkt lag schwach. Die künstliche Kupferhauffe ist schon gestopft, die Blei-, Zinn- und Zinkpreise sind gesunken. Nicht anders ist es beim Gummi. Diese Entwicklung war Wasser in dem Wein der Börsenspekulation. Von New York hat sich der Rückschlag nach London, Paris, Amsterdam und Brüssel fortgepflanzt, und der Rückschlag auf den deutschen Wertpapierbörsen in den letzten Tagen entspricht durchaus dieser internationalen Tendenz.

Proteste gegen die Autarkiepolitik.

Die Berliner Handelskammer und das Papen-Programm.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer bemerkt zum Papen-Programm, daß der Markt für deutsche Erzeugnisse durch einen möglichst umfangreichen Export erweitert werden müsse. Die Bereitwilligkeit, der Landwirtschaft zu helfen, müsse da eine Grenze finden, wo die Gesamtproduktion und damit die Kaufkraft der Bevölkerung gefährdet wird. Die Politik der landwirtschaftlichen Kontingente gefährde die Aussichten des Papen-Programms.

Der Senat des Staates Hamburg hat an den Reichszentralrat, nachdem schon die hanseatischen Wirtschaftskreise und die Verbände des Großhandels gegen die Kontingentspolitik scharfe Verwahrung eingelegt haben, ein Protesttelegramm gerichtet. Die Lage der deutschen Schifffahrt und der deutschen Hafenstädte würde durch die Kontingentierung großer und wichtiger Teile der Einfuhr in nicht mehr tragbarer Weise erschwert. Die zu erwartenden Gegenmaßnahmen des Auslandes bedeuten Einschränkungen und Stilllegungen in der deutschen industriellen Produktion und im deutschen Handelsbetrieb und damit Steigerung der Arbeitslosigkeit, Schwächung der Kaufkraft und somit auch verringerte Möglichkeiten für den landwirtschaftlichen Absatz. Die Minderung der Deviseneingänge bei weiterem Rückgang des Außenhandels würde außerdem eine Verschlechterung der Währungsgrundlage bedeuten. Der Staat Hamburg habe die Pflicht, in letzter Stunde der Reichsregierung seine schweren Bedenken gegen die geplanten Maßnahmen zum Ausdruck zu bringen.

Auf der Kompromißsuche in Stresa.

Die Delegationen der europäischen Länder, die auf der Konferenz zu Stresa über Hilfsmassnahmen für die südosteuropäischen Länder beraten, sind jetzt eilig auf der Suche nach einem Kompromiß zwischen den drei bisher gemachten Hauptvorschlägen.

Der erste Vorschlag stammt von Deutschland und befürwortet den Abschluß von Verträgen, die jedes südosteuropäische Land (Verkaufsländer von Agrarprodukten) mit jedem Industriestaat Europas abschließt und in denen sich diese Staaten gegenseitig Zollvergünstigungen gewähren (zweiseitige Vorzugsverträge). Frankreich hatte vorgeschlagen, zwischen einer Vielzahl von Staaten solche Vorzugsverträge abzuschließen; maßgebend für diesen Vorschlag war wohl die Furcht, daß bei Einzelabschlüssen ein Land günstigere Bedingungen erreichen könnte als ein anderes. Italien hatte schließlich die Einrichtung einer Subventionstafel gefordert, in die alle Staaten, die aus Südosteuropa Getreide einführen, einen gewissen Betrag zahlen sollten.

Einheitspreise Nur kurze Zeit im Erdgeschoss

65 PF	95 PF	1 95	3 95	5 95
Gittertüll weiß u. ecru, halb. Qualität für Halbstores. <input type="checkbox"/> mit, <input type="checkbox"/> ohne, Meter jetzt 65 Pf.	Halbstores aus Gitterstoff m. Klöppel-einsatz u. Franse, Meter jetzt 95 Pf.	Künstler-Garnitur 3-teilig, zwei Schals und ein Behang, neue Muster, Garnitur jetzt 1 95	Volant-Garnitur m. Volantverzierung, 3-teilig, 2 Schals u. 1 Behang, Garnitur jetzt 3 95	Jacqu-Garnituren Kunstseide, moderne Must., viele Farben, 3-teilig, Fenster jetzt 5 95
Schwedenstoffe dunkel, mod. aparte Streifen, 125 cm br., Meter jetzt 65 Pf.	Jacquard-Rips in mod. Mustern, viele Farben, ca. 120 cm br., Meter jetzt 95 Pf.	Bettdecken Klöppeleinsätze u. Handarbeits-motiv, zweibeitig, Stück jetzt 1 95	Faltenstore mod. Gitterstoffe, 250x220, mit Klöppeleins. u. Franse, Stück jetzt 3 95	Apart-Garnituren m. Klöppeleinsatz u. Franse, mod. Ausführung, 3-teilig, Garnitur jetzt 5 95
Kaffeewärmer Füllungen, in aparte Formen u. Farben, Stück jetzt 65 Pf.	Bettvorleger Bouclé, reines Hoarqorn, in vielen Farben, Stück jetzt 95 Pf.	Dekorations-Stoffe in vielen Farben, 120 cm breit, schwere Qualitäten, Meter jetzt 1 95	Kunsts. Tischdecke ca. 130x155 cm, m. Franse, aparte Muster und Farben, Stück jetzt 3 95	Einzel-Stores angestaubt, schwere Handarbeit, Wert bis M. 23.-, Stück jetzt 5 95
Fußkissen aus modernen Teppichstoffen, aparte Form, Stück jetzt 65 Pf.	Marquissette Fantasiegewebe, mod. Muster, ca. 150 cm br., Meter jetzt 95 Pf.	Velour-Vorlagen mit Franse, moderne Muster, viele Farben, solide Qual., Stück jetzt 1 95	Divandecken moderne Muster, in vielen Farben mit Franse, Stück jetzt 3 95	Aparte Brücken moderne Zeichnung, schwere Qualität, 90x180 cm, Stück jetzt 5 95
Extra-Angebot-TEPPICHE		Bettvorlagen 60x110, mit Franse, moderne Farb-stellungen, neue Must., Stück jetzt 1 95	Tournay-Brücken Haar-Velour, aparte, moderne Muster, 70x130 cm, Stück jetzt 3 95	Steppdecken doppelseitig Satin, Halbwall-füllung, in viel. Farb., Stück jetzt 5 95

Serie I BOUCLE 235x335, Hoarqorn PLUSCH 200x300, Pers.-Must. 29.	Serie II TOURNAY 200x300, Qualität BOUCLE 300x400, Hoarqorn 49.	Serie III VELOUR 300x400, Qualität TOURNAY 200x300, durchgew. 69.	OTAG	LEIPZIGER-ECKE MARKGRAFENSTR.
--	---	---	-------------	--

um eine Aufbesserung der Weltmarktpreise und damit eine finanzielle Erleichterung für die Agrarländer zu gewähren.

Dem italienischen Vorschlag gegenüber hatte besonders die deutsche Delegation betont, daß für Deutschland keinerlei finanzielle Leistungen in Frage kommen könnten. Anheben bemüht sich Frankreich unter Verzicht auf seinen eigenen Vorschlag einen Ausgleich zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt herbeizuführen. Danach sollen nur diejenigen Staaten, die den Agrarstaaten keine Vergünstigungen einräumen, Zahlungen in die Subventionskasse leisten. Für Deutschland, das ja bereits eine Reihe von Vorzugsverträgen abgeschlossen hat, würde danach eine Zahlungsverpflichtung nicht entstehen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die durch diesen Kompromißvorschlag in erster Linie zu Zahlungen verpflichteten Länder, nämlich England, Holland und die Schweiz, ihre Zustimmung zu diesem Plan geben werden.

Die Ufa hat das Monopol!

Nach dem Ende der Emelka und der Sanierung von Tobis.

Durch die jüngsten Ereignisse in der Filmwirtschaft hat die Ufa in Deutschland fast das vollständige Monopol erlangt. Die Filmbesucher werden sich also — wenn sie nicht einfach streiken! — mit Ufa-Filmen und Ufa-Filmern herrlichen Zeiten entgegenführen lassen müssen, weil sie bald keine Auswahl haben werden. Denn die Emelka-Theater u. a. verschwindet jetzt endgültig; der Konkurs ist mangels Masse abgelehnt worden. Die Emelka-Kinos in Nürnberg und München sind faktisch in den Besitz der Ufa übergegangen; die anderen Emelka-Kinos werden von Privatleuten fortgeführt werden. Damit ist die Ufa das einzige Unternehmen in Deutschland mit einem geschlossenen Theaterpark und hat damit die bestimmende Stellung als Abnehmer für Filme gewonnen.

Diese überragende Abnehmerstellung verstärkt noch den Einfluss auf die Filmproduktion, den die Ufa ohnehin als größter Produzent hat. Ob das Produktionsunternehmen des Emelka-Konzerns, die Bayerische Film-G. m. b. H., saniert werden kann, ist eine Frage, die zur Zeit niemand zu bejahen wagt.

Die Emelka-Filme hat wesentlich dazu beigetragen, die Sanierungsnotwendigkeit bei der Tobis (Tonbild-)Sondit (K. u. G.) zu verstärken. Diese hat nicht nur bei der Emelka, sondern auch an ihren früheren Produktionsstätten, dem holländischen Küchenmeister-Konzern, viel Geld verloren. Sie muß 1,2 Millionen Mark eigener Aktien einziehen und das Restkapital im Verhältnis 2 zu 1, d. h. auf 5,4 Millionen Mark, zusammenlegen, um die nötigen Abschreibungen vornehmen zu können. Die Tobis ist nicht nur als Filmproduzent, sondern auch als Vermieter von Filmstudios an kleine Filmproduzenten ein Konkurrent der Ufa. Aber alle Produzenten werden sich früher oder später nach den Wünschen des allein maßgebenden Abnehmers, der Ufa, richten müssen. Die wenigen unabhängigen Kinos werden das nicht ändern können.

Kreugers Schuldenbilanz.

Eine Stockholmer Meldung besagt: Das Verzeichnis über die Aktiva und Passiva des Nachlasses von Kreuger wurde veröffentlicht. Die Schulden betragen 1170,7 Millionen Kronen, und die Aktiva betragen 98,4 Millionen Kronen.

Das ist wahrhaft im Telegrammstil die eindrucksvollste Kritik des Lebenswerkes Jöns Kreugers, des größten Finanzspekulanten aller Zeiten. Dem Vermögen von knapp 100 Millionen Kronen stehen zwölfwache Schulden gegenüber.

Um die Sanierung von Junkers.

Der Vergleichsvorschlag der Junkers Flugzeugwerke u. a. G. Dessau, wurde von der Gläubigerversammlung mit 90 Proz. der Stimmen angenommen. Die etwa 550 Gläubiger mit Forderungen bis zu 500 Mark sollen sofort, spätestens innerhalb eines Monats, voll befriedigt werden. Die übrigen Gläubiger sollen ein Jahr lang stillhalten und mindestens 50 Proz. erhalten. Die Opposition trat der optimistischen Schilderung der Lage des Unternehmens scharf entgegen. Es verlautet, daß das Wert zur Zeit einen Auftragsbestand von 3,2 Millionen Mark habe.

Auch der Vergleichsvorschlag der Junkers Thermotechnik G. m. b. H. wurde angenommen. Die Gläubiger mit Forderungen bis zu 5000 Mark sollen innerhalb zwei Monaten voll, die übrigen zu 30 Proz. befriedigt werden (wer sind diese entgegenkommenden Großgläubiger?). Professor Junkers und die Firma Junkers u. Co. sollen erst dann Zahlungen erhalten, wenn alle anderen Gläubiger abgefunden sind.

Rechtfertigung der Jahreszeiten

Der Mai muß sich vor dem September verstecken

Jeder, der das Maßfächchen an Barmegraden hinter den September reißt, wird sicherlich von den meisten als laischer Prophet niedergeschrien werden. Und doch ist dies der Fall; Jahrzehnte wissenschaftlicher Beobachtungen haben es ergeben, daß unsere Lufttemperatur durchschnittlich im September höher liegt als im Mai. Aber die Meteorologen haben noch eine weitere Ueberraschung für uns, und zwar die, daß es in Deutschland im September am wärmsten an der Nordsee, dann am Mittel- und Oberrhein ist. So hat das Preussische Meteorologische Institut in einer Statistik, die die Zeit von 30 Jahren umfaßt, errechnet, daß die Insel Helgoland im September eine Durchschnittstemperatur von 14,2 Grad Celsius aufweist; die ostfriesischen Inseln Borkum und Nordsee 14,1 bzw. 14 Grad. Das sind Temperaturen, die denen von Wiesbaden im Januar, Badenweiler und Baden-Baden im Schwarzwald genau entsprechen; also den klimatisch besonders begünstigten Kurorten. Noch um ein geringes höher liegen die Durchschnittstemperaturen der Luft in Mainz, also in Rheinhessen und in Speyer in der Pfalz, die beide 14,7 Grad im September als Mitteltemperatur aufweisen können.

In dieser Luftwärme im Herbst auf den Nordseeinseln kommt deutlich die Einwirkung des Meeresklimas, begünstigt durch die insulare Lage, zum Ausdruck. Selbst die an der Küste gelegenen Ostseebäder sind im Herbst nicht viel kälter als die Nordseeinseln. Swinemünde hat im September immer noch eine Durchschnittstemperatur von 13,7 und sogar Rostock auf der Kurischen Nehrung von 13,3 Grad. Das sind wesentlich höhere Temperaturen, als z. B. die Lufttemperatur in den Mittelgebirgen Nord- und Mitteldeutschlands zu dieser Zeit in der Regel aufweisen können.

Kann man nun im Herbst in der See baden oder ist es schon zu kalt? Eine häufige Beobachtung, besonders im September, ergibt, daß das Wasser wärmer als die Luft ist, besonders morgens und

abends. Das Meer hat während des Sommers viel Sonne geschluckt und hält diese Wärme verhältnismäßig lange fest. Sehr genaue Aufzeichnungen, die z. B. die klimatologische Station in Swinemünde in den Jahren 1928 bis 1932 täglich vorgenommen hat, ergeben, daß bei normalem Hochsommer und entsprechendem September-Wetter, wie z. B. in den Jahren 1928 bis 1930, die Wassertemperatur, etwa 100 Meter vom Strande am Kaple des Brückensiegs in 2 Meter Tiefe gemessen, zwischen 16 bis 18 Grad Celsius bis etwa 20. September aufweisen.

Es ist kein seltener Fall, daß zu gleicher Zeit die Lufttemperatur 2 bis 3 Grad niedriger liegt. Die Beobachtungen, die in anderen Ostseebädern, beispielsweise in Joppo, Kolberg und Warnemünde gemacht worden sind, bestätigen diese Feststellungen. Wer in diesem Jahre im September an die See fahren will, der kann besonders gute Ausfahrten mit auf den Weg nehmen. Da der August in diesem Sommer besonders warm war, hat sich auch das Meer besonders stark erwärmt. Noch am 1. September betrug die Wassertemperatur im Ostseebad Swinemünde 20,4 Grad (Lufttemperatur 19,4 Grad). Der September an der Meeresküste und auf den Inseln gilt allgemein noch als Spätsommer, sowohl seinem Klima wie seiner Vegetation entsprechend. Zu dieser Zeit pflegt auch das Meeresklima einen beruhigenden Einfluss auf das Nervensystem auszuüben, während beispielsweise im Frühjahr sensible Naturen einem Meeresaufenthalt nicht gewachsen sind.

In den deutschen Bergen ist der September ebenfalls wärmer als der Mai, wärmer selbst in den frühlingswärmsten Gebieten. Vor allem zeichnet sich dieser Monat der vollen Naturernte durch weite Fernsichten aus, wie sie zu keiner anderen Jahreszeit erreicht werden. September und auch noch Oktober sind die beste Wanderzeit in den heimischen Bergen.

Freie Arztwahl für Hilfsbedürftige.

In Stadtbezirken ohne Wohlfahrtsärzte.

Nach langwierigen Verhandlungen ist jetzt der Vertrag zwischen der Stadt Berlin und dem Groß-Berliner Arztverband über die ärztliche Versorgung der Hilfsbedürftigen zustande gekommen. Der Vertrag soll zum 1. Oktober 1932 in Kraft treten. Bis dahin erfolgt die Behandlung der Hilfsbedürftigen auf Grund der bisherigen Verträge.

Durch dieses Abkommen wird die ärztliche Versorgung aller Unterstützungsempfänger in denjenigen Bezirken geregelt, die über keine festangestellten Wohlfahrtsärzte verfügen. Es handelt sich um die Bezirke Wilmersdorf, Zehlendorf, Schöneberg, Steglitz, Tempelhof, Neutempelhof, Köpenick, Pantow und Reinickendorf und endlich um Teile der Bezirke Spandau und Lichterberg. Zur ärztlichen Behandlung der Wohlfahrtsempfänger werden die Ärzte zugelassen, die in den genannten Bezirken ihre Praxis ausüben und sich bis zum 15. September 1932 durch Unterzeichnung eines Verpflichtungsscheines zur Uebernahme der sich aus dem Vertrag ergebenden Pflichten bereit erklären.

Die ärztliche Tätigkeit umfaßt Beratungen im Hause des Arztes und Besuche bei Kranken sowie die Ausstellung von ärztlichen Bescheinigungen. Der Hilfsbedürftige bekommt vom Wohlfahrtsamt einen Krankenschein wie bei der Krankenkasse, der ihn zur Beanpruchung eines Arztes für einen Monat berechtigt. Die Unterstützungsempfänger haben bei den Vertragsärzten freie Auswahl ohne Rücksicht auf die Grenzen der Berliner Verwaltungsbezirke.

Hoffentlich trägt diese Regelung der ärztlichen Versorgung dazu bei, daß die Klagen der Hilfsbedürftigen über Art und Form der ärztlichen Behandlung aufhören. Nach der Zahl der Klagen über die Wohlfahrtsärzte zu urteilen, muß die bisherige Art der Versorgung ungenügend gewesen sein. Es ist zu begrüßen, daß nunmehr auch die Opfer dieser Wirtschaftskrise Instand gesetzt werden, sich des Arztes ihres Vertrauens zu bedienen.

„Sondergericht und Menschenrechte“. Die Deutsche Liga für Menschenrechte (V. Ortsgruppe Berlin, Westen I (Charlottenburg, Spandau), veranstaltet am Mittwoch, dem 14. September, 20.15 Uhr,

im Klubhaus am Anie, Berliner Str. 27, einen Ortsgruppenabend, an dem Herr Dr. Rudolf Diden über das Thema „Sondergerichte und Menschenrechte“ referieren wird. Gäste können eingeführt werden.

Fabrikbrand in der Raunynstraße.

In der Schraubenfabrik Gebrüder Herzog in der Raunynstraße 68 brach gestern Feuer aus, das in kurzer Zeit größere Ausdehnung gewann. Vermutlich durch Selbstentzündung gerieten Pulverfässer in Brand. Die Flammen griffen auf die Wertbänke über, und in wenigen Minuten stand ein Teil der Wertstätten in hellen Flammen. Die Feuerwehr rückte mit mehreren Löschzügen unter Leitung des Baurates Gemtow an. Vier Schlauchleitungen und eine Reihe von Sauerstoff- sowie Rauchschuhapparaten mußten in Betrieb genommen werden. Erst nach über zweistündiger angestrengter Tätigkeit war das Feuer eingedämmt. Unter Zurücklassung einer starken Brandwache rückten die Löschzüge in den Abendstunden wieder ab.

Ein Gartenkonzert des Reichsbanners findet am heutigen Sonntag in der Hochschulbrauerei, Seestraße (Eck Amrumer Straße, statt. Geamteries zugunsten der Winterhilfe für erwerbslose Kameraden, die in den letzten Wahlkämpfen Tag und Nacht Gut und Leben für die republikanische Idee eingesetzt haben. Eintritt 30 Pf. Eröffnung 3 Uhr nachmittags.

Eine Führung durch die Insel Scharfenberg im Tegeler See (Schulferm) macht Dr. Franz Lederer Sonntag, 11. September, 15 Uhr, von Lohndorf Tegeler, Abfahrt Stadter Bahnhof 2.57, Gesundbrunnen 2.41 Uhr, Straßenbahn 25, 27, 28, 29.

Wetterausichten für Berlin: Wechselnd zeitweise härter bewölkt, kühl, einzelne Schauer, mäßige westliche Winde. — Für Deutschland: Im Osten noch wolfig und feucht, im Westen und allmählich sinkende Temperaturen, im übrigen Reich veränderlich mit örtlichen Schauern, nur noch mäßig warm.

Die Gardinen-Ausstellung der Firma Teppich-Werk, Spandauer Str. 22, zeigt wieder aufs neue, mit welcher Menge von Ideen und schönen Modellen die Stoffe deutscher Fabrikanten geschmückt werden und, alle geeignet, die Stimmung des Bewohners einer Wohnstube so zu beeinflussen, daß die Erholungszeit und die Stunde der Ruhe im eigenen Heim wirklich genussvoll werden kann. Die Fülle und Vielseitigkeit der neuen Dekorationsstoffe ist übermäßig, daß ein Besuch dieser Ausstellung, die völlig kostenlos erfolgen kann, lobend ist, auch wenn ein Bedarf zur Zeit nicht vorliegt, als Mutter für zellende Pläne, als lohnendes Ziel für eine kommende Zeit.

Gewaltige Preis-Musterrstellung auf dem Möbel-Markt!

Lesen Sie unsere neuen Preise • Verkauf solange Vorrat!

SCHLAFZIMMER 345

Eiche mit Nußbaum abgesetzt, Schrankbreite 150-180 cm, Innenspiegel, 2 Bänke, 2 Patentmattens, 2 Schrankdecken, 1 Frisierstühle, 2 Nachtsch. 2 Stühle m. Polstern. M. 425,390.

SCHLAFZIMMER 525

Birke od. Birnb. Hochgl. pol., Schrankbr. 180 b. 220 cm, 2 Bett, 2 Patentmatt., 2 Schrankdecken, 2 Nachtsch., 1 Frisierst., 2 Stühle, 1 Gondel m. Polstern n. Wahl M. 690, 565.

SPEISEZIMMER 385

Eiche mit Nußbaum oder Nußbaum poliert, Buffetbreite ca. 185 cm, Anrichte, Zweizug Tisch, 4 Stühle gepolstert mit Bezug nach Wahl Mark 575, 425.

SPEISEZIMMER 535

kaukasisch Nußbaum poliert, Buffetbreite ca. 200 bis 240 cm, Vitrine, Auszugstisch, 4 Stühle bzw. 6 Stühle gepolstert mit Bezug nach Wahl M. 725, 685.

HERRENZIMMER 425

Eiche m. Nußb. od. kaukas. Nußbaum poliert, Bücherschrank ca. 160-200 cm, Schreibtisch, runder Tisch, 20 cm Ø, 2 Stühle, Schreibst. m. Polstern nach Wahl M. 590, 485.

HERRENZIMMER 695

kaukasisch Nußbaum, od. Birnbaum poliert, Bücherschrank ca. 220 bis 240 cm, Schrank, Tisch ca. 100 cm Ø, 2 Stühle, 1 Schreibst. gepolst. nach Wahl M. 850, 790.

KÜCHEN 748

Emaillelack, Innen Mahag., Buffet ca. 170 cm, Tisch, 2 Stühle, Kohlenr., Handtuchh. M. 235 naturlos, 80ff. ca. 130 cm m. Emaillelack, Tisch, 2 Stühle, Kohlenr., Handtuchh. M.

KÜCHEN 235

Gute Emaillelackierung, 3 Hg. Reformschrank ca. 165 cm mit Inneneinr., Tisch mit Inol.-Pl., 2 Stühle, 1 Kohlenröhre, 1 Handtuchhalter M. Reformküchenschrank, 3 Hg., M. 178.

Ergänzungs- u. Einzelmöbel

Waschkommoden einschließl. Spiegel- aufsatz, oh. Marmor in Eiche, Nußb. Mahag. poliert, 45,00, 40,00.	35 ⁰⁰	Tische poliert, ca. 85 cm Durchmesser, mit Zwil- schenboden	38 ⁰⁰
Wäscheschränke weiß lackiert, mit verstellbaren Einlegeböden ca. 100 cm	45 ⁰⁰	Credenzen ca. 110 cm in Eiche oder Eiche mit Nuß- baum	58 ⁰⁰
Frisiertoiletten mit Facettespiegel, vari- able Einzelsch. in Eiche mit Nußbaum, Birke poliert, 65,00.	50 ⁰⁰	Damenschreibtische Edelholz, poliert, kaukasisch Nußbaum M. 78,00, Birke po- liert	65 ⁰⁰
Spiegelschränke weiß lackiert, mit Hubvorr. und Messingstange ca. 120 cm	75 ⁰⁰	Im 2. Stock: Sehenswerte TEPPICH- UND GARDINEN-SCHAU	

Ein Posten Sessel und Stühle
einzelne Metallbetten, Musterstücke, sowie leibri angelegte Matratzen
jetzt ganz enorm billig

KARSTADT

U-Bahnhof Hermannplatz • Der Karstadt-Bahnhof

Kleine Anzeigen

wirkungsvoll und billig

Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf. Wiederholungsrabatt: 5 mal 5%, 8 mal 7 1/2%, 12 mal 10%; 1000 Worte Abschluß 10%, 2000 Worte 15%, 4000 Worte 20%, 10000 Worte 25%. Annahme durch den Verlag, Lindenstr. 3 (1/9-5 Uhr), sämtl. Vorwärts-Filialen u. Ausgabestellen, sowie alle Annoncen-Expeditionen

Verkäufe
Einsamum
Schiff, Kolonial
straße 9.
Toppichhaus
Berlin, seit 49 Jahren
nur Dresden-
straße 158. Ab-
tunungsleiter, ein
abw. Kassierer, ein
abw. Kassierer, ein
abw. Kassierer.
Rohstoffe
Rohstoffe eigener
Bereitstellung, Ver-
schwendungsfrei, be-
reit, Ofenbau, Rein-
genstraße 50.
Billiger
Toppich-
Verkauf
Hirta 2x3 12,-
Hirta 2x4 14,-
Hirta 2x6 17,-
Hirta 2x8 21,-
Hirta 2x10 25,-
Hirta 2x12 29,-
Hirta 2x14 33,-
Hirta 2x16 37,-
Hirta 2x18 41,-
Hirta 2x20 45,-
Hirta 2x22 49,-
Hirta 2x24 53,-
Hirta 2x26 57,-
Hirta 2x28 61,-
Hirta 2x30 65,-
Hirta 2x32 69,-
Hirta 2x34 73,-
Hirta 2x36 77,-
Hirta 2x38 81,-
Hirta 2x40 85,-
Hirta 2x42 89,-
Hirta 2x44 93,-
Hirta 2x46 97,-
Hirta 2x48 101,-
Hirta 2x50 105,-
Hirta 2x52 109,-
Hirta 2x54 113,-
Hirta 2x56 117,-
Hirta 2x58 121,-
Hirta 2x60 125,-
Hirta 2x62 129,-
Hirta 2x64 133,-
Hirta 2x66 137,-
Hirta 2x68 141,-
Hirta 2x70 145,-
Hirta 2x72 149,-
Hirta 2x74 153,-
Hirta 2x76 157,-
Hirta 2x78 161,-
Hirta 2x80 165,-
Hirta 2x82 169,-
Hirta 2x84 173,-
Hirta 2x86 177,-
Hirta 2x88 181,-
Hirta 2x90 185,-
Hirta 2x92 189,-
Hirta 2x94 193,-
Hirta 2x96 197,-
Hirta 2x98 201,-
Hirta 2x100 205,-
Hirta 2x102 209,-
Hirta 2x104 213,-
Hirta 2x106 217,-
Hirta 2x108 221,-
Hirta 2x110 225,-
Hirta 2x112 229,-
Hirta 2x114 233,-
Hirta 2x116 237,-
Hirta 2x118 241,-
Hirta 2x120 245,-
Hirta 2x122 249,-
Hirta 2x124 253,-
Hirta 2x126 257,-
Hirta 2x128 261,-
Hirta 2x130 265,-
Hirta 2x132 269,-
Hirta 2x134 273,-
Hirta 2x136 277,-
Hirta 2x138 281,-
Hirta 2x140 285,-
Hirta 2x142 289,-
Hirta 2x144 293,-
Hirta 2x146 297,-
Hirta 2x148 301,-
Hirta 2x150 305,-
Hirta 2x152 309,-
Hirta 2x154 313,-
Hirta 2x156 317,-
Hirta 2x158 321,-
Hirta 2x160 325,-
Hirta 2x162 329,-
Hirta 2x164 333,-
Hirta 2x166 337,-
Hirta 2x168 341,-
Hirta 2x170 345,-
Hirta 2x172 349,-
Hirta 2x174 353,-
Hirta 2x176 357,-
Hirta 2x178 361,-
Hirta 2x180 365,-
Hirta 2x182 369,-
Hirta 2x184 373,-
Hirta 2x186 377,-
Hirta 2x188 381,-
Hirta 2x190 385,-
Hirta 2x192 389,-
Hirta 2x194 393,-
Hirta 2x196 397,-
Hirta 2x198 401,-
Hirta 2x200 405,-
Hirta 2x202 409,-
Hirta 2x204 413,-
Hirta 2x206 417,-
Hirta 2x208 421,-
Hirta 2x210 425,-
Hirta 2x212 429,-
Hirta 2x214 433,-
Hirta 2x216 437,-
Hirta 2x218 441,-
Hirta 2x220 445,-
Hirta 2x222 449,-
Hirta 2x224 453,-
Hirta 2x226 457,-
Hirta 2x228 461,-
Hirta 2x230 465,-
Hirta 2x232 469,-
Hirta 2x234 473,-
Hirta 2x236 477,-
Hirta 2x238 481,-
Hirta 2x240 485,-
Hirta 2x242 489,-
Hirta 2x244 493,-
Hirta 2x246 497,-
Hirta 2x248 501,-
Hirta 2x250 505,-
Hirta 2x252 509,-
Hirta 2x254 513,-
Hirta 2x256 517,-
Hirta 2x258 521,-
Hirta 2x260 525,-
Hirta 2x262 529,-
Hirta 2x264 533,-
Hirta 2x266 537,-
Hirta 2x268 541,-
Hirta 2x270 545,-
Hirta 2x272 549,-
Hirta 2x274 553,-
Hirta 2x276 557,-
Hirta 2x278 561,-
Hirta 2x280 565,-
Hirta 2x282 569,-
Hirta 2x284 573,-
Hirta 2x286 577,-
Hirta 2x288 581,-
Hirta 2x290 585,-
Hirta 2x292 589,-
Hirta 2x294 593,-
Hirta 2x296 597,-
Hirta 2x298 601,-
Hirta 2x300 605,-
Hirta 2x302 609,-
Hirta 2x304 613,-
Hirta 2x306 617,-
Hirta 2x308 621,-
Hirta 2x310 625,-
Hirta 2x312 629,-
Hirta 2x314 633,-
Hirta 2x316 637,-
Hirta 2x318 641,-
Hirta 2x320 645,-
Hirta 2x322 649,-
Hirta 2x324 653,-
Hirta 2x326 657,-
Hirta 2x328 661,-
Hirta 2x330 665,-
Hirta 2x332 669,-
Hirta 2x334 673,-
Hirta 2x336 677,-
Hirta 2x338 681,-
Hirta 2x340 685,-
Hirta 2x342 689,-
Hirta 2x344 693,-
Hirta 2x346 697,-
Hirta 2x348 701,-
Hirta 2x350 705,-
Hirta 2x352 709,-
Hirta 2x354 713,-
Hirta 2x356 717,-
Hirta 2x358 721,-
Hirta 2x360 725,-
Hirta 2x362 729,-
Hirta 2x364 733,-
Hirta 2x366 737,-
Hirta 2x368 741,-
Hirta 2x370 745,-
Hirta 2x372 749,-
Hirta 2x374 753,-
Hirta 2x376 757,-
Hirta 2x378 761,-
Hirta 2x380 765,-
Hirta 2x382 769,-
Hirta 2x384 773,-
Hirta 2x386 777,-
Hirta 2x388 781,-
Hirta 2x390 785,-
Hirta 2x392 789,-
Hirta 2x394 793,-
Hirta 2x396 797,-
Hirta 2x398 801,-
Hirta 2x400 805,-
Hirta 2x402 809,-
Hirta 2x404 813,-
Hirta 2x406 817,-
Hirta 2x408 821,-
Hirta 2x410 825,-
Hirta 2x412 829,-
Hirta 2x414 833,-
Hirta 2x416 837,-
Hirta 2x418 841,-
Hirta 2x420 845,-
Hirta 2x422 849,-
Hirta 2x424 853,-
Hirta 2x426 857,-
Hirta 2x428 861,-
Hirta 2x430 865,-
Hirta 2x432 869,-
Hirta 2x434 873,-
Hirta 2x436 877,-
Hirta 2x438 881,-
Hirta 2x440 885,-
Hirta 2x442 889,-
Hirta 2x444 893,-
Hirta 2x446 897,-
Hirta 2x448 901,-
Hirta 2x450 905,-
Hirta 2x452 909,-
Hirta 2x454 913,-
Hirta 2x456 917,-
Hirta 2x458 921,-
Hirta 2x460 925,-
Hirta 2x462 929,-
Hirta 2x464 933,-
Hirta 2x466 937,-
Hirta 2x468 941,-
Hirta 2x470 945,-
Hirta 2x472 949,-
Hirta 2x474 953,-
Hirta 2x476 957,-
Hirta 2x478 961,-
Hirta 2x480 965,-
Hirta 2x482 969,-
Hirta 2x484 973,-
Hirta 2x486 977,-
Hirta 2x488 981,-
Hirta 2x490 985,-
Hirta 2x492 989,-
Hirta 2x494 993,-
Hirta 2x496 997,-
Hirta 2x498 1001,-
Hirta 2x500 1005,-
Hirta 2x502 1009,-
Hirta 2x504 1013,-
Hirta 2x506 1017,-
Hirta 2x508 1021,-
Hirta 2x510 1025,-
Hirta 2x512 1029,-
Hirta 2x514 1033,-
Hirta 2x516 1037,-
Hirta 2x518 1041,-
Hirta 2x520 1045,-
Hirta 2x522 1049,-
Hirta 2x524 1053,-
Hirta 2x526 1057,-
Hirta 2x528 1061,-
Hirta 2x530 1065,-
Hirta 2x532 1069,-
Hirta 2x534 1073,-
Hirta 2x536 1077,-
Hirta 2x538 1081,-
Hirta 2x540 1085,-
Hirta 2x542 1089,-
Hirta 2x544 1093,-
Hirta 2x546 1097,-
Hirta 2x548 1101,-
Hirta 2x550 1105,-
Hirta 2x552 1109,-
Hirta 2x554 1113,-
Hirta 2x556 1117,-
Hirta 2x558 1121,-
Hirta 2x560 1125,-
Hirta 2x562 1129,-
Hirta 2x564 1133,-
Hirta 2x566 1137,-
Hirta 2x568 1141,-
Hirta 2x570 1145,-
Hirta 2x572 1149,-
Hirta 2x574 1153,-
Hirta 2x576 1157,-
Hirta 2x578 1161,-
Hirta 2x580 1165,-
Hirta 2x582 1169,-
Hirta 2x584 1173,-
Hirta 2x586 1177,-
Hirta 2x588 1181,-
Hirta 2x590 1185,-
Hirta 2x592 1189,-
Hirta 2x594 1193,-
Hirta 2x596 1197,-
Hirta 2x598 1201,-
Hirta 2x600 1205,-
Hirta 2x602 1209,-
Hirta 2x604 1213,-
Hirta 2x606 1217,-
Hirta 2x608 1221,-
Hirta 2x610 1225,-
Hirta 2x612 1229,-
Hirta 2x614 1233,-
Hirta 2x616 1237,-
Hirta 2x618 1241,-
Hirta 2x620 1245,-
Hirta 2x622 1249,-
Hirta 2x624 1253,-
Hirta 2x626 1257,-
Hirta 2x628 1261,-
Hirta 2x630 1265,-
Hirta 2x632 1269,-
Hirta 2x634 1273,-
Hirta 2x636 1277,-
Hirta 2x638 1281,-
Hirta 2x640 1285,-
Hirta 2x642 1289,-
Hirta 2x644 1293,-
Hirta 2x646 1297,-
Hirta 2x648 1301,-
Hirta 2x650 1305,-
Hirta 2x652 1309,-
Hirta 2x654 1313,-
Hirta 2x656 1317,-
Hirta 2x658 1321,-
Hirta 2x660 1325,-
Hirta 2x662 1329,-
Hirta 2x664 1333,-
Hirta 2x666 1337,-
Hirta 2x668 1341,-
Hirta 2x670 1345,-
Hirta 2x672 1349,-
Hirta 2x674 1353,-
Hirta 2x676 1357,-
Hirta 2x678 1361,-
Hirta 2x680 1365,-
Hirta 2x682 1369,-
Hirta 2x684 1373,-
Hirta 2x686 1377,-
Hirta 2x688 1381,-
Hirta 2x690 1385,-
Hirta 2x692 1389,-
Hirta 2x694 1393,-
Hirta 2x696 1397,-
Hirta 2x698 1401,-
Hirta 2x700 1405,-
Hirta 2x702 1409,-
Hirta 2x704 1413,-
Hirta 2x706 1417,-
Hirta 2x708 1421,-
Hirta 2x710 1425,-
Hirta 2x712 1429,-
Hirta 2x714 1433,-
Hirta 2x716 1437,-
Hirta 2x718 1441,-
Hirta 2x720 1445,-
Hirta 2x722 1449,-
Hirta 2x724 1453,-
Hirta 2x726 1457,-
Hirta 2x728 1461,-
Hirta 2x730 1465,-
Hirta 2x732 1469,-
Hirta 2x734 1473,-
Hirta 2x736 1477,-
Hirta 2x738 1481,-
Hirta 2x740 1485,-
Hirta 2x742 1489,-
Hirta 2x744 1493,-
Hirta 2x746 1497,-
Hirta 2x748 1501,-
Hirta 2x750 1505,-
Hirta 2x752 1509,-
Hirta 2x754 1513,-
Hirta 2x756 1517,-
Hirta 2x758 1521,-
Hirta 2x760 1525,-
Hirta 2x762 1529,-
Hirta 2x764 1533,-
Hirta 2x766 1537,-
Hirta 2x768 1541,-
Hirta 2x770 1545,-
Hirta 2x772 1549,-
Hirta 2x774 1553,-
Hirta 2x776 1557,-
Hirta 2x778 1561,-
Hirta 2x780 1565,-
Hirta 2x782 1569,-
Hirta 2x784 1573,-
Hirta 2x786 1577,-
Hirta 2x788 1581,-
Hirta 2x790 1585,-
Hirta 2x792 1589,-
Hirta 2x794 1593,-
Hirta 2x796 1597,-
Hirta 2x798 1601,-
Hirta 2x800 1605,-
Hirta 2x802 1609,-
Hirta 2x804 1613,-
Hirta 2x806 1617,-
Hirta 2x808 1621,-
Hirta 2x810 1625,-
Hirta 2x812 1629,-
Hirta 2x814 1633,-
Hirta 2x816 1637,-
Hirta 2x818 1641,-
Hirta 2x820 1645,-
Hirta 2x822 1649,-
Hirta 2x824 1653,-
Hirta 2x826 1657,-
Hirta 2x828 1661,-
Hirta 2x830 1665,-
Hirta 2x832 1669,-
Hirta 2x834 1673,-
Hirta 2x836 1677,-
Hirta 2x838 1681,-
Hirta 2x840 1685,-
Hirta 2x842 1689,-
Hirta 2x844 1693,-
Hirta 2x846 1697,-
Hirta 2x848 1701,-
Hirta 2x850 1705,-
Hirta 2x852 1709,-
Hirta 2x854 1713,-
Hirta 2x856 1717,-
Hirta 2x858 1721,-
Hirta 2x860 1725,-
Hirta 2x862 1729,-
Hirta 2x864 1733,-
Hirta 2x866 1737,-
Hirta 2x868 1741,-
Hirta 2x870 1745,-
Hirta 2x872 1749,-
Hirta 2x874 1753,-
Hirta 2x876 1757,-
Hirta 2x878 1761,-
Hirta 2x880 1765,-
Hirta 2x882 1769,-
Hirta 2x884 1773,-
Hirta 2x886 1777,-
Hirta 2x888 1781,-
Hirta 2x890 1785,-
Hirta 2x892 1789,-
Hirta 2x894 1793,-
Hirta 2x896 1797,-
Hirta 2x898 1801,-
Hirta 2x900 1805,-
Hirta 2x902 1809,-
Hirta 2x904 1813,-
Hirta 2x906 1817,-
Hirta 2x908 1821,-
Hirta 2x910 1825,-
Hirta 2x912 1829,-
Hirta 2x914 1833,-
Hirta 2x916 1837,-
Hirta 2x918 1841,-
Hirta 2x920 1845,-
Hirta 2x922 1849,-
Hirta 2x924 1853,-
Hirta 2x926 1857,-
Hirta 2x928 1861,-
Hirta 2x930 1865,-
Hirta 2x932 1869,-
Hirta 2x934 1873,-
Hirta 2x936 1877,-
Hirta 2x938 1881,-
Hirta 2x940 1885,-
Hirta 2x942 1889,-
Hirta 2x944 1893,-
Hirta 2x946 1897,-
Hirta 2x948 1901,-
Hirta 2x950 1905,-
Hirta 2x952 1909,-
Hirta 2x954 1913,-
Hirta 2x956 1917,-
Hirta 2x958 1921,-
Hirta 2x960 1925,-
Hirta 2x962 1929,-
Hirta 2x964 1933,-
Hirta 2x966 1937,-
Hirta 2x968 1941,-
Hirta 2x970 1945,-
Hirta 2x972 1949,-
Hirta 2x974 1953,-
Hirta 2x976 1957,-
Hirta 2x978 1961,-
Hirta 2x980 1965,-
Hirta 2x982 1969,-
Hirta 2x984 1973,-
Hirta 2x986 1977,-
Hirta 2x988 1981,-
Hirta 2x990 1985,-
Hirta 2x992 1989,-
Hirta 2x994 1993,-
Hirta 2x996 1997,-
Hirta 2x998 2001,-
Hirta 2x1000 2005,-
Hirta 2x1002 2009,-
Hirta 2x1004 2013,-
Hirta 2x1006 2017,-
Hirta 2x1008 2021,-
Hirta 2x1010 2025,-
Hirta 2x1012 2029,-
Hirta 2x1014 2033,-
Hirta 2x1016 2037,-
Hirta 2x1018 2041,-
Hirta 2x1020 2045,-
Hirta 2x1022 2049,-
Hirta 2x1024 2053,-
Hirta 2x1026 2057,-
Hirta 2x1028 2061,-
Hirta 2x1030 2065,-
Hirta 2x1032 2069,-
Hirta 2x1034 2073,-
Hirta 2x1036 2077,-
Hirta 2x1038 2081,-
Hirta 2x1040 2085,-
Hirta 2x1042 2089,-
Hirta 2x1044 2093,-
Hirta 2x1046 2097,-
Hirta 2x1048 2101,-
Hirta 2x1050 2105,-
Hirta 2x1052 2109,-
Hirta 2x1054 2113,-
Hirta 2x1056 2117,-
Hirta 2x1058 2121,-
Hirta 2x1060 2125,-
Hirta 2x1062 2129,-
Hirta 2x1064 2133,-
Hirta 2x1066 2137,-
Hirta 2x1068 2141,-
Hirta 2x1070 2145,-
Hirta 2x1072 2149,-
Hirta 2x1074 2153,-
Hirta 2x1076 2157,-
Hirta 2x1078 2161,-
Hirta 2x1080 2165,-
Hirta 2x1082 2169,-
Hirta 2x1084 2173,-
Hirta 2x1086 2177,-
Hirta 2x1088 2181,-
Hirta 2x1090 2185,-
Hirta 2x1092 2189,-
Hirta 2x1094 2193,-
Hirta 2x1096 2197,-
Hirta 2x1098 2201,-
Hirta 2x1100 2205,-
Hirta 2x1102 2209,-
Hirta 2x1104 2213,-
Hirta 2x1106 2217,-
Hirta 2x1108 2221,-
Hirta 2x1110 2225,-
Hirta 2x1112 2229,-
Hirta 2x1114 2233,-
Hirta 2x1116 2237,-
Hirta 2x1118 2241,-
Hirta 2x1120 2245,-
Hirta 2x1122 2249,-
Hirta 2x1124 2253,-
Hirta 2x1126 2257,-
Hirta 2x1128 2261,-
Hirta 2x1130 2265,-
Hirta 2x1132 2269,-
Hirta 2x1134 2273,-
Hirta 2x1136 2277,-
Hirta 2x1138 2281,-
Hirta 2x1140 2285,-
Hirta 2x1142 2289,-
Hirta 2x1144 2293,-
Hirta 2x1146 2297,-
Hirta 2x1148 2301,-
Hirta 2x1150 2305,-
Hirta 2x1152 2309,-
Hirta 2x1154 2313,-
Hirta 2x1156 2317,-
Hirta 2x1158 2321,-
Hirta 2x1160 2325,-
Hirta 2x1162 2329,-
Hirta 2x1164 2333,-
Hirta 2x1166 2337,-
Hirta 2x1168 2341,-
Hirta 2x1170 2345,-
Hirta 2x1172 2349,-
Hirta 2x1174 2353,-
Hirta 2x1176 2357,-
Hirta 2x1178 2361,-
Hirta 2x1180 2365,-
Hirta 2x1182 2369,-
Hirta 2x1184 2373,-
Hirta 2x1186 2377,-
Hirta 2x1188 2381,-
Hirta 2x1190 2385,-
Hirta 2x1192 2389,-
Hirta 2x1194 2393,-
Hirta 2x1196 2397,-
Hirta 2x1198 2401,-
Hirta 2x1200 2405,-
Hirta 2x1202 2409,-
Hirta 2x1204 2413,-
Hirta 2x1206 2417,-
Hirta 2x1208 2421,-
Hirta 2x1210 2425,-
Hirta 2x1212 2429,-
Hirta 2x1214 2433,-
Hirta 2x1216 2437,-
Hirta 2x1218 2441,-
Hirta 2x1220 2445,-
Hirta 2x1222 2449,-
Hirta 2x1224 2453,-
Hirta 2x1226 2457,-
Hirta 2x1228 2461,-
Hirta 2x1230 2465,-
Hirta 2x1232 2469,-
Hirta 2x1234 2473,-
Hirta 2x1236 2477,-
Hirta 2x1238 2481,-
Hirta 2x1240 2485,-
Hirta 2x1242 2489,-
Hirta 2x1244 2493,-
Hirta 2x1246 2497,-
Hirta 2x1248 2501,-
Hirta 2x1250 2505,-
Hirta 2x1252 2509,-
Hirta 2x1254 2513,-
Hirta 2x1256 2517,-
Hirta 2x1258 2521,-
Hirta 2x1260 2525,-
Hirta 2x1262 2529,-
Hirta 2x1264 2533,-
Hirta 2x1266 2537,-
Hirta 2x1268 2541,-
Hirta 2x1270 2545,-
Hirta 2x1272 2549,-
Hirta 2x1274 2553,-
Hirta 2x1276 2557,-
Hirta 2x1278 2561,-
Hirta 2x1280 2565,-
Hirta 2x1282 2569,-
Hirta 2x1284 2573,-
Hirta 2x1286 2577,-
Hirta 2x1288 2581,-
Hirta 2x1290 2585,-
Hirta 2x1292 2589,-
Hirta 2x1294 2593,-
Hirta 2x1296 2597,-
Hirta 2x1298 2601,-
Hirta 2x1300 2605,-
Hirta 2x1302 2609,-
Hirta 2x1304 2613,-
Hirta 2x1306 2617,-
Hirta 2x1308 2621,-
Hirta 2x1310 2625,-
Hirta 2x1312 2629,-
Hirta 2x1314 2633,-
Hirta 2x1316 2637,-
Hirta 2x1318 2641,-
Hirta 2x1320 2645,-
Hirta 2x1322 2649,-
Hirta 2x1324 2653,-
Hirta 2x1326 2657,-
Hirta 2x1328 2661,-
Hirta 2x1330 2665,-
Hirta 2x1332 2669,-
Hirta 2x1334 2673,-
Hirta 2x1336 2677,-
Hirta 2x1338 2681,-
Hirta 2x1340 2685,-
Hirta 2x1342 2689,-
Hirta 2x1344 2693,-
Hirta 2x1346 2697,-
Hirta 2x1348 2

IRMGARD KEUN **Gilgi** eine von uns

121

Dann stehen sie vorm Dom. „Ist der aber groß!“ Gerdachen ist voller Bewunderung. „Du merkst aber auch alles, Gerdachen“, sagt Gilgi freundlich. Rein, Gerdachen und Irenchen haben beide keinen Beruf, helfen im Haushalt ein bißchen — und bald werden sie wohl auch heiraten. Tante Hetty ist nicht für die neue Zeit, nur was ihr dran gefällt, pflichtet sie sich raus: zum Beispiel, Gerdachen ist sechszwanzig und Irenchen dreißig Jahre, und das wäre früher alt gewesen für'n Mädchen, ist's jetzt aber nicht mehr.

Den ganzen Abend sitzt Gilgi zu Hause bei den lieben Verwandten. Irenchen und Gerdachen führen ihre Karnevalskostüme vor. Gerdachen hüpfelt als Rosenelfe durchs Zimmer — sie hat etwas dicke Beine, ist aber dafür oben herum dünn — und Irenchen zappelt in einem nettschönen Pierrotgewand und selbstbewundernd auf der grünen Blüschhofalehne. Beide Mädels sind zwar nicht so schön, wie Tante Hetty sie findet, aber auch nicht ganz so häßlich und verblüht, wie Frau Kron bei sich feststellt.

Es wäre Zeit, schlafen zu gehen, aber man will Herrn Kroons Nachhausekommen noch abwarten. Tante Hetty liegt auf dem Sofa. Sie ist ermattet von der Reise, ihre Füße sind geschwollen — „strengt ja doch an, sone Fahrt“. Frau Kron ist ebenfalls müde. Gerdachen und Irenchen hampeln etwas lustlos in ihren Karnevalskostümen herum. Gilgi hat sich am Morgen eine Reisebeschreibung aus der Leihbibliothek geholt — sie möchte gern lesen, aber das würde unhöflich gefunden werden. Man ist sich gegenseitig ein bißchen lästig, jeder täte gern etwas anderes als das, was er gerade tut. Aber man läßt sich nichts anmerken, gibt sich allgemein den Anschein, als wüßte man ungeheuer viel miteinander anzufangen.

Die halbe Nacht kommt Gilgi nicht zum Schlafen. In den beiden Rufinen löst nächtliches Im-Bett-Liegen das bei Mädchen übliche Mittelstümmbedürfnis aus. Gilgi liegt auf der Chaiselongue. Rechts von ihr steht ein Bett — links von ihr ein Bett. Rechts liegt Gerdachen — links Irenchen. Die bei-



„Kurz nacheinander kommen die dicke Müller und die kleine Behrend“
Phot. Paramount

den albernem Ruhe schwächen über sie hinweg — von Tanzen und Männern und Viertelverlobungen. Jedesmal, wenn Irenchen einen gewissen Artur erwähnt, quiekt Gerdachen wie ein Frosch, der gerade überfahren wird. Gilgi wird verworren ausgefärrt: also Artur ist — und Artur war — und Artur wird — „nein, nein, nein, Keni, nicht sagen!“ Gilgi wälzt sich von einer Seite auf die andere. Hält sich die Nase zu: Gerdachen hat sich vorm Zubettgehen ausgiebig mit einer Sommerproffenalbe eingeschmiert, die

verpestet jetzt das ganze Zimmer mit ihrem Gestank.

Todmüde wankt Gilgi morgens aus ihrem provisorischen Bett. Frau Kron hat an die Tür geklopft. Der Wecker mußte abgestellt werden, weil Gerdachen und Irenchen ja nicht geweckt werden dürfen. Die sollen schön ausschlafen. Gilgi macht ihre Turnübungen. Hin und wieder wirft sie haßerfüllte Blicke auf die beiden Schläferinnen: man sieht zupfliges, strohgelbes Haar, pappige Gesichter, ein bißchen fettglänzig um die Nasen herum. Fauler Pakt! Aufreizend zum Klaffenhaß. Leute, die nicht arbeiten und so idiotisch, albern, verschlafen durch die Tage trotten, kann Gilgi nicht leiden.

Wohl und glücklich fühlt sie sich, wie sie im Büro ankommt. Sie ist nicht mit der Straßenbahn gefahren, sondern die knappe Stunde zu Fuß gegangen. Ihre Kleider riechen nach frischer Luft, und ihre sonst blaßbraunes Gesicht ist leicht gerötet.

Sie ist die erste. Zehn Minuten zu früh

ist sie gekommen. Oh, sie ist öfters zu früh da und nie eine Minute zu spät. Beinahe liebevoll holt sie ihren Stenogrammblock aus der Schublade. Streift die Buchstuchhülle von der Maschine, bürstet die Typen sauber und spannt ein neues Farbband ein. Neues Farbband ist jedesmal eine kleine Freude.

Kurz nacheinander kommen die dicke Müller und die kleine Behrend. „Mojn“ — „Mojn.“ Sie sitzen neben Gilgi. Beide sind nette Mädels, bißchen frech und leichtsinnig, aber nicht bössartig.

Die dicke Müller baut Berge von Butterbrot, eine Thermosflasche mit Kaffee und eine Tasse ohne Henkel vor sich auf. Die kleine Behrend erzählt von gestern abend: „und da sagt mir der doch...“ sie flüstert mit der Müller, das stört Gilgi nicht weiter: die beiden sind dick befreundet, und die Behrend hat immerhin Erlebnisse zu berichten, die für Kur-Kolleginnen nicht ganz geeignet sind. Manchmal hat man das Gefühl, daß die Behrend nur abends was erlebt, um es am nächsten Morgen der Müller erzählen zu können. Die ist zu dick und zu bequem, um selbst Abenteuer zu haben, ihr genügt's, davon zu hören — die Behrend erlebt eben für sie mit Dolles Ding. Niedlich mit ihrem krausen, schwarzen Haar und den runden, braunen Augen — ein Gesicht wie'n Eichhörnchen. Und immer in Betrieb, immer was los mit ihr, immer den neuesten Schlagler im Kopf und im Blut. Jetzt sitzt sie auf dem Bürotisch, baumelt mit den

hübschen, frechen Beinen: „... und wenn die Kapelle dann spielt — so ganz süß und schmalzig — und ich bin mit einem, der mir gefällt, also ich weiß nicht, wie's ein Mädel macht, daß dann nachher nichts passiert...“ Fragend sieht sie auf Gilgi. „Du kannst eben nicht nein sagen“, stellt die dicke Müller befriedigt fest. Die Kleine zieht betrübt eine Schnute, dann lacht sie: „Nein, kann ich auch nicht.“ Sie wirbelt in die Buchhaltung hinüber und kauft ein paar Tintenstifte, ... es geht alles vorüber... „denk mal, wenn man nu' fünfzig ist, und keiner will einem mehr en Kuß geben!“ Sie zupft an ihrer Bluse — die hat ihr einer geschenkt. Warum soll ihr nicht mal einer 'ne Bluse schenken? Schlecht ist ein Mädchen darum noch lange nicht. Sie kann sich nichts kaufen, muß ihr ganzes Gehalt der Mutter geben. Gilgi bewundert die Bluse. Sie ist sehr elegant — mit Handhohlsaum — und paßt so gar nicht zum sadenscheinigen Röckchen und den armen, ausgetretenen Schuhen. Gilgi hat die nuttige kleine Behrend tausendmal lieber als ihre braven Rufinen. Die ist so flink und fleißig wie eine Ameise und immer vergnügt und gefällig.

Nach Büroschluß geht Gilgi zu Olga. „Gottes willen, Olga, bist du krank?“

Olga liegt im Bett, hat ein nasses Taschentuch auf der Stirn und macht melancholische Augen. „Ich bin nicht krank, war nur auf einem Maskenball, jetzt ist mir übel.“

(Fortsetzung folgt.)

Leopold Gheri:

Lagua mort, der Tote See

Bevor der Apurée sich durch die Hügelkette des Camapuam Bahn bricht, windet er sich durch den dichtesten Urwald mit großen Krümmungen wie eine verwundete Schlange. Baumstämme, die sich im Flußbett festgerammt haben und stellenweise ganze Barren bilden, die für eine Bootsfahrt auf dem Fluß ein großes Hindernis bilden, stauen das Wasser. Und kommen dann zur Regenzeit die wolkenbruchartigen Niederschläge dazu, so treten die gelbbraunen Wasser des Flusses häufig aus ihren Ufern und bilden zahlreiche Curich (Lagunen), kleinere und größere Seen und Tümpel, durch enge Kanäle, die sich das Wasser im schlammigen Boden selbst gegraben hat, vom Fluß aus ständig gespeist und die daher auch zur trockenen Jahreszeit nie gänzlich versiegen.

Es war an einem entsetzlich heißen Tage. Ich kam in meiner Canoa ein gutes Stück den Fluß hinabgefahren, der hier einen überaus düstern Eindruck machte. Zahlreiche Lagunen bildeten ein wahres Dorado für Wasserwild und natürlich auch für Alligatoren, ohne die man sich hier kein größeres Wasser denken darf. Dichte Schilf- und Bambuswälder umsäumten diese Tümpel und Sümpfe. Ganze Rehe von Bananen hingen von den Ästen dieser Riesebäume wie grüne Teppiche herab und hüllten die Ufer in düsteres Dämmerdunkel. Zahlreiche Kanäle leiteten das Wasser des Flusses in Lagunen, die im Dunkel der Wälder in weisferner Einsamkeit schliefen und träumten.

In einen der größten Kanäle lenkte ich mein Canoa. Geräuschlos glitt mein Boot dahin. Grünes Laubdach wölbte sich dicht über meinen Kopf. Schilf und undurchdringliches Dickicht von Bambus umsäumten beide Seiten des Kanals, daß ich kaum imstande war, meinen Kahn durch diese Wildnis hindurchzuwängen. Dabei floß mir das Blut von Gesicht und Händen aus den Stichwunden der Sacudos (einer Moskitoart), die in dichten Schwärmen über mich herfielen. — Endlich lichtete sich das grüne Laubdach über mir. Noch zwei, drei Stöße mit der Ruderstange in den schlammigen Untergrund und ich war aus dem engen Kanal glücklich in eine große, unbeweglich stille Wasserfläche von tintenschwarzer Farbe gelangt. Kein Laut ringsum. Bis fast an den Rand des Horizonts, wo Himmel und Erde sich umschlungen hatten, dehnte sich diese schwarze Wasserfläche aus.

Unbeschreiblich einsam fühlte ich mich in dieser Wildnis, unter deren dichtem Blätterdach ewiges Schweigen lautlos zu wandeln schien. Die Riesebäume standen da, ihre knorrigen Äste in die schwarzen Wasser des Sees tauchend. Urwaldriesen, Kräftegestalten, festgewurzelt seit Äonen. Ungebogen trotz aller der Stürme, die sie sich zu stürzen wählten. Und von ihren Armen umschlungen ruhte der See, die schwarze Lagune, sommersmüde, traumverloren.

Einen wunderschönen Gegenlag zum Tintenschwarz der Lagune bildeten die zahlreichen grünen Inseln, die das Düstere des Gewässers

annützig unterbrachen. Aber keine Eilande, mit Bäumen und Sträuchern bewachsen. Es waren die großen Blätter der Rymphaea (Victoria regia), die zu Tausenden auf dem See herumschwammen und gruppenweis Inseln bildeten. Zwischen diesen riesengroßen Blättern tauchten schneeweiße, rosig angehauchte Blütenköpfe auf und lachten wie Kinder mit rosigem Wangen die Sonne an. Es waren die Blüten der königlichen Seerose, dieser Riesensonne der brasilianischen Gewässer mit milchweißen, wie Marmor glänzenden Blütenkronen, die im Innern rosarot angehaucht und mit violetten Tupfen gezieret sind.

Aber der See war nicht tot, wie man auf den ersten Blick glauben konnte. Betrachtete man die Riesensonne der Seerose genauer, so bemerkte man die mächtigen Stelzfüße, Reiher, Jabirer und Marabus, unbeweglich, wie aus Holz geschnitten, den Kopf zwischen den Schultern versteckt und — schlafend.

Ich war der erste Weiße, der die Ufer dieses Sees betreten hatte. Lagua mort, toter See, hatte ich ihn getauft und dieser Name blieb ihm.

„Wie ist dieser See entstanden?“ fragte ich und Raginou, mein indianischer Scout gab Antwort: Einst bedeckte diesen Platz Wald, mächtiger Urwald und nur in einer Lichtung standen Hütten Zuckerhutartige Hütten aus Zweigen und Baumrinde. In diesem Dorf wohnte ein wilder Stamm, gefürchtet von allen Nachbarstämmen der Wildnis. Denn es waren Kannibalen. Ihr Dorf war zum Schutz gegen feindliche Ueberfälle mit Palisaden umgeben, auf deren Spitzen gebleichte Menschenköpfe staketen. Der Stamm hatte förmlich Menschenjagden abgehalten und dabei die Dörfer der friedliebender, harmlosen Nachbarstämme überfallen. Die Gebliebenen wurden an Ort und Stelle aufgefressen, die Gefangenen aber ins heimliche Dorf geschleppt, um gemästet zu werden, und dann bei festlichen Gelegenheiten verpeißt zu werden.

Dies erregte den Jörn Pacacamac, des großen Geistes und Herrn der Erde. Er sandte seinen Sohn Pimahualla zu diesem Volk, ihm mit seinem Jörn zu drohen, wenn sie nicht von solchem Kannibalismus abließen. Und Pimahualla erfüllte den Auftrag seines Vaters, des großen Geistes; er stieg von der Anden schneegekrönter Gipfel herab und kam in das Dorf der Menschenfresser. Dort stellte sich der göttliche Lote in den Schatten eines mächtigen Drachenbaumes, nahm von seinem Hals die Pfeife aus rotem Ton, stopfte sie, zündete sie an, blies den Rauch gegen den Himmel und die Erde und nach den vier Windrichtungen und sprach zum versammelten Stamm:

Pacacamac, mein Vater und Herr der Erde, dem alle guten und bösen Geister dienen müssen, hat jatt eures Blutergießens und eures Menschenfleischens. Hat mein Vater euch nicht zahllose Fische in den Strömen und Seen gegeben und Wild in den Wäldern? Braucht ihr da das Fleisch eurer Brüder. Den Hunger zu

stillen? Und hat euch mein Vater nicht gelehrt, die Ananas zu pflanzen und den Mais, aus dessen Körnern ihr das Tucumie bereitet, den Trank, der euch berauscht, der euch erquickt, wenn ihr müde heimkehrt von der Jagd? Ihr armen Kinder, hört auf die warnende Stimme Pimahuallas, der euch liebt als seine Brüder, als die Kinder seines Vaters Pacacamac! Laßt ab von eurem Blutergießen und den Menschenjagden auf eure Brüder, die mein Vater als seine Kinder ebenso liebt wie euch. Folgt ihr aber nicht den Worten meines Vaters, der seine Stimme mir gegeben, zu euch zu sprechen, so wird Pacacamac, der Herr der Erde, sein Angesicht von euch abwenden und ihr sollt verflucht sein und untergehen.

So hatte Pimahualla, der Sohn des großen Geistes, zum Stamm gesprochen. Und die Ältesten und Krieger hatten seine Worte gehört, denn sie hatten ihr Ohr geöffnet seiner Stimme. Und sie sahen stumm im Kreise um Pimahualla und schwiegen beschämt.

Da trat aus der Hütte, die abseits vom Dorfe am Rande des Urwaldes stand, ein alter Mann. Sein Haupt schmückte eine Krone bunter Federn von Papageien; sein Körper war nackt wie der aller Bewohner der Wildnis und mit seltsamen Figuren bemalt. Sein Hals war mit Schnüren behangen, daran die Eckzähne des Jaguars, des Kaimans und des Brüllaffen hingen. In der rechten Hand trug er eine Lanze, die verziert war mit den Federn der Nachtschwalbe, des Caracarai und des Caoha, jener Geierarten, die ihrer klagenden Stimme wegen als Boten der Verstorbenen hoch verehrt werden. Dieser Mann, der schon drei Menschenalter gelebt, war Tabamanunu, der Zauberer des Stammes.

Da richtete sich das Auge Pimahuallas auf den Zauberer, und er rief ihn an: „Was suchst du hier unter meinen Brüdern, du Sohn des Ranigogigo! (Der böse Geist der Nacht, der den Menschen Schaden bringt.) Weiche von ihnen, denn meine Brüder wollen nicht mehr deine Stimme hören!“

Da ergrimmte Tabamanunu in Jörn, und er schrie den Gottesboten an: „Wer bist du, du grünes Holz, daß du so zu mir zu reden wagst?“ Und er schleuderte eine Lanze auf Pimahualla. Und das Wurfgeschloß, dem der böse Geist Ranigogigo Zauberkräfte verliehen, durchbohrte den Gottesboten und hestete seinen entseelten Leib an den Stamm des Drachenbaumes, unter dem Pimahualla gestanden hatte.

Da ging durch die Lüfte ein graufiges Rollen, wie das Grollen fernen Donners. Und urplötzlich legte ein Windstoß daher, und ein zweiter, und rüttelt an dem Drachenbaum, daß er zusammenbricht, den toten Leib des Pimahualla unter sich begrabend. Und Windstoß folgte auf Windstoß, und im Walde trachtete es von brechenden Bäumen, die der Sturm wie dürre Kiste niederschmetterte. Finstere Nacht senkte sich herab. Noch ein Windstoß, der die Hütten des Dorfes wie

Alle Arbeiter und Angestellte haben das Recht auf Befreiung von der Mitgliedschaft bei einer Pflichtkrankenkasse (§517RVO.) durch Übertritt zur

Kranken- u. Sterbekasse für das Deutsche Reich

(Lichterfelder Ersatzkasse für sämtliche Berufszweige V. a. G.)

Auskunft und Prospekte kostenlos und unverbindlich durch die Hauptverwaltung: Berlin N 24, Oranienburger Straße 67

Spreu vom Erdboden weg, dann ein Raufsch, daß das Saufen des Kindes und das Krachen stürzender Bäume im Walde überhöre — und eine Sturzfut ergoß sich vom Himmel hernieder, daß in wenigen Minuten der Wald einem See gleich.

Die Menschen im Dorf schrien auf vor Angst und Verzweiflung. Tabamanu brüllte Beschwörungsformeln und flehte zu Kanigogigo, daß er Sturm und Wetter halt gebiete — aber der Sturm raste weiter, Wasserströme stürzten vom Himmel nieder ohne Unterlaß. — Die Menschen wollten sich stützen, — wohn sie auch zu fliehen suchten — überall Wasser — Wasser — Wasser. Sieben Tage und sieben Nächte wütete so der Sturm, strömte ohne Unterbrechung der Regen nieder — endlich wich die Finsternis, und ein sonnenheller Tag brach wieder an. Welch ein Anblick! Alles Wasser, Wasser, Wasser, wohn das Auge auch schauen mochte — der Platz, wo früher das Indianerdorf gestanden — ein See, eine Lagune mit trübem, stinkendem Wasser, darüber die Malaria ihre Miasmen brütet — Sumpf und trübes, saures Sumpfwasser!

Das Dorf der Kannibalen und seine Bewohner liegen unten am Grund der Lagune. Ihre Gebeine faulen im Schlamm des Sumpfes. Nur einer findet selbst die Ruhe dieses nassen Grabes nicht. Es ist Tabamanu, der Zauberer, der Rörder des Gottgefandten. Denn er muß in Sturmnächten aus der Tiefe der Lagune heraufsteigen und jagt dann heulend und stöhnend durch die Wälder und rüttelt, wie von Kanigogigo, dem bösen Geist befehlen, an den Bäumen, daß diese ächzen und stöhnen und trachend stürzen. Und die Menschen flüchten dann in ihre Hütten und verbergen sich; denn sie fürchten, wenn Tabamanu sie sieht, daß sie dann sterben müssen. Nur er, der Zauberer und Gottesmörder, darf nicht sterben. Ihn hat ein ewiger Fluch getroffen; er muß auf Sturmesflügeln durch die Wälder reiten und durch düstere, schauerliche Schluchten rasen, fort und fort, ohne Ende, ohne Erlösung — bis das letzte Ende kommt, der Tag, wo die große Schildkröte wieder hinabsteigt in die Tiefe des Ozeans."

Silvio de Mayo: Das Double

Indiskretionen aus dem Leben des Filmstars

Das Double lebt im Schatten des Besens, dessen zweites Ich zu sein es vertraglich verpflichtet ist.

Trotzdem viele angebetete Größen der Seiwand ihren weltumspannenden Ruhm nicht zuletzt ihrem Double verdanken, fristet dieses ein unbedachtetes, schlecht bezahltes Dasein und darf zwar für den beliebigen Sensationsdarsteller die schwierigsten Sprünge, Kletterübungen und Wasserluststücke bei den Aufnahmen ausführen, wofür dieser hochdotiert, populär und in die erfreuliche Lage versetzt wird, wenigstens in der Wirklichkeit große Sprünge machen zu können, was wiederum häufig die weitere Folge nach sich zieht, daß der gefeierte Kletterer launenhaft, egozentrisch, großsprecherisch, den Produzenten, Regisseuren und Kollegen zum Greuel und dem schlecht informierten Publikum — zur nachahmenswerten Idealgestalt wird! Des Doubles Charakter aber bleibt unverändert: Es darf natürlich keine Lippe, sondern höchstens sein minimal verführtes Leben riskieren.

Wir haben Filmgötter, die alles — bloß keine gefanglichen Qualitäten besitzen. Für diese Benachteiligten erklimmt meistens ein auf dem Programmzettel nicht mal für erwähnenswert gehaltenen Tenor oder Bariton die Stufen der Tonleiter, und auch für Diven, deren süße, wohlgeformte Wundchen schöner sind als die Sprache, die aus ihnen erklingt, hat eine unbekannte kleine Schauspielerin ihr mikrofonfähiges Rezitations-talent zu opfern. Und wir jubeln oft vor Begeisterung über den Tanz eines von Gott und der Welt verhässelten Liebings, ohne zu ahnen, daß dieser eigentlich nur in einer Großaufnahme etwas mit dem Oberkörper nippt, während die phantastische, von uns so lebhaft applaudierte Beinarbeit von einem armen namenlosen Chorgirl geleistet wird. Diese „Vorpiegelung

falscher Taktchen" unbemerkt an uns vorbeiziehen zu lassen, bewirkt die (hoffentlich!) geschickte Bilderzusammenstellung und Montage des Spielers oder Operateurs.

Denn das oder vielmehr die Doubles sind es, die einem Individuum zum Nimbus des universalen, in allen Sätzen gerechten Liebermenschen — wenigstens in den Augen des andächtig gläubenden Publikums — verhelfen. Blendende Stimme, herrliche Beine, wundervolles Sprachorgan, eine — in den so beliebten Bade- und Entkleidungsszenen — berückend schöne Figur, Lockenhaftigkeit, sportliche Spitzenleistungen, sie werden von vielen bescheiden im Hintergrund Wirktenden einer oder einem einzigen gerade im Zenite der öffentlichen Gunst Stehenden angebildet!

Aber damit nicht genug: Am Double werden die Beleuchtungseffekte, der Faltenwurf und die des Kleides sowie die photographisch günstige Pose ausprobiert, und der Star mit der gigantischen Gage kommt — ohne etwas von seiner kostbaren Zeit verloren zu haben — bei der Aufnahme quasi immer in ein sorgfältig vorbereitetes Bild. Am Double wurden die Haartrachten, die einer ganzen Modeschöpfung ihr Gepräge gaben (wie „Alta-Riefen-Pagantopf", „Greta-Gorbo-Loden"), che sie die betreffenden Prominenten trugen und ihnen ihren großen Namen verliehen, erkunden und geschaffen! Ein Glück, daß die mondänen Damen, die diese Frisuren nachahmen, nicht wissen, daß sie sich durch ihre Kopierlust im Grunde genommen nur zu Doubles eines Double gemacht haben —

Auch außerhalb des Ateliers — wie auf Reisen und Autogrammtagen — soll es zuweilen vorkommen, daß das Double für sein Original eine Rolle spielt. Da hat das Duplikat die Aufgabe, bei einem allzu stürmischen Empfang sich die

Kleider vom Leibe reißen zu lassen, während die richtige Diva heimlich vorher den Eisenbahnzug oder die Luxuslimousine verläßt und später strahlend, unzertrennlich, ohne schmerzhafte blaue Flecke, aus sicherer Entfernung von der Bühne herab der zahlreicher Verehrerschaft huldvoll zulächelt.

Das Double ist ein mehr oder weniger willkommenes Ersatzmittel, wenn sich der Star eines zudringlichen Anbeters etwa mit den Worten entledigt: „Rein, ich sage es Ihnen zum letzten Male: Ich komme nicht zum Tee zu Ihnen! Aber ich will Ihnen, damit Sie wenigstens mein gutes Herz fühlen, mein Double schicken!"

Aber es ist absolut nicht unmöglich, daß eines Tages die ganze große Tragik auch über einen Angehörigen dieses ausgefallenen Berufes hereinbricht! Vielleicht dadurch, daß sich solch ein arbeitsloses Surrogat tatsächlich einbildet, es sei die oder der, die es ständig zu erzeugen oder zu vervollkommen habe; dann kommt solch ein bedauernswertes Häuflein Unglück in die Nervenheilanstalt oder, falls es sich nur bewußt berechnen wollte, wegen Hochstapelei vor die Strafkammer.

Es könnte aber — wie vor kurzem! — ein Mordanschlag auf eine Filmgröße geplant und vielleicht verübt werden! In diesem Falle wäre es gar nicht ausgeschlossen, daß die Kugel verfehentlich auf das ja täuschend ähnlich aussehende Double gerichtet wird. Man könnte das sogar für wahrscheinlich halten: Denn es gibt Sonnenkinder, die scheinbar in allem auf das Glück abonniert sind, sie nennt man — Prominente, und Menschen, die mindestens das gleiche Maß Arbeit zu verrichten gezwungen und dennoch dazu verurteilt sind, nur die Schattenseiten, Bürden und Nachteile auf sich zu nehmen, und die ohne pekuniären und sichtbaren Erfolg ewig vor der Tür des Ruhmes stehen bleiben müssen, das sind — die Doubles.

Für sie ist es sicherlich nur ein schwacher Trost, daß auch außerhalb des Wunderlandes „Film" in dieser Hinsicht die Erdbevölkerung zum allergrößten Teile aus Doubles besteht!

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 11. September.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11: Für die Kinder. 11.30: Bach-Kantate. Aus Leipzig. 12: Aus Koblenz: Militärkonzert. 12.30: Aus Frankfurt a. M.: Große deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet am „Deutschen Eck". 13.40: Aus Koblenz: Fortsetzung des Militärkonzerts. 14: Elternstunde. 14.30: Heiteres. 15.30: Aus dem Deutschen Stadion: Fest der deutschen Schule. 16.30: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. 17: Aus dem Dante-Stadion, München: Hockey-Länderkampf Deutschland-Indien. 17.30: Aus Königsberg: Fortsetzung des Nachmittagskonzerts. 18: „Die Glückseligen". Eine Eichendorff-Stunde. 19: Klaviermusik. 19.30: Heitere Theatererlebnisse. 19.50: Sportsnachrichten. 20: Der Franziskaner-mönch Pater Bartil Vieri aus Reutte in Tirol mit seiner Bandkapelle. 20.30: Populäres Orchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Montag, 12. September.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Breslau: Frühkonzert. 13: Aus Hannover: Schloßkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Vorträge in der Ernährung. 15.40: Wie überstet man Tomaten. 16.55: Wissenswerte beim Grundstückskauf und Hausbau. 18: Kammerorchesterkonzert. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Deutsche Sprache und Literatur in Südafrika. 18.10: Sozialpolitische Umschau. 18.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19.15: Die Punkstunde teilt mit... 19.15: Stimme zum Tag. 19.25: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 19.30: Hindenburg-Spende 1932. 20: Aus der Staatsoper Unter den Linden: „Cavalleria rusticana". Oper von Mascagni. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Abendunterhaltung.

Dienstag, 13. September.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Hamburg: Frühkonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Schicksale berühmter Bilder. 15.40: Kleine Liedstunde. 16.05: Die Entwicklung des arabischen Orients. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Doktor Ueberall erzählt. 17.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18: Bücherstunde. 18.30: Klaviermusik. 18.55: Die Punkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Rettungswesen, Krankentransport und Planwirtschaft. 19.35: Wie es wirtschaftlich in Amerika aussieht. 20: Unterhaltungsabend. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten.

Mittwoch, 14. September.

6: Gymnastik. 6.20: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 11.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Reisen und Wandern. 15.40: Freiwillige Feuerwehren. 16.55: Aus dem Flughafen Stakes: 200 Jungens riegen in Sportflugzeugen. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Kitch und Kunst. 18.10: Eine Viertelstunde Technik. 18.25: Von der Pyramide zum Hochhaus. 18.40: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: Die Punkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Orchesterkonzert. 20.30: Funkkalender. 21.30: Karl Erb singt. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Donnerstag, 15. September.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Leipzig: Frühkonzert. 11.30: Aus Breslau: Mittagskonzert. 12.40: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Gedächtnis Raubritter. 15.40: Das Dorf in der Großstadt. 16.05: Mit Renner und Schütten durch die norwegische Lappmark. 16.30: Lieder. 16.45: Tänze für Violine und Klavier. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Studentenfürsorge. 18.10: Goldfunde und Weltkonjunktur. 18.30: „Dein Wald" von Paul Eipper. 18.55: Die Punkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Chorgesänge. 19.30: Spiel mit Worten und Noten. 20.30: Sinfoniekonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Freitag, 16. September.

6: Gymnastik. 6.20: Frühkonzert. 10.10: Wochenmarkt-Allerlei. 11.30: Sinfoniekonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Rechtsfragen des Großstadtverkehrs. 15.40: Bedeutung der Stenographie für den Einzelnen und für die Gesamtheit. 16.05: Lehrwörter des deutschen Sports. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Erfahrung aus der Jugendbewegung für die Gegenwart. 17.50: Das neue Buch. 18: Die deutschen Mitarbeiter George Washingtons. 18.25: Andreas Zeiler liest eigene Prosa. 18.55: Die Punkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Programm der aktuellen Abteilung. 1930: Ballett-Suiten. 20: Aus Washington: Wörüber man in Amerika spricht. 20.15: Fortsetzung der Ballett-Suiten. 21.10: „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Heinrich von Kleist. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Aus Magdeburg: Orchesterkonzert.

Sonnabend, 17. September.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Königsberg: Frühkonzert. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Medizinisch-hygienische Pfanderei. 16.05: Orchesterkonzert. 18: Deutsches Sprachgut. 18.30: Für den Siedler und Kleingärtner. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: Die Punkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Franz Schubert-Konzert. 19.40: Leben und Treiben der Cowboys. 20: 70 Jahre Verein Berliner Presse. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonntag, 11. September.

6: Aus Berlin: Gymnastik. 6.20: Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8: Uebertragung aus Berlin. 11: Dichterstunde. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. 12: Aus Koblenz: Militärkonzert. 12.30: Große deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet am „Deutschen Eck". 13.40: Aus Koblenz: Fortsetzung des Militärkonzerts. 14: Elternstunde. 14.30: Kärntner Volkskunst. 15.05: Straßen der Welt; Landstraßen. 15.30: Aus Berlin: Fest der deutschen Schule. 16.30: Was will das Theaterpublikum für sein Geld? 17: Aus dem Dante-Stadion, München: Hockey-Länderkampf Deutschland-Indien. 17.15: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. 18: Aus Berlin: „Die Glückseligen". Eine Eichendorff-Stunde. 19: Deutsche Charaktere: Friedrich Ludwig Jahn. 19.25: Deutsche Instrumentalmusik um 1700 auf alten Instrumenten. 19.40: Sports-

nachrichten. Aus Berlin. Deutschlandssender: 20: Aus der Staatsoper Unter den Linden: „Wiener Blut". Operette von Johann Strauß. 23: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 12. September.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Die Bedeutung des Indizienbeweises. 18: Musikieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 1930: Die Hindenburg-Spende 1932. 19.45: Viertelstunde Funktechnik. Deutschlandssender: 20: Aus Hamburg: Volksmusik. 21.10: Aus Hamburg: Heiterer plauderhafter Abend. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. 22.30: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 13. September.

16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Das Gesicht der modernen Zeitung. 18: Musikalische Hörübungen. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Antitz und Seele. 19.30: Denkwürdige Reden. Deutschlandssender: 20: Aus Leipzig: Abendkonzert. 21.10: Aus Leipzig: „Aulrubr im Sudan" von Otto Rombach und Hermann Schreiber. 22.45: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. 22.40: Aus Hamburg: Alte Tanzmusik.

Mittwoch, 14. September.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Peter Rosegger und die Steiermark. 18: Wertung musikalischer Kunstwerke. 18.30: Querschnitt durch Zeitschriften. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Beamten. Deutschlandssender: 20: Aus Wien: Konzert. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 15. September.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Sprache und Volkstum. 18: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 19.25: Für und Wider. Wegweiser durch die Zeit. 19.40: Zeitsdienst. 20: Herr Doktor, darf ich beiraten? Ein Lehrspiel. Deutschlandssender: 20.30: Uebertragung aus Berlin. 22.20: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert.

Freitag, 16. September.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Antitz und Seele. 18: Insekten als Musikanten. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.20: Stunde der Arbeit. 19.40: Zeitsdienst. Deutschlandssender: 20: Aus Washington: Wörüber man in Amerika spricht. 20.15: Aus Hamburg: „Seefahrt ist not". Alarm ins deutsche Land. 21.15: Aus Königsberg: Opernquerschnitt „Undine" von E. T. A. Hoffmann. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 17. September.

16: Eibe und Wacholder, eine kulturhistorische Pfanderei. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Diamantperle und Wasserperle. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Der ewige Harlekin. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.25: Deutschlands schöpferischer Anteil an der Gestaltung der Silbe. 19.45: Stille Stunde. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Unsere Gardinen-Ausstellung — die grösste Lebenswürdigkeit

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Wir zeigen ca 200 verschiedene Fenster fertig aufgemacht in unseren AUSSTELLUNGS- und VERKAUFSRÄUMEN. Die neuzeitliche Gardine besteht nicht nur aus schönen, dichtgewebten-gemusterten und einfarbigen Stoffen, sondern die Moderichtung verlangt gleichfalls lichtdurchlässige, transparent wirkende, gewebte und bedruckte Stoffe.

Die schöne Gardine! Edelwoll, modern gemustert. 2 Flügel, 1 Querbehang mit Volant, Garnitur. **6.50**
Die moderne Dekoration! aus Vollwolle u. Kunststoffe, in dazwischen bedr. Stoffen, reich gemustert mit Formvolle Schäfte. 2 Flügel, 1 Querbehang, Garnitur. **13.75**
Gardinenstoffe Kunststoffe u. Vollwolle, modern ihren bedruckt, ca. 115 u. 130 cm. br. Ferner Edelwolle, mod. gemustert, ca. 100 cm. br. **9.50**
Dekorationsstoffe Jacquard, moderne neuzeitliche Muster, in dazwischen gefärbt, ca. 120 cm. br. **1.85**
Halbstores, Meterware entrückende Neupfäden, moderne Grundstoffe in Einsätzen u. Fransen, ca. 25 cm hoch. **1.35 2.75 3.65**
Bettdecken- und Felleischdecken letzte Neuheiten, aussergewöhnlich preiswert!

Couchbezugstoffe 3.35 / Möbelbezugstoffe 1.85 / Diwanddecken 7.45 / Tischdecken 2.85 / Diwanrückwände 3.25 / Daunendecken 3.75 / Steppdecken 8.45
Handweberei, ca. 130 cm. br. Mitt. / Wolleweberei, ca. 130 cm. br. Mitt. / Gobelweberei, volle Größe 7. / Gobelweberei, volle Größe 2. / in Wolle u. Baumwolle, mod. u. Perserweberei, ca. 75 u. 80 cm. / KS. Damast, mit dazwischen, dazwischen, ca. 130 cm. br. / dazwischen, hochartig, ca. 130 cm. br. / dazwischen, volle Größe

In allen TEPPICH-Abteilungen Sonderleistungen

Wollplüsch-Künstlerteppiche für jeden Raum geeignet, seit Jahrzehnten berühmte Marke. **15.75 19.75 23.50 34.50 43.50**
Bettumrandungen in dazwischen, ca. 200 cm. br. **2.75**
Brücken- u. Vorlagen in dazwischen, ca. 200 cm. br. **3.95 5.90**
Tourmay-Velourteppiche bewährt, Markenartikel aus bestem Haargarn. **16.50 21.50 26.50 31.50 36.50 41.50**
Auslegeware Bouclé reines Haargarn, modern farbig, ca. 70 cm. br. **1.65**
Teppich-Bursch! das grösste Spezialhaus
Läuferstoffe, Jacquard Bouclé reines Haargarn, moderne Muster, in vielen Farben. **ca. 60 cm. br. 2.35** **ca. 90 cm. br. 3.25** **ca. 120 cm. br. 4.55**
Verkauf NUR Berlin C2, Spandauer Str. 32

Gewerkschaftsagitation.

Der Bundesvorstand des ADGB. ruft zu neuer Werbung auf.

Der zweite Verhandlungstag der Bundesausschuss-Sitzung des ADGB. war ausgefüllt mit der Behandlung der Frage der gewerkschaftlichen Agitation. An erster Stelle referierte Hermann Schlimme (Bundesvorstand) über

Werbefähigkeit der Gewerkschaften.

Eine Ausstellung von Werbematerial der Gewerkschaften aus alter und neuerer Zeit, die dem Bundesausschuss vorgeführt wurde, zeige die Art und Weise und den Wandel in der Werbearbeit. Millionen Mark müssen die Gewerkschaften jährlich aufwenden allein für die Gewinnung neuer Mitglieder. Die Gewerkschaften müssen daher fortgesetzt prüfen, ob durch gemeinsame Agitation eine rationellere Werbung neuer Mitglieder möglich ist. Zum Wort und zur Schrift als Mittel der Agitation ist in neuerer Zeit das Lichtbild, der Film, die Ausstellung hinzugekommen. Die altbewährten Methoden der Werbung müssen geprüft und neue Formen gesucht werden.

Die Agitationsarbeit der Gewerkschaften ist gleichbedeutend mit wirtschaftlicher Aufklärung.

Sie gewinnt in Zeiten der Wirtschaftskrise erhöhte Bedeutung. Politische Verhöhnung durch die zahlreichen Feinde der Gewerkschaften zerstörte vielfach das Vertrauen der Lohnarbeitenden zu den Gewerkschaften. Ein Vergleich mit dem Konjunkturverlauf zeigt jedoch, daß trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Mitgliederertrag sich nicht annähernd in gleichem Umfange auswirkte.

Die Arbeiter wissen, daß sie jede Schwächung ihrer Organisationen mit Lohnruhr und verschlechterten Lebensbedingungen bezahlen müssen.

Noch stehen mindestens 14 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen in Beschäftigung, von denen der größere Teil noch für die Gewerkschaften gewonnen werden soll.

Trotz der handgreiflichen materiellen, idealen und kulturellen Erfolge der Gewerkschaften für alle Arbeiter und Arbeiterinnen ist die Gewinnung dieser Unorganisierten längst nicht erreicht. Erschwert wird die Agitation, seitdem die Arbeitskämpfe in die Tarifämter und staatlichen Schlichtungsstellen verlegt wurden und so vielfach das Gefühl entstand, als sei die gewerkschaftliche Kundenbedeutung nicht mehr erforderlich.

Die für die Gewerkschaften wirkungsvollste Aufklärungs- und Agitationsarbeit wird im offenen Kampf zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeber geleistet, weil dabei jeder Beteiligte die Macht der Organisation unmittelbar verspürt. Unlautere Propaganda-Methoden können die Gewerkschaften angesichts ihrer Bedeutung für die Arbeiterklasse in Wirtschaft und Staat nicht anwenden. Ihre ganze sozialistische und wirtschaftspolitische Arbeit erfordert, daß die Gewerkschaften bei ihrer Werbetätigkeit sich mehr an das Interesse des einzelnen an seinen Verband als an das Gefühl der großen Masse wenden.

Das berufliche Zusammengehörigkeitsgefühl

hat sich noch stets als eines der wichtigsten Bindemittel erwiesen. Die Hauptwerbearbeit wird deshalb auch in Zukunft bei den Einzelverbänden verbleiben müssen. Doch müssen die Einzelerfahrungen ausgetauscht und in einer zentralen Stelle im Interesse aller Verbände ausgewertet werden. Der gewerkschaftliche Vertrauensmann muß gemeinsam mit der gesetzlichen Betriebsvertretung die Agitation im Betriebe übernehmen. Eine besondere Aufgabe fällt dabei der Werbung unter den Jugendlichen, Lehrlingen und Frauen zu.

Jährlich verfallen jetzt noch etwa 600 000 Jugendliche die Lehre. In jedem Verbandsvorstand, in den Bezirksverwaltungen, in jeder Ortsverwaltung, für jeden größeren Betrieb oder jede größere Abteilung sollte eine Agitationskommission eingesetzt werden. Die Ortsausschüsse des ADGB. sollten die Erfahrungen der örtlichen Agitationskommission sammeln und zur Ausstellung gemeinsamer Werbepläne verwenden. Hierbei können Jugendliche und Frauen, namentlich die jüngeren, den Jugend- und Lehrlingsabteilungen entwachsenen Gewerkschaftskollegen, als Propagandisten wertvolle Hilfe leisten, ähnlich wie in der politischen Agitation, insbesondere bei Vorbereitung und Durchführung der Hausagitation. Einsparungen geeigneter Jugendlicher Kräfte in die Werbearbeit bedeutet gleichzeitig

Einführung in die praktische Gewerkschaftsarbeit.

Direkte mündliche persönliche Aufklärung hat sich noch stets als das wirksamste Werbemittel für die Gewerkschaften erwiesen. Die Gewinnung der zahlreichen unorganisierten Arbeitslosen durch die Gewerkschaften und ihre Betreuung durch bereits organisierte Arbeitslose ist unter der Führung und Aufsicht der Ortsausschüsse gemeinsam mit den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter in die Wege zu leiten.

Jede Art von schriftlicher Propaganda soll volkstümlich und wirkungsvoll sein. Das stärkste Propagandamittel ist die Gewerkschaftspresse. Sie hat die Aufgabe, die Arbeitermassen aufzuklären, zu bilden und zur Solidarität zu erziehen. Die Gewerkschaften werden die organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen in allen Orten von Zeit zu Zeit für eine großzügige, von zentraler Stelle aus geleitete Werbearbeit einsehen. Dann wird es möglich sein, das große Heer der Indifferenten zu bezimern. — Ueber die

planmäßige Ausgestaltung der gewerkschaftlichen Agitation

referierte Genosse Dr. H. Seidach, Leiter der Bernauer Bundesschule. In dieser Zeit der tiefgreifenden Wirtschaftskrise erhält die gewerkschaftliche Werbearbeit eine erhöhte Bedeutung. Sie ist nicht nur eine Frage nach dem Stande der Mitglieder. Sie wird zu einer Schicksalsfrage der Arbeiterbewegung. Alle Gebiete gewerkschaftlicher Betätigung müssen deshalb mehr als bisher die Forderungen der Agitation beachten. Das gilt vor allem für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit, die, wie jedes Gebiet der sozialen Praxis, in den großen Rhythmus der Entwicklung hineingestellt ist. Während es in der Vorkriegszeit ihre Aufgabe war, den Gedanken der Solidarität lebendig zu machen, den Opfer Sinn zu pflanzen, an den Idealismus zu appellieren, um die Massen zu aktivieren, war in der Nachkriegszeit die Bildungsarbeit als Folge der neuen Machtsituation der Gewerkschaften auf fachliche Schulung eingestellt. Es galt, in die Gebiete der Wirtschaft, der Sozialpolitik und des Rechts einzuführen. Durch die Wandlungen, die sich in der Stellung der Gewerkschaften durch die Krise vollzogen, sind auch der Bildungsarbeit wiederum neue Aufgaben gestellt, den Menschen tiefer zu erfassen, ihn für den Kampf um die Ziele der Organisationen einzuliegen. Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit muß durch die fachliche Schulung den Funktionären Hilfsmittel für ihre neue agitatorische Tätigkeit liefern.

Was von der Bildungsarbeit gilt, ist auch für die Ausgestaltung der Presse und für das Versammlungsleben notwendig.

Auf allen Gebieten muß eine stärkere Werbearbeit einsehen.

Diese Arbeit darf sich nicht nur auf die bisherigen Erfahrungen stützen, sie muß die Erkenntnisse der Werbewissenschaften verwerten. Neben der bisherigen Praxis muß eine laufende Forschungsarbeit einhergehen. Die Agitation ist nicht nur eine individuelle Angelegenheit. Sie ist Gegenstand einer umfassenden planmäßigen Organisation. Die Agitation ist nicht nur eine Aufgabe der einzelnen Verbände. Sie muß von der gesamten Bewegung getragen werden. Die Angriffe auf die Gewerkschaften werden zentral geführt. Der Gegenstoß muß deshalb nicht nur von den einzelnen Gruppen, sondern von zentraler Stelle der Gewerkschaftsbewegung erfolgen.

Die Diskussion, die sich an die beiden Referate angeschlossen, brachte in sehr anregender Weise die besonderen Werbeprobleme der einzelnen Verbände der verschiedenen Größe, Struktur und Berufsart zum Ausdruck. Verbände, deren Mitglieder sich weit über das ganze Land verbreiten, müssen immer wieder zur Agitation von Mund zu Mund zurückkehren und ihre Methoden streng an besondere Verhältnisse anpassen. Zustimmung erfährt der Gedanke, daß in der Agitation die großen Gesichtspunkte der Bewegung und ihrer Ziele stark in den Vordergrund gerückt werden. Anregungen von zentraler Stelle für die Ausgestaltung des schriftlichen Werbematerials wurden begrüßt.

Es wurde die Frage geprüft, ob und inwieweit gegenwärtig die Unterstüchtungseinrichtungen ihre alte Anziehungskraft noch bewahren, ob Flugblätter und Plakate eine große werbende Wirkung für die Gewerkschaften haben, sei eine Frage, über die gestritten werden könne. Wichtig sei Schnelligkeit in der Ausnutzung wichtiger Vorgänge für die Agitation und in der Abwehr gegen Angriffe auf die Gewerkschaften.

Die Gewerkschaftspresse müsse ihren Charakter dem agitatorischen Bedürfnis der Verbände anpassen; viele Gewerkschaftsblätter haben bereits gezeigt, daß sich die Schriftleitungen dieser Aufgabe bewußt sind. Die engen Beziehungen zwischen Bildungsarbeit und Werbearbeit werden mehrfach betont. Die Gewerkschaften können die Werbung mit Schlagworten, die die politische Agitation beherrscht, nicht als das entscheidende Vorbild für sich anerkennen. Sachliche Gründe müssen in der gewerkschaftlichen Agitation ihre Geltung behalten und für solche Art der Werbung müsse Bildungsarbeit die Vorbereitung sein.

Die Teilnehmer an den Bildungseinrichtungen müssen ständig zur Werbearbeit wie zu jeder praktischen Gewerkschaftstätigkeit herangezogen werden. Sie müssen im Ueberblick über die grundsätzlichen Probleme der Gewerkschaftsbewegung ebenso sicher sein wie in der Bewältigung der täglichen Kleinarbeit, um werbend auftreten zu können. Auch die Familienmitglieder der Gewerkschaftsmitglieder und unorganisierten Berufsangehörigen müssen von der Agitation erreicht werden. Darum hat

die Hausagitation

große Bedeutung. An Kräften fehle es nicht, denn viele jüngere Gewerkschaftsmitglieder warten darauf, daß sie Gelegenheit bekommen, sich tätig für die Bewegung einzusetzen. Für die Zusammenarbeit der Verbände mit Unterstüchtung einer zentralen Stelle wurden zahlreiche Gründe angeführt. In vielen Beziehungen könne eine solche Zusammenarbeit von Vorteil sein.

Die Bewegung brauche praktisch wirkende Kräfte, die Erfolge erreichen. Aber sie bedarf auch der Dolmetscher, die den Mitgliedern und den Fernstehenden das Erreichte darzustellen verstehen. Anziehend wirke — namentlich auf junge Menschen — die Masse, die von einem Denken und Wollen beseelt ist. Die Gewerkschaftsbewegung ist diese Masse; sie muß auch als solche erkeinen. — Das räumliche Auseinanderziehen der Arbeiter im Betriebe und manche andere Erscheinung neuartiger Werkgitation habe neue Schwierigkeiten für die Werbung erzeugt, die es zu erkennen und zu überwinden gilt. Diese einzelnen Erscheinungen erfordern ebenso wie die Gesamtsituation der Bewegung eine Ueberprüfung und Entwicklung der Werbemethoden. In den einzelnen Verbandszentralen müssen vor allem auch die Erfolge der Werbung gut beobachtet werden.

Die Debatte über die Werbearbeit der Gewerkschaften wird von dem Bundesausschuss nicht als beendet angesehen. Sie wird vertagt. Die Zusammenarbeit der Verbände auf dem Gebiete der Agitation und die weitere Behandlung des Themas in künftigen Bundesausschuss-Sitzungen wird durch das Büro des ADGB. vorbereitet werden.

Rotschrei selbständiger Friseure.

Die Rehrseite der Tariflosigkeit.

In einer Zuschrift an uns klagen die selbständigen Friseure im Osten, Straßau und Umgebung über die immer mehr um sich greifende Schmutzkonzurrenz in ihrem Berufe. In einer Verammlung stellen sie fest, daß in diesem Stadtviertel unter den Geschäftsinhabern ein Drittel Berufsfremde sind, die durch überhöhtes Preisgebahren die Kundschaft der Friseurmeister an sich heranzulocken suchen. In diesen Friseurgeschäften wird das Personal ohne Lohn beschäftigt und dafür auf Prozente von der Einnahme angewiesen. Die Mißstände seien nicht nur auf die Krise zurückzuführen, sondern auch auf den tariflosen Zustand und die Nichtverbindlichkeit des früheren Tarifs.

Durch einen Hinweis in der Presse, daß bei ordentlicher Bezahlung der Gehilfinnen und Gehilfen und zeller Geschäftsführung eine so tolle Preisdrückerei unmöglich sei, versprechen sich die Meister eine gewisse Besserung.

Wie wir von der Fachgruppe Friseure im Gesamtverband, der zuständigen freigewerkschaftlichen Gehilfenorganisation dazu erfahren, herrschen gegenwärtig im Friseurgewerbe geradezu unerträgliche Zustände. Als über 3000 Gehilfinnen und Gehilfen beim Arbeitsnachweis in der Bades- und Luftkurorten werden es in diesem Winter eher mehr als weniger sein —, hielten die Innungen eine Erneuerung des Tarifvertrags für überflüssig, da auf der Grundlage derart niedriger Löhne, zu denen die Stellungslosen sich anboten, ja doch kein für die Organisation annehmbarer Tarifvertrag zustande komme. Seit Jahresfrist besteht kein Tarifvertrag mehr.

Ein ganzer Teil der Meister sucht die Arbeitslosigkeit auszunutzen, indem Lohn überhaupt nicht mehr gezahlt wird,



und dafür habe ich nur 7,80 bezahlt

Trotzdem: gutes Kernleder, saubere Arbeit, schnellste Fertigstellung!

Einige Preise:

Spezial-Ausführung, 2. Qualität

Damen-Sohlen..... 1.80

Damen-Absätze 0.40 bis 0.60

Herrn-Sohlen..... 2.10

Herrn-Absätze..... 0.70

Kinder-Sohlen von 1.— an je nach Größe

Schuhfarben schwarz..... 0.60

Schuhfarben farb. 1.20 bis 1.50

Für notwendige Rahmen- u. Riester-Arbeiten nur 50 Pfg. Zuschlag

Wir reparieren auch Schuhe, die nicht bei uns gekauft sind!

Leiser

Die große Funkillustrierte für das schaffende Volk

VOLKSFUNK

Reich illustrierter Textteil, mit großem Europaprogramm
Erscheint wöchentlich, 48 Seiten stark, in Kupfertiefdruck

VOLKSFUNK

Einzelnummer 25 Pfennig — monatlich 96 Pfennig

4 Seen und große Wälder

Beste Verkehrsverbindungen

Sofortige Bauverabreichung

Fertige Straßen

Kein Bauzwang

Jetzt

großer

Sonderverkauf

Parzellen

für 725.— RM.

hiervon 60% auf 5 Jahre fest gestundet!

Da aus Staatsbesitz, größte Sicherheit!

Sonntags kostenlos Autobus-Freifahrten

ab Verortbhf. Königswusterhausen i. wenig. Min. s. d. Gelände

Auskunft: Büro Regierungs-Baurat Hofer als Bevollmächtigter des Reichs- und Preussischen Fiskus, Berlin W, Potsdamer Straße 123. — Telefon: B 2, Lützow 9026

die Gehilfen vielmehr mit einem Prozentsatz von etwa einem Drittel an den Bedienungseinnahmen „beteiligt“ werden. Das gestattet den Herren ohne jegliches Risiko sogar mehr Arbeitskräfte einzustellen als sie unbedingt gebrauchen. Allein den „Eingestellten“ hilft das nicht. An der durch die starke Ueberlegung des Berufes erwachsenen Konkurrenz beteiligt sich heute sogar schon eine Gräfin mit einem Baron durch einen Schönheitssalon, in dem die Gehilfen mit einem Nettolohn von 18 M. die Woche beschäftigt werden.

Doch in ausgesprochenen Arbeiterquartieren, deren Bevölkerung größtenteils arbeitslos ist, die Preise im Friseurgewerbe niedriger sind als am Kurfürstendamm, ist selbstverständlich. Darüber hinaus macht sich jedoch eine ungläubige Schmuckkonkurrenz geltend, die sowohl die Existenz der Selbständigen als auch die der Gehilfen untergräbt. Die Meister sehen teilweise ein, daß sie sich mit der Herunterdrückung der Gehilfenlöhne ins eigene Fleisch schneiden, die Bahn damit frei wurde zur stärksten Preisunterbietung. Ein allgemein verbindlicher Tarifvertrag könnte tatsächlich eine gewisse Abhilfe schaffen. Auf gründlicher Umkehr aber sind vierzehn Friseurinnungen in Berlin um mindestens ein Dutzend zu viel und die nicht weniger zahlreichen Gehilfenvereine müßten in der Gehilfenorganisation ihre Kräfte zusammenfassen. Die jetzigen Zustände im Friseurgewerbe bedeuten auch eine öffentliche Gefahr, die wohl dann erst erkannt wird, wenn die Uebertragung von Krankheiten durch die ganz „billigen“ und weniger sauberen Läden sich in vollem Umfange bemerkbar macht.

Bereinigte Stahlwerke kurbeln an. Betriebswiederaufnahme im Siegerland geplant.

Die Vereinigten Stahlwerke haben den Arbeiterabbau so gründlich betrieben, daß sie jetzt bei der 400-Mark-Prämie pro Kopf stillgelegte Betriebe wieder in Gang setzen wollen. Am 1. Oktober soll im Zentralfabrikationswerk der Altkuhütte wie auf der Grube Petersbach die Arbeit wieder aufgenommen werden. Bis dahin sollen die auf der Halde lagernden Erzvorräte aufgearbeitet werden.

Für die Vereinigten dürften sich die Stilllegungen jetzt als lohnend erweisen.

Aufgelöster Zement.

Für Tarifvertrag keinen Boden mehr.

Der Arbeitgeberverband der Rheinisch-Westfälischen Zementwerke zu Bochum hat den Tarifvertrag zum 1. Oktober gekündigt und zugleich seine Auflösung beschlossen, um sich vor Kollektivverhandlungen und neuen tariflichen Vereinbarungen zu drücken. Er will es den einzelnen Werken überlassen, mit „ihren Arbeitern“ zu verhandeln.

Konflikt im Saarbergbau.

Die Lohnverhandlungen sind gescheitert.

Der Vertreter der französischen Bergwerksdirektion erklärte, die Direktion habe im ersten Halbjahr an jeder Tonne Kohle 5,27 Frank verloren. Weitere Entlassungen erfolgten nicht, wenn die Verhältnisse sich nicht verschlechterten. Der Lohnabbau für Schichtarbeiter soll anstatt einen Frank nur einen halben Frank und der Abbau für die gelehrten Handwerker nicht 1,50, sondern einen Frank betragen. Falls die Organisationen diese Lohnänderungen nicht annehmen, würde die Direktion diese am 15. September in

allen Gruben anhängen lassen. Alle Organisationsvertreter erklärten, daß sie dieser neuen Lohnregelung unter keinen Umständen zustimmen würden.

Für die 40-Stunden-Woche.

Entschliebung des englischen Gewerkschaftskongresses.

Auf der Tagung des Gewerkschaftskongresses in Newcastle erklärte der Sekretär des Kongresses, Citrine, daß selbst eine Arbeiterregierung mit einer Freihandelspolitik nicht in der Lage sein würde, die Verminderung der Löhne und die Zunahme der Arbeitslosigkeit aufzuhalten. Der Kongress sah davon ab, zu der Zollpolitik in einer Entschliebung Stellung zu nehmen, und beauftragte den Generalrat, bis zur nächsten Jahrestagung die Wirkung der Zollgesetzgebung auf die Industrie zu untersuchen.

Der Gewerkschaftskongress nahm weiterhin u. a. eine von dem früheren Arbeitsminister W. H. Bondfield unterbreitete Entschliebung an, die sich für Einführung der 40-Stunden-Woche ausspricht.

Der Kongress wurde am Freitag beendet.

Verhandlungen im englischen Textilkampf.

Die vom Arbeitsminister angeregte Konferenz zwischen den Gewerkschaftsvertretern der Streikenden und den Unternehmern wird am Dienstag beginnen. Die Spinnereibesitzer beschloßen, die für Ende nächster Woche angekündigte Vorkürzung um 25 Prozent einen Monat aufzuschieben und inzwischen zu verhandeln.

Amerika will bauen.

Um neue Arbeitsplätze zu schaffen — und wohl auch um die Agitation für die Präsidentenwahl zu beleben —, hat Präsident Hoover mehreren Regierungsstellen den Auftrag erteilt, die Ausführung des Bundesprogramms zum Wiederaufbau zu beschleunigen und für diesen Zweck einen Betrag von etwa 200 Millionen Dollar angewiesen. Diese Summe stammt aus den im Gesetz für 1932 vorgesehenen 750 Millionen Dollar-Kreditlinien für Hilfs- und Aufbauarbeit.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Tschechoslowakei betrug Ende August 459.406 gegen 453.294 zu Ende Juli.

Bei der Kalkofabrik U. G. streikten die Arbeiter wegen unpünktlicher Lohnzahlung. Die Unternehmer weigern sich, die Streiktage oder wenigstens eine Entschädigung zu zahlen.

Die SPD-Fraktion der arbeitslosen Wahlberechteten ladet alle Parteimitglieder und Parteimitglieder zu einer Versammlung am Freitag, dem 14. September, 13 Uhr, in die „Bürgerhaus-Quelle“, Senefelder-Weg 10, ein. In Anbetracht der wirtschaftlichen Lage ist es Pflicht eines jeden, pünktlich zu erscheinen.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Neuere Jugendfreizeitsportveranstaltungen. Treffen zur Fahrt um 7 Uhr in der Brandenburger Allee Köpenicker Straße. — Morgen: Die Spiele ab 18 Uhr: Schachklub: Schöneberg, Demintensplatz. — Kajakvereinsleiter: 19 Uhr im Saal 11 Gewerkschaftshaus, Engelsufer 24-25.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: Gedding: Jugendheim, Turner- und Gesangsverein, Kunter Abend. — Herbolz: Jugendheim, Schützenstr. 11, Karten erhält gesund (Vetterer Abend). — Weisner: Jugendheim, Bismarckstr. 24, Arbeitsgemeinschaft: Jungen und Mädchen in der Gemeindefahrt (1. Abend). — Neben: Jugendheim, Sobrath, Ecke Sanderstraße, Arbeitsgemeinschaft: „Wirtschaftsbaum“, die Förderung der freien Gewerkschaften.

Abonnieren die Zeitung

der Hand- und Kopfarbeiter!

Ich abonniere die volle Ausgabe des „Vorwärts“, zweimal täglich frei ins Haus zum Preise von 3,25 Mk pro Monat (pro Woche 75 Pf.)

Ich abonniere den „Sonntag-Vorwärts“ zum Preise von 55 Pf. pro Monat.

(Nicht zutreffendes ist zu durchstreichen.)

Name: _____

Wohnung: _____

Straße Nr. _____

Post- — Hof — Quersub — Straßennr. — Lt. — Inis — rebus

bei _____

Ausfüllen und einlegen an den Verlag des „Vorwärts“ Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Haarausstellung bei Berthelm

Die neue Hutmode wird auch in diesem Jahre von Berthelm in sehr interessanten Ausstellungen gezeigt, und es scheint, daß diese Hutmode bemerkenswerte Wandlungen mit sich bringt. Soweit der Hüt die Erscheinung beeinflusst, wird die Silhouette in dieser Herbst- und Winterfason vielfach nicht unerheblich von derjenigen des vorigen Herbstes und des Frühjahrs abweichen, denn die Hüte werden in dieser Saison meist gerade getragen, nicht mehr so betont auf einem Ohr oder Auge, sondern geradliniger und ruhvoller. Die neue Idee, die Hüte gerade aufzusetzen, wird zu reizvoller Wirkung gebracht durch die bevorzugte Verwendung von Canotier- und Motelformen, neben denen allerdings die kleidlichen Krappen an Beliebtheit nichts eingebüßt haben. Als Material wird in der neuen Saison hauptsächlich Veloursstoffe, Haarvelours und Haarfalz verwendet. Als Garnierung sieht man viel Metall und Applikationen aus dem eigenen Material des Hutes, die sehr vornehm und ansprechend wirken, vereinzelt auch Federphantasien. Schön sind die Farben, in denen neben dem auch jetzt wieder vorherrschenden Schwarz die neuen Hüte getragen werden: Ein herbliches Braun, eine satte Korinthisfarbe, die Farbnuancen des Herbstlaubes, Rotbraun und Kastanie, ein neues Grün und neue graue Töne. Die sportliche Note ist amüßig vertreten durch sehr kleidliche gewirkte Bouqueturbane in famosen Farbzusammenstellungen.

Der beste Dienst am Kunden ist und bleibt, ihm Gelegenheit zum vorteilhaften Kauf hochwertiger Qualitätswaren zu bieten! Die Dtag, Leipziger Straße 10, das führende Spezialhaus für Teppiche, Gardinen und Dekorationsstoffe, wird diese Forderung in größtmöglicher Weise gerecht, indem sie ihre ausgedehnten Partieräume in den Dienst eines gemäßigten Einzelverkaufs stellt. Preisloses niedrige Preisstufen erzeugen Aufsehen, der Anblick der heute gedruckten wertvollen Artikel ist hell Freude und Kaufbegierde aus. Denn diese leichte Gelegenheit ermöglicht es jedem, mit bedenklichen Mitteln Waren von erlesener Schönheit zu kaufen. Rein Wunder also, daß es in der Gedächtnis der Dtag in diesen, auch für die bedeutungslosen Tagen denkbar lebhaft agiert, künftiges Publikum sich dazu drängt, den öffentlichen großen Anteil zu wehren.



Rechtzeitig ergänzen!

Es ist sparsamer als auf einmal große Neuananschaffungen machen. — Wir machen es Ihnen leicht: Unsere Auswahl in guten, modernen Gardinen, — Spinnstoff, — Teppichen u. Vorlagen ist in allen Preislagen riesengroß, die Qualität hervorragend, — und unsere Preise sind ja immer vorteilhaft!!

Boucié-Läufer 1⁶⁵
rein Haargarn, moderne Sirifen, ca. 90 cm breit, Mtr. 2,25, ca. 65 cm breit, Meter.....M.

Boucié-Vorlagen 1⁷⁵
in modernen Mustern, ca. 100x50 cm groß, schöne Dessins.....M.

Wollplüsch- 2⁷⁵
Vorlagen, in schönen Persermustern, ca. 100x50 cm groß.....M.

Plüsch-Vorlagen 3⁷⁵
rein Kammgarn, moderne und Persermuster, ca. 180x90 cm M. 19,85, ca. 125x63 M. 7,50, ca. 90x45 M.

Haartournay- 3⁹⁵
Vorlagen, moderne Muster, ca. 110x55 cm groß.....M.

Bouclé-Teppiche 17⁵⁰
reines Haargarn, mod. Zeichnungen ca. 350x250 cm M. 39,00, ca. 300x200 cm M. 26,50, ca. 230x170 cm.....M.

Teppiche, 29⁷⁵
Velour, mit Fransen, gute Persermuster, ca. 300x190 cm M.

Plüsch-Teppiche 29⁷⁵
Velour, hervorragende Qualität, ca. 350x250 cm M. 69,00, ca. 300x200 cm M. 44,00, ca. 230x170 cm.....M.

Herrenzimmer- 49⁰⁰
Teppiche, mit Fransen, schöne Kopien echter Perser, ca. 400x300 cm M. 98,00, ca. 350x250 cm M. 74,00, ca. 300x200 cm M.

Tournay Velour- 59⁰⁰
Teppiche gediegene Qualität, schöne Persermuster ca. 300x200 cm.....M.

Tournay Velour- 95⁰⁰
Teppiche schwere Qualität dieser Art, prachtvolle Dessins ca. 350x250 cm M. 142,00, ca. 300x200 cm.....M.

Vorwerk- 98⁰⁰
Smyrna, der durchgewebte Teppich mit Fransen, ca. 400x300 cm M. 195,00, ca. 350x250 cm M. 142,00, ca. 300x200 cm

Linoleum-Ersatz 37
Abschnitte zum Auslegen ca. 100x67 cm Pf. 77, ca. 90x50 cm Pf. 60, ca. 65x45 cm.....Stück Pf.

Linoleum-Ersatz 75
Läufer, in schönen Farben, ca. 50 cm breit Meter Pf. 90.....Pf.

Wachstuche 88
mit Noppen-Rücken, bunt gemustert ca. 85 cm breit.....Meter Pf.

Wachstuch-Decke 98
ohne Kante, in vielen Mustern, ca. 115x85 cm.....Pf.

Linoleum-Ersatz 1⁵⁰
zum Auslegen ganzer Räume, ca. 200 cm breit, qm M. 1,70.....M.

Druck-Linoleum 1⁹⁵
Auslegeware, ca. 200 cm breit, viele Muster, qm.....M.

Vorhangstoffe 88
gestreift, in vielen modernen Farben ca. 120 cm breit.....Meter Pf.

Jaquardrips 95
Kunstseide, zur Anfertigung von Dekorationen.....Meter Pf.

Kunstseidenrips 1⁰⁰
travers gestreift, in ausgesucht schönen Farben, ca. 120 cm br. Mtr.

Dekorationen 7⁰⁰
für Fenster, aus kunstseidenem Jacquardrips, Flügel ca. 290x60 cm, Behang ca. 180x30 cm.....M.

Dekorationen 9⁷⁵
für Schlafzimmer aus hellbedruckter Kunstseide, Flügel ca. 290x60 cm, Behang ca. 180x35 cm.....M.

Dekorationen 12⁰⁰
kunstseidener Jacquardrips, in modernem Muster, Flügel ca. 280x60 cm, Behang ca. 300x50 cm.....M.

Besuchen Sie unsere Teppich- und Gardinen-Schau im 2. Stock!

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF